

Band 76 Mexiko, Kanada und USA - Teil 4 von Palm Springs bis New Orleans

Reisebericht von:
Jost Vogelsang und Rainer Strucks

An der Nachtweide 44
60433 Frankfurt
rainer.strucks@strucks.info





12

Weiter mit Teil 4

13

Tracking vom 21.11.2025
bis 04.02.2026

14

Die Gesamtroute

16

21.11.2025
– Palm Springs Art Museum

21

22.11.2025
– Palm Springs – Ein Tag
zum Durchatmen

21

23.11.2025
– Von der Wüste an den
Pazifik: Küstenzauber
und Stellplatzlotterie

24

24.11.2025
– Küstenradeln, Clam-
Champagner &
Carlsbad-Charme

28

25.11.2025
– Über Pässe, Casinos und
Wüstenwunder: Auf der
Fahrt Richtung Mexiko

31

26.11.2025
– ¡Hola Mexiko! Einreise
mit kleinen Hürden und
großer Vorfreude

35

27.11.2025
– Kayak-Tour & Bird
Watching am Fluss



38 28.11.2025
– San Felipe und La Poma



42 29.11.2025
– Shrimps, Schimmelgrill und ein Riesenfisch in La Poma



45 30.11.2025
– Weiter Richtung Süden nach Punta la Gringa

50 01.12.2025
– Barfuß, nackt und online – Ein Tag am Ende der Welt



52 02.12.2025
– Tellerbruch, Nebel aus dem Asphalt und ein Neffe mit perfektem Englisch

55 03.12.2025
– Oase unter Dattelpalmen



61 04.12.2025
– Kanu-Tour und Fahrt nach Mulegé

66 05.12.2025 –
Mulegé – Playa “Los Cocos”

68 06.12.2025
– Playa “Los Cocos”

70 07.12.2025
– Fahrt nach Loreto



74 08.12.2025
– Fahrt nach La Paz



78 09.12.2025
– La Paz

82 10.12.2025
– Playa Balandra und Playa El Tecolote

87 11.12.2025
– Fahrt nach Todos Santos



91 12.12.2025
– Todos Santos

98 13.12.2025
– Faro und Playa Cerritos



102 14.12.2025
– Playa Cerritos

104 15.12.2025
– Müßiggang, Meerblick und Winterflüchtlinge



106 16.12.2025
– Großstadttrubel, Staubpisten und Margaritas zum Tagesabschluss

108 17.12.2025 –
Wale, Esel und Sushi am Meer



110 18.12.2025 –
Eselcasting, Strandkilometer
und Grillduft

112 19.12.2025
– Entscheidung für die
Sandpiste und Ankunft
am Ende der Welt



115 20.12.2025
– Morgenglut am Golf und
Minenromantik in El Triunfo

119 21.12.2025
– Kakteen, Kaffee und
guter Wein in El Triunfo



124 22.12.2025
Von Bergbaugeschichte nach
Kite-Vibes in La Ventana

129 23.12.2025
– Wiedersehen am
Playa Muertitos



130 24.12.2025
– Heiligabend am Meer

133 25.12.2025
– Ein stiller Feiertag am Meer

136 26.12.2025
– Ankommen im Jetzt



137 27.12.2025
– Abschiede, Einblicke und
rollende Wohnräume



139 28.12.2025
– Höhenmeter, Sorgenfalten
und Wohnmobilträume

140 29.12.2025
– Wind, Weite und
leise Abschiede



141 30.12.2025
– Zwischen Einkaufslisten
und Stadtluft

143 31.12.2025
– Silvester



146 01.01.2026
– Neujahr und Strand

151 02.01.2026 –
Ankunft in San José del Cabo:
Besuch, Bürokratie und Burger



152 03.01.2026
– Verbotsschilder, Boule am
Strand und Bier in der Altstadt

155 04.01.2026
– Vom Wendekreis zum
Wasserfall und zur Wurst



159 05.01.2026
– Kiten, knurrender Magen
und kanadische Klänge

163 06.01.2026
– Wale, Wellengang
und Wiedersehen



167

07.01.2026

– Ruhetag

170

08.01.2026

– La Paz und die Walhaie

175

09.01.2026

– La Paz - Playa Balandra
- Playa Tecolote

179

10.01.2026

– Todos Santos, Schildkröten
und Los Cerritos

181

11.01.2026

– Los Cerritos

183

12.01.2026 –

Abschied von Lena und Tim

185

13.01.2026

– Fahrt nach Cabo San Lucas

188

14.01.2026

– Walbeobachtung,
Massage und Strandtag

193

15.01.2026 –

Ein Tag in San José del Cabo

194

16.01.2026

– Abschied von Andrea,
Wiedersehen am
Playa Agua Blanca



198

17.01.2026

– Playa Agua Blanco

201

18.01.2026

– Abschied auf der Baja,
Ankommen in Loreto

203

19.01.2026

– Von kleinen Kollisionen
und großen Geschichten

208

20.01.2026

– Wenn Wale anklopfen –
und man freiwillig nass wird



217

21.01.2026

– Modelo-Blicke, Zeitreise
und die letzten Fisch-Tacos

219

22.01.2026

– Blüten in der Wüste
und Feuer am Abend

222

23.01.2026

– Grenzübertritt,
Erleichterung und ein
großes Welcome Back

224

24.01.2026

– Ein Parkplatz, ein Bier und
plötzlich ein Flugzeug



226

25.01.2026 –

Arizona von oben – Propeller
statt Panoramafenster

232

26.01.2026

– Saguaro National Park und
Weiterfahrt nach New Mexico





238

27.01.2026

– White Sands National Park: Dünen, Schnee und Weiterfahrt nach Texas

245

28.01.2026

– Texas: Wo die Straße gerade, der Staat riesig und der Tag lang ist

248

29.01.2026 –

„Fredericksburg – deutsches Erbe im Herzen von Texas“



254

30.01.2026

– Von Fredericksburg nach Austin

257

31.01.2026

– Texas friert – wir spazieren trotzdem



263

01.02.2026

– Ankunft in Houston – Großstadt, Interstate und erste Begegnungen

266

02.02.2026

– Server down, Mond zum Anfassen – und Louis schlägt das Mondfahrzeug



273

03.02.2026

– Moos, Marsch und Musik – Ankunft in einer anderen Welt

277

04.02.2026

– Hop-on-Hop-off, Gumbo Nummer zwei und die Frage nach dem Schlaf



282

Bildverzeichnis



290

Weitere Reiseberichte



Umschlagseite außen vorne:

Bild 1: Santurio de Cactus in El Rosario

Deckblatt Seite 1:

Bild 2: Wal in der Laguna Oro de Liebre

Seite 2 (Inhaltsverzeichnis):

Bild 3: Am Strand von La Fortuna (1)

Oben:

Bild 4: Am Strand von La Fortuna (2)

Umschlagseite außen hinten:

Bild 5: Abendstimmung am Playa Cerritos

Letzte Bearbeitung: 14.07.26

Weiter mit Teil 4

Von Palm Springs führt unsere Reise weiter nach Süden und über die Grenze nach Mexiko. Wir durchqueren die Baja California bis zu ihrer südlichsten Spitze und verbringen die Wintermonate in einer faszinierenden Landschaft aus Wüste, Bergen und Meer.

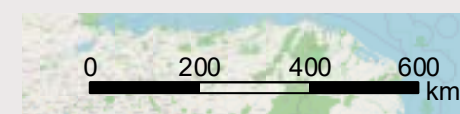
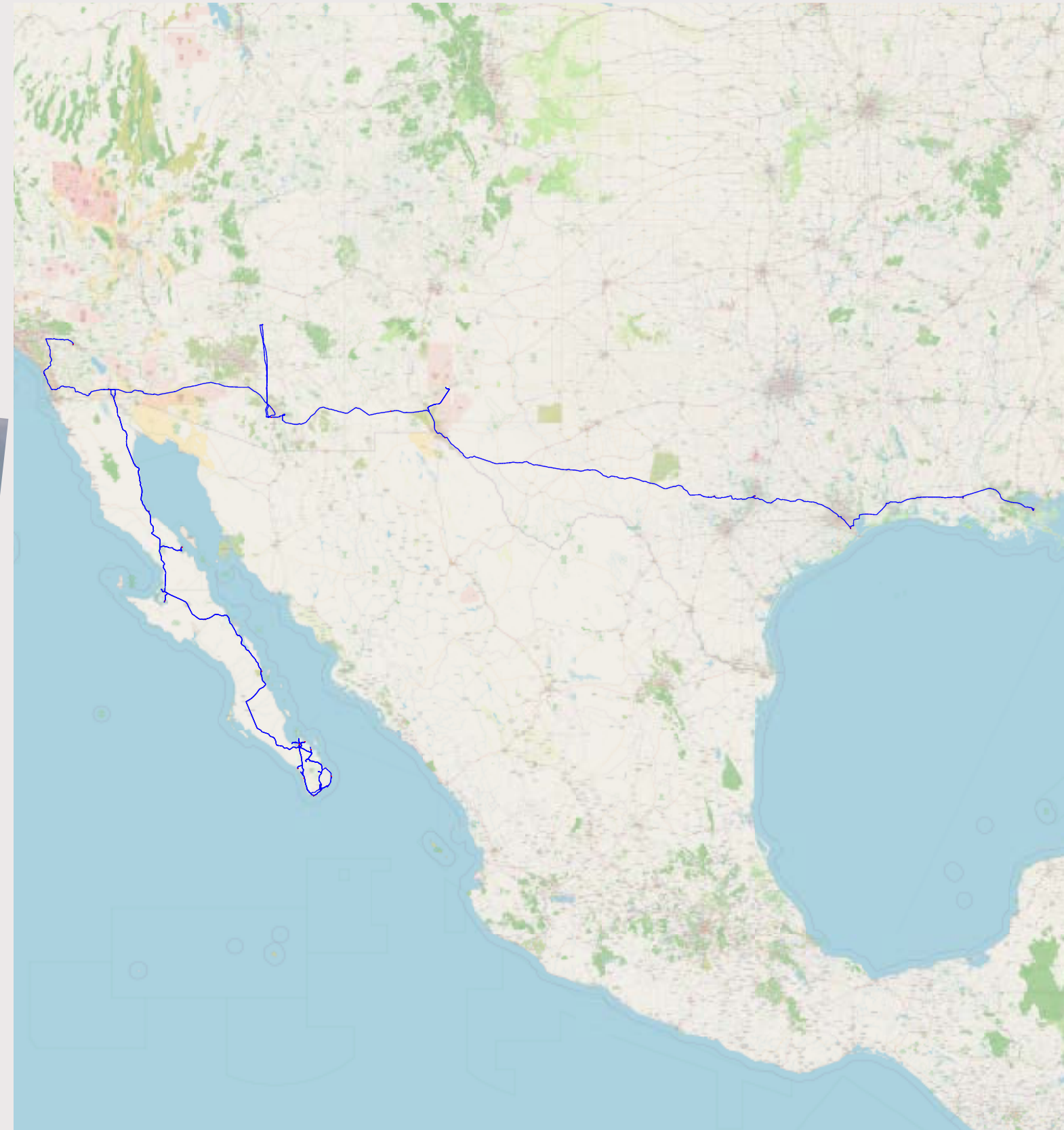
Nach dem Jahreswechsel bekommen wir Besuch aus Deutschland. Gemeinsam unternehmen wir Ausflüge zu Walhaien und beliebten Kitesurf-Spots. Zu den bewegendsten Erlebnissen dieses Reiseabschnitts gehört schließlich die Gelegenheit, Walen ganz nah zu kommen.

Zurück in den USA führt unser Weg erneut durch Kalifornien und weiter zum strahlend weißen White-Sands-Nationalpark. Anschließend entdecken wir Texas mit seinen endlosen Weiten und der lebendigen Hauptstadt Austin. Dieser abwechslungsreiche Teil unserer Reise endet schließlich in New Orleans – einer pulsierenden Stadt voller Musik, Lebensfreude und unvergesslicher Nächte.



Oben: Bild 6: Diverses Prospektmaterial dieses Reiseabschnitts

Tracking vom 21.11.2025 bis 04.02.2026



Die Gesamtroute

0 500 1000 1500 km

21.11.2025 – Palm Springs Art Museum

Am 3. Morgen zeigt sich die Sonne kurz, fast so, als wolle sie uns freundlich auf den Tag einstimmen. Doch kaum machen wir uns auf den Weg zu einem Geldautomaten – der Campingplatz will Cash – fängt es an zu tröpfeln. Was also tun an einem grauen, feuchten Tag? Genau: Man geht ins Museum.

Wir entscheiden uns für das Palm Springs Art Museum und kommen genau richtig zu einer Führung. Als wir uns vorstellen, erzählt uns die Führerin, dass sie als Kind eine Zeit lang in Deutschland gelebt hat. Ihr Vater war beim Militär, sie wohnte in Zweibrücken und Bitburg – und tatsächlich kann sie noch einen Kinderreim auf Deutsch aufsagen. Ihr Schwerpunkt heute: Frauen in der Kunst.

Als wir vor einer Spinnen-Skulptur stehen und sie über Louise Bourgeois spricht, kommen Erinnerungen hoch. Letztes Jahr in Taipeh haben wir eine Ausstellung der Künstlerin gesehen – gigantische Spinnen, das Thema „Mutter“, überall präsent. Die Führerin erzählt, dass eines ihrer Werke kurz nach ihrem Tod den höchsten Preis erzielt hat, der je für ein Kunstwerk einer Frau gezahlt wurde.

Unten: Bild 7: Palm Springs love you

Rechts oben: Bild 8: Der beliebte Palm Springs Canyon Drive

Rechts unten: Bild 9: Teil des Art Museums: Aluminaire House von 1931





Gänsehautmoment: Eine Skulptur eines Ehepaars auf einer Bank. So täuschend echt, dass Rainer im ersten Moment Sorge hatte, er würde den beiden die Sicht auf eine gegenüberliegende Figur nehmen. Erst beim zweiten Blick wurde klar: Das Paar ist aus Bronze, nicht aus Fleisch und Blut.

Nach so viel Kultur zieht es uns erst einmal zu Kaffee und Kuchen – Starbucks hilft. Gestärkt brechen wir später erneut zu der Szene auf, die wir gestern übersehen hatten. In einer Seitenstraße weht eine riesige Regenbogenflagge über einem Platz, und ein Szenelokal reiht sich ans nächste. Überraschenderweise sind viele davon schon um 16 Uhr gut besucht. Wir schlendern durch die Straße, entdecken hier eine Bar, dort ein Café, und genießen das bunte Treiben – Palm Springs zeigt sich heute von seiner lebhaftesten Seite.

Links oben: Bild 10: Die Halle des Art Museums

Links unten: Bild 11: Spinnen Skulptur von Louise Borgeois

Unten: Bild 12: Old Couple on a Bench (1995)





Links oben: Bild 13: THE BEST THAT YOU DO IS FALL IN LOVE (aus Kassettenband)

Links unten: Bild 14: Kunst in der Stadt

22.11.2025 – Palm Springs – Ein Tag zum Durchatmen

Heute machen wir das, was man auf langen Reisen viel zu selten tut: einfach mal nichts. Ein richtiger Ruhetag. Rainer versinkt tief in seinen Reisebüchern – inzwischen hat er schon drei Bände gefüllt, und wir fragen uns langsam, ob wir am Ende dieser Reise eher ein Reisetagebuch oder eine mehrbändige Enzyklopädie mit nach Hause bringen. Jost hingegen gönnt sich eine Massage und kommt danach mit diesem unverkennbaren „Ich bin jetzt Zen“-Blick zurück.

Draußen ist es weiterhin grau und regnerisch, aber das macht uns heute nichts aus. Wir testen lieber das warme Whirlpool des Campgrounds und drehen eine gemütliche Runde im Schwimmbecken. Das Wasser ist so angenehm temperiert, dass wir uns fragen, ob wir überhaupt wieder raus wollen.

Abends lassen wir es dann richtig krachen: Wir haben im Johannes einen Tisch reserviert – österreichische Küche mitten in der Wüste. Die Wienerschnitzel mit Gurkensalat und Röstkartoffeln sind ein Gedicht, auch wenn sie nicht ganz so dünn geklopft sind wie daheim. Dazu teilen wir uns eine halbe Flasche Wein. Bei den Preisen ist das fast schon eine Investition.

Nach dem Essen sind wir erstaunlich erledigt. Wir schaffen es gerade noch auf einen Absacker in eine der umliegenden Bars – dann ruft auch schon unser Bett. Ein Ruhetag kann ganz schön anstrengend sein.

23.11.2025 – Von der Wüste an den Pazifik: Küstenzauber und Stellplatzlotterie

Heute verabschiedet sich Palm Springs von uns mit perfektem Postkartenwetter. Strahlend blauer Himmel, kein einziges Wölkchen. Wir nutzen die Gelegenheit und springen ein letztes Mal in den Whirlpool. Dort kommen wir mit einem älteren Herrn aus Montana ins Gespräch, der mit seiner Frau den Winter hier verbringt. Ein sympathischer Plausch über aktuelle Themen – und wieder einmal das Gefühl, wie schnell man in diesem Land mit Menschen ins Gespräch kommt.

Die Fahrt an die Pazifikküste verläuft unspektakulär: breite Highways, ein Blick auf das gewaltige Autobahngeflecht Richtung Los Angeles, dann geht es südwärts nach San Diego. Unser Mieter Jaedon hat uns zwei Tipps mitgegeben: die Blumenfelder von Carlsbad – die laut Internetrecherche allerdings erst im März wieder in voller Pracht stehen – und die Strände nördlich der Stadt. Also entscheiden wir uns für Tipp Nummer zwei.





Wir möchten auf dem Carlsbad State Beach Campground übernachten, direkt am Meer. Online heißt es: alles ausgebucht. Am Rangerhäuschen gibt es jedoch ein ermunterndes „Versuchen Sie es telefonisch“. Nach einer gefühlten Ewigkeit in der Warteschlange haben wir einen ausgesprochen freundlichen Mitarbeiter am Telefon, der uns nicht nur einen, sondern sogar zwei Nächte organisiert – mit einmaligem Umzug. Man glaubt es kaum: manchmal hat selbst Bürokratie in den USA einen Herzschlag.

Während wir noch in der Schlange stehen, winkt uns plötzlich eine Frau aus einem deutschen Wohnmobil herüber. Und der Zufall schlägt erneut zu: Wir landen direkt neben Birgit und Uwe aus Oldenburg. Ihre Route gleicht unserer wie ein Geschwisterkind – nur dass sie bereits einen Monat früher gestartet sind und Alaska ausgelassen haben.

Kurz vor Sonnenuntergang machen wir einen Spaziergang am Strand. Oberhalb, am Eingang des Campgrounds, hatten wir zuvor einen Imbiss gesehen – einfache Holztische, der Duft von Frittiertem und Livemusik. Vom Strand aus steigen wir die Treppe hinauf, bestellen Onion Rings und Pommes und genießen die warme Abendluft. Viele junge Familien, eine entspannte Atmosphäre, dazu ein Konzert mit Blick auf den Pazifik. Mitten im November draußen am Strand sitzen – das fühlt sich schlicht fantastisch an.

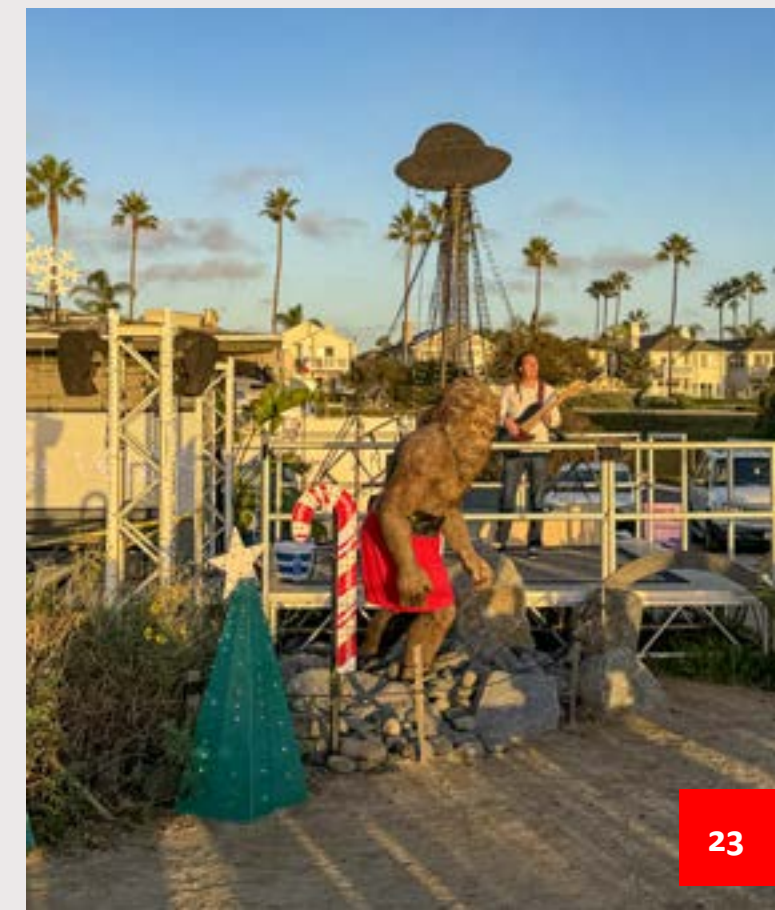
Was weniger fantastisch ist: der Highway 101, der direkt hinter unserem Stellplatz vorbeidonnert. Die Wellen rauschen – und die Autos versuchen offenbar, mit ihnen um die Wette zu brausen. Schlafen wird heute spannend.

Links oben: Bild 15: Wir verlassen Palm Springs bei bestem Wetter

Links unten: Bild 16: Der Campground liegt oberhalb einer Klippe

Unten links: Bild 18: Der Pazifik hat uns wieder

Unten rechts: Bild 17: Live-Musik am „Camp Store“



24.11.2025 – Küstenradeln, Clam-Champagner & Carlsbad-Charme

Der Hochnebel denkt heute lange nicht ans Aufgeben, also nutzen wir den Morgen für die Vorbereitung unseres Grenzübertritts nach Mexiko. Gaby und Ralf sind wie immer Gold wert. Schnell noch eine Haftpflichtversicherung für Louis beantragen – und tatsächlich, die Dokumente trudeln zügig per Mail ein. Läuft!

Dann geht's mit den E-Bikes die Küste entlang nach Carlsbad. Gleich am Ortseingang winkt uns das Harbor Fish Café heran. Kaffee gibt's dort zwar nicht – aber alles andere, was schwimmt. Also bestellen wir Clam Chowder, Clam Sticks, ein lokales Hausbier und für Jost einen Champagner. Man gönnt sich ja sonst nichts. Der Meerblick ist auch inklusive: Sonne satt, blauer Himmel – uns fehlt zu diesem Moment wirklich nichts.

Unten: Bild 19: Carlsberg Beach (1)
Rechts oben: Bild 20: Carlsberg Beach (2)
Rechts unten: Bild 21: Carlsberg Beach (3)





Carlsbad selbst überrascht uns: gepflegt, charmant, mit hübschen historischen Holzhäusern. Am Bahnhof rauschen die Züge in Richtung San Diego vorbei; wir kennen die Linie ja bereits von Santa Barbara nach Carpinteria. Jetzt brauchen wir allerdings keinen Zug, sondern einen Drucker – unsere Mexiko-Versicherung will aufs Papier.

Wir finden Hilfe bei einer Golfcart-Vermietung. Der Besitzer druckt uns nicht nur freundlich das Dokument aus, sondern erzählt nebenbei, wie gut der Verleih läuft. Verständlich – bei dem Wetter macht so ein kleiner Flitzer sicher Laune.

Der Kaffeedurst meldet sich zurück. Wir finden ein gemütliches Café, gönnen uns einen Latte und rollen anschließend weiter Richtung Strand. Eine Promenade gibt es nicht – dafür stehen die Häuser praktisch direkt im Sand. Und was für Häuser: kleine Paläste vor schneeweißem, feinem Strand. Wir spazieren ein Stück und genießen die Szenerie.

Dann lockt Rainer die lokale Brauerei. Er genießt seine Flights, wir gemeinsam die warme Nachmittagssonne. Doch da es bereits kurz vor fünf stockdunkel wird, machen wir uns auf den Rückweg zum Campingplatz.

Dort lernen wir unsere neuen Nachbarn kennen: eine Großfamilie, die ihre Zelte direkt neben Louis aufgebaut hat. Wir ahnen schon – die Abendgeräuschkulisse könnte heute etwas... vielfältiger ausfallen.

Zum Abendessen gehen wir wieder ins Strandbistro. Auf Empfehlung von Birgit und Uwe bestellen wir Pizza und Trüffelpommes – und ja, die Pizza hält, was versprochen wurde. Drinnen glitzert und blinkt bereits alles weihnachtlich, Weihnachtslieder inklusive. Ein bisschen fühlt es sich an wie ein Weihnachtsmarkt – nur eben amerikanisch: mehr Lichter, mehr Deko, mehr alles.

Thanksgiving-Ferien scheinen bereits begonnen zu haben. Wir sind die einzigen ohne Kinder – alle anderen Familien bringen gleich mehrere mit, plus die obligatorischen Hunde. Der Trubel passt zur festlichen Stimmung. Und wir mittendrin – quasi als „Ruheinsel“, zumindest theoretisch.



Links oben:

Bild 22: Pelikane

Links unten:

Bild 23: Docent Brewing- Brauereiausschank
Links

Bild 24: Jost gönnt sich Champagner

25.11.2025 – Über Pässe, Casinos und Wüstenwunder: Auf der Fahrt Richtung Mexiko

Nach einem langen, feucht-fröhlichen Abend mit Birgit und Uwe fällt uns der Start heute Morgen etwas schwer. Die beiden waren unsere ersten Gäste in Louis – kaum zu glauben nach fünf Monaten unterwegs. Wir verabschieden uns, während sie Richtung Mission Bay weiterziehen.

Wir selbst nehmen Kurs auf die mexikanische Grenze. Lena und Tim haben letzte Nacht ihre Flüge gebucht, und die Vorfreude auf ihren Besuch im Januar auf der Baja begleitet uns wie eine schöne kleine Vorschau auf das neue Jahr.

Unser erster Stopp: ein Waschsalon, praktischerweise in einer Shopping Mall. Zwei Maschinen werden befüllt, und während sie rumpeln, schlendern wir rüber zu Lazy Acres, dem Supermarkt, von dem Birgit und Uwe gestern so geschwärmt haben. Kaum betreten wir den Laden, verstehen wir warum: Gleich am Eingang locken eine heiße Theke, ein üppiges Kühlregal mit frischen Gerichten und eine Meeresfrüchthetheke, die aussieht, als wäre sie direkt von der Küste hierher gebeamt worden.

Unten: Bild 25: Birgit, Uwe und wir

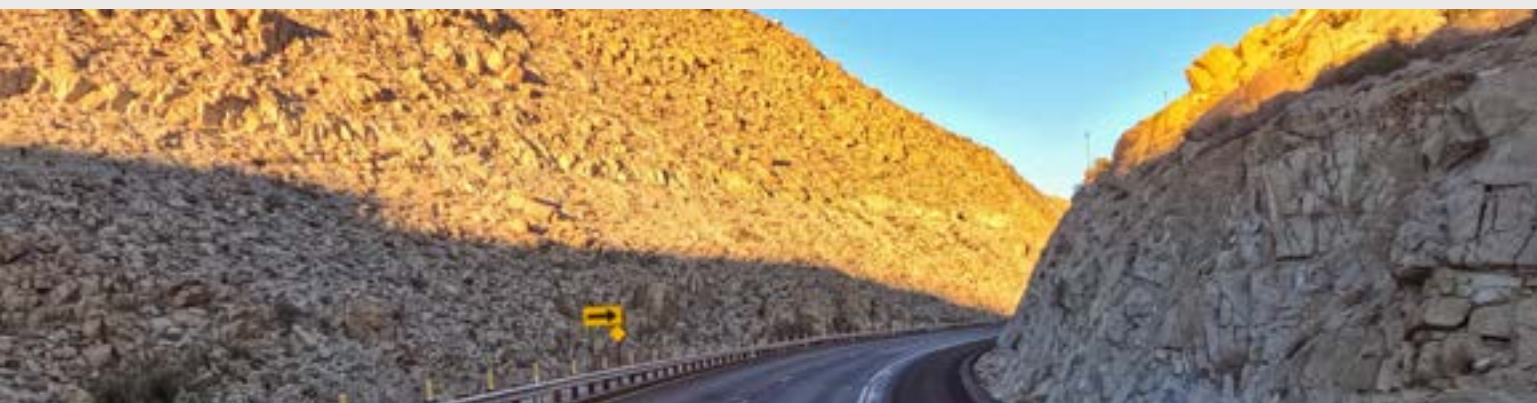
Rechts oben: Bild 26: Neuentdeckung eines tollen Supermarktes

Rechts unten: Bild 27: Salat mit Shrimps und Thunfisch



Wir starten bodenständig mit zwei Latte und einem Muffin. Rainer verschwindet neugierig in den Regalreihen, während Jost die Wäsche in die Trockner hievt. Für die Wartezeit gönnen wir uns Lachs und Thunfisch aus dem Kühlregal – hervorragend angemacht und eindeutig nicht für Schnellesser gedacht.

Als alles wieder sauber und trocken in Louis verstaut ist, rollen wir los Richtung El Centro. Die Strecke führt uns auf sechsspurigen Highways um San Diego herum und dann auf die Interstate 8 nach Osten. Bald geht es hinauf über eine Gebirgskette, deren Passhöhe auf 1.250 Metern liegt. Während die Landschaft anfangs noch grün wirkt, verwandelt sie sich mit jedem Kilometer mehr in eine staubige, steinige, beinahe mondartige Umgebung.



Wir tanken in einem Indianerreservat – selbstverständlich an einem Spielcasino, denn offenbar versucht jedes Reservat auf diese Weise zu Einnahmen zu kommen. Danach geht es bergab, und die Landschaft wird noch trostloser. Wir fühlen uns, als würden wir durch einen gigantischen Steinbruch fahren. Doch unten auf Meeresniveau überrascht uns plötzlich ein Wechsel: riesige Solarfelder flankieren die Straße, gefolgt von unvermittelt auftauchenden grünen Feldern. Woher das Wasser dafür kommt? Ein Rätsel, das wir wohl ungelöst weitertragen werden.

In El Centro angekommen, checken wir auf dem Campingplatz ein. Rainer entdeckt sofort einen Spa-Bereich – und ehe wir uns versehen, sitzen wir im Whirlpool. Der große Pool liegt im Dunkeln des späten Nachmittags, doch das Wasser ist angenehm warm. Ein perfekter Abschluss für einen Tag zwischen Wäschebergen, Wüstenlandschaften und dem Gefühl, Mexiko schon fast riechen zu können.

Links von oben nach unten: Bild 28: Bilder des heutigen Etappenabschnitts

26.11.2025 – ¡Hola Mexiko! Einreise mit kleinen Hürden und großer Vorfreude

Die letzten Besorgungen in den USA stellen sich heute als kleine Herausforderung heraus. Rainer möchte gern noch die Gasflasche auffüllen lassen, also warten wir brav bis 9 Uhr auf die Öffnung der Rezeption. Dort erfahren wir allerdings, dass Gasflaschen erst im Laufe des Tages eingesammelt und abends zurückgebracht werden – für uns leider keine Option.

Weiter geht's zum nächsten Supermarkt, in der Hoffnung noch Boxed Wine zu finden und einen Geldautomaten zu entdecken. Doch weder das eine noch das andere ist aufzutreiben. Selbst das Wechseln eines 100-Dollar-Scheins scheitert am Manager mit strengem Blick. Also gut – dann eben Richtung Grenze, und zwar ohne große Vorbereitung, aber mit guter Laune.

Die Grenzformalitäten laufen dafür genauso entspannt ab, wie Gaby und Ralf es beschrieben haben: keine Schlange, ein Zöllner, der Louis zwar kurz inspiziert, sich dabei aber mehr für seine Frisur im Rückspiegel interessiert als für unseren Kühlschrank. Nur letzterer nimmt seinen kräftigen Griff etwas übel – ein kleines Reparaturprojekt wartet nun also auf uns.

Vereinigte Mexikanische Staaten

Estados Unidos Mexicanos



Flagge



Wappen



Amtssprache

Spanisch, seit 2003 sind 62 indigene Sprachen in Mexiko als „Nationalsprachen“ anerkannt

Hauptstadt

Mexiko-Stadt

Staats- und Regierungsform

präsidentielle Republik (Bundesrepublik)

Staatsoberhaupt zugleich Regierungschef

Präsidentin Claudia Sheinbaum

Parlament(e)	Kongress (Abgeordnetenhaus und Senat)
Fläche	1.972.550 (13.) km²
Einwohnerzahl	130,8 Millionen (11.) (2024) ^[1]
Bevölkerungsdichte	66 Einwohner pro km²
Bevölkerungs-entwicklung	+0,7 % (Schätzung für das Jahr 2020) ^[2]
Bruttoinlandsprodukt	2024 ^[3] - Total (nominal) 1,9 Billionen USD (13.) - Total (KKP) 3,3 Billionen USD (13.) - BIP/Einw. (nom.) 14.034 USD (72.) - BIP/Einw. (KKP) 25.118 USD (81.)
Index der menschlichen Entwicklung (HDI)	0,789 (81.) (2023) ^[4]
Währung	Mexikanischer Peso (MXN)
Unabhängigkeit	1810 erklärt 1821 von Spanien anerkannt
Nationalhymne	<i>Himno Nacional Mexicano</i> 4:11
Zeitzone	UTC−5 bis UTC−8 UTC−5 bis UTC−7 (mit Sommerzeit, siehe Zeitzonen in Mexiko)
Kfz-Kennzeichen	MEX
ISO 3166	MX, MEX, 484
Internet-TLD	.mx
Telefonvorwahl	+52

Wir parken und gehen ins Verwaltungsgebäude, um unsere FMM-Formulare auszufüllen. Wir sind die einzigen Besucher, und die freundliche Dame am Schalter übernimmt alles für uns. Pässe stempeln, kurz bezahlen – 81,45 € – und schon setzen wir Fuß auf mexikanischen Boden.



Rechts oben:
Bild 29: Toller Stellplatz auf der Rancho Mil ...
Rechts unten:
Bild 30: ... am Hardy River

Erster Stopp: der Soriana-Supermarkt. Wir decken uns mit Lebensmitteln ein, besorgen Bargeld am Automaten und holen eine eSIM fürs Handy. Auf dem Parkplatz gibt's ein schnelles Mittagsbrot, bevor wir weiterfahren zum empfohlenen RV-Park vor den Toren Mexicalis.

Das Wetter empfängt uns mit strahlend blauem Himmel und sommerlichen 28 Grad – ein Traum! Mexicali selbst zeigt uns allerdings erst einmal sein raues Gesicht: holprige Straßen, einfache Häuser, vereinzelt Wellblechhütten und Müll am Straßenrand. Sicher hat die Stadt schönere Ecken, aber heute führt uns unser Weg direkt weiter.

Nach rund 70 Kilometern erreichen wir schließlich Rancho Mil. Die Anlage liegt am alten Flusslauf, und obwohl die Umgebung eher wild und ursprünglich wirkt, hält der Platz all das, was Gaby und Ralf in ihrem Blog versprochen haben. Louis muss zwar eine Mutprobe bestehen, denn der unbefestigte Feldweg vom Highway zum Park ist nicht ohne... doch beim Tor hupen wir zweimal, und schon kommt Don im Golfcart angefahren, winkt und begrüßt uns herzlich.

Unten: Bild 31: Ein toller Abend am Lagerfeuer mit grandiosem Essen



Wir entscheiden uns für den Glamping-Platz: eigenes Bad, kleiner Anleger am Fluss und ein gemauerter Fire Pit mit bereitgelegtem Brennholz. Der Blick über das Wasser, das satte Grün gegenüber und die vielen Vögel – besonders die majestätischen Pelikane, die dicht über der Wasseroberfläche gleiten – verzaubern uns sofort. Don erzählt, dass hier früher das Delta des Colorado lag. Seit dem Bau des Hoover Dams fließt jedoch viel weniger Wasser nach Mexiko, das Delta trocknete aus, und übrig blieb ein einzelnes Flussbett, das heute vor allem die Landwirtschaft versorgt.

Am Nachmittag gibt es eine schöne Überraschung: Ein 78er Westfalia-VW-Camper tuckert hupend in den Park. Wir bleiben also nicht allein heute Abend! Später lernen wir Frederik und Wilma kennen – und kaum zu glauben: Die beiden standen vor ein paar Wochen gemeinsam mit Gaby und Ralf hier. Es scheint wirklich eine kleine Welt zu sein auf der Baja. Seit über 20 Jahren kommen die beiden jedes Jahr hierher; ihren VW-Camper lassen sie bei Freunden in Colorado und fliegen dann aus Deutschland ein.

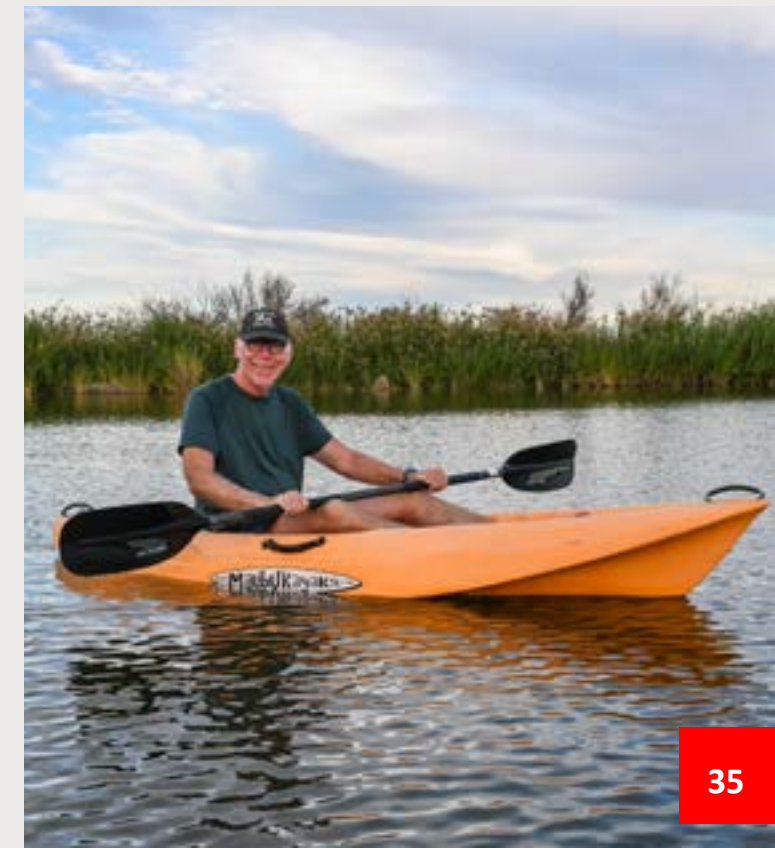
Wir richten liebe Grüße aus, bekommen noch ein paar wertvolle Tipps für unsere Fahrt gen Süden und machen uns dann an unser erstes mexikanisches Lagerfeuer. Das Fleisch brutzelt über der Glut, die Kartoffeln schmoren im Feuer, dazu frisches Gemüse – ein Festessen!

27.11.2025 – Kayak-Tour & Bird Watching am Fluss

Nach unseren zwei bereits gebuchten Nächten bei Don starten wir heute ganz entspannt in den Tag. Don hat uns seine Kayaks angeboten – und endlich gelingt es Jost, Rainer zu einer gemeinsamen Paddeltour zu überreden. Seit Kanada versucht er es, heute ist der große Moment gekommen.

Als wir die Kayaks aus Dons Garage holen, zeigt er uns stolz seinen kleinen Fuhrpark – darunter ein echtes Kuriosum: ein „Wolverin“, ein Amphibienfahrzeug, das sein Vater in den 1960er-Jahren entwickelt hat. Don hat lange für ihn gearbeitet und erklärt uns das Gefährt begeistert. Sechs angetriebene Achsen, fährt über jedes Gelände und schwimmt wie ein Boot. Unter der Haube: ein Ford-Motor „Made in Germany“. Nur 30 Stück wurden je gebaut, und eines davon wurde sogar für einen Film per Fallschirm über dem Urwald abgeworfen. Man möchte wetten, dass diese Geschichte eigentlich erfunden klingt – und doch stimmt sie.

Unten Links: Bild 32: Kayak-Held Rainer
Unten rechts: Bild 33: Kayak-Held Jost



Wir gleiten flussaufwärts und entdecken eine Kolonie Pelikane. Es ist faszinierend, wie sie scheinbar schwerelos über dem Wasser schweben. Beim Start aus dem Wasser wirkt es dagegen fast, als müssten sie jeden Muskel mobilisieren. Wir genießen diesen stillen, friedlichen Ausflug so sehr, dass wir spontan beschließen, am Nachmittag gleich noch einmal loszuziehen.

Später treffen wir noch Gustavo, Dons Geschäftspartner, der in einer nahegelegenen Indianer-Siedlung wohnt. Seine Familie betreibt ein Catering-Unternehmen, und so bestellen wir kurzerhand unser Abendessen bei ihm. Punkt 19 Uhr liefert seine Schwester köstliche Tacos mit Rindfleischstreifen, Gemüse, Bohnenmus und Reis – einfach lecker.

Zum Abschluss des Tages zünden wir ein Lagerfeuer an. Sobald die Sonne untergeht, wird es frisch, und das Knistern der Flammen passt perfekt zu diesem wunderbar entspannten Tag, den wir so gemütlich ausklingen lassen.

Unten: Bild 34: Braunpelikan
Rechts oben: Bild 35: Pelikane
Rechts unten: Bild 36: Startbereit



28.11.2025 – San Felipe und La Poma

Wir nehmen Abschied von Don und der Rancho Mil – nicht ohne ein letztes Kapitel aus der Wunderkiste seines Lebens. Rainer kommt von dem legendären Wolverine einfach nicht los. Don zeigt uns noch ein paar Fotos, erzählt Geschichten aus der Zeit, als sein Vater dieses Gefährt erdachte – ein echter Visionär. Schließlich wandert sogar das Familienfotoalbum auf den Tisch. Ein schöner, herzlicher Abschied.

Dann geht's für uns weiter Richtung Süden. Kaum sind wir unterwegs, taucht San Felipe vor uns auf – überraschend grün nach all den Kilometern durch karge Landschaft. Der Ort wirkt gepflegt, freundlich, fast einladend herausgeputzt. Im Supermarkt staunen wir nicht schlecht: riesige Auswahl und Preise, bei denen wir innerlich zur mexikanischen Hymne mitsummen könnten. Sogar Vollkornmehl fürs Brotbacken bekommen wir. Draußen spricht uns ein Händler an und bietet Shrimps, Camarones und Brennholz an – Rainer ist sofort dabei.

Unten: Bild 40: Bilder zum Reisetagesverlauf



**COULD THIS BE THE
NEXT MOON VEHICLE??**
WOLVERINE WESTERN CORP.
HOME OFFICE
875 W. 16th ST.
NEW PORT BEACH, CALIF.
REGIONAL OFFICE
2654 COMMUNITY DR.
DALLAS, TEXAS



Oben:
Bild 37: Das Wolverine
Links:
Bild 38: Illustration zu den Einsatzmöglichkeiten
Rechts oben:
Bild 39: Vision! (Schild in der Garage)



Zum Mittag essen wir in einem Broiler und bestellen gegrilltes Hühnchen – einfach, saftig, köstlich. Danach rollen wir gut gestärkt weiter gen Süden. Die Straßen wechseln zwischen Abenteuer und Perfektion: mal tiefe Schlaglöcher, dann wieder frisch geteerte Abschnitte, mal zweispurig, mal schmal wie ein Fahrradweg. Die Landschaft wird zur reinen Wüste, ohne Bäume, ohne Schatten. Sogar einige Kakteen am Rand haben aufgegeben und stehen grau und vertrocknet in der Sonne.

An einem Militärkontrollposten stoppt uns ein Soldat mit Maschinengewehr, begrüßt uns aber erstaunlich freundlich, fragt nach unserem Ziel und wünscht uns dann eine gute Reise. Ein bisschen wie Checkpoint Sunshine. Entlang der Strecke sehen wir immer wieder angefangene Bauprojekte, verwitterte Schilder für Campgrounds, die nie das Licht der Welt erblickt haben.

Unser Ziel aber existiert – und wie: der La Poma Campground direkt am Meer. Eine kleine Oase mit Restaurant, sauberen Sanitäranlagen und einer ruhigen, entspannten Atmosphäre, besonders beliebt bei Anglern. Wir bekommen einen Platz direkt am Strand. Jeder Stellplatz hat einen überdachten Picknickbereich. Louis kann gerade so zwischen zwei Dächern manövriert werden – Zentimeterarbeit, aber wir schaffen es.

Wir machen einen Strandspaziergang und kommen zu einer kleinen, im Moment unbewohnten Siedlung. Die Häuser sind gut gepflegt, mit Solaranlagen auf dem Dach – vermutlich Wochenenddomizile für ruhesuchende Städter.

Zum Abend gönnen wir uns eine warme Mahlzeit im Restaurant des Platzes. Eine Gitarristin spielt bekannte Schlager, die Stimmung ist gemütlich, leicht und herzlich. Den Abend lassen wir bei einem Glas Wein ausklingen, während über uns ein Sternenhimmel strahlt, so klar und perfekt, dass man fast vergisst zu atmen.

Unten: Bild 41: Passt schon

Rechts oben: Bild 42: Am Strand von La Poma

Rechts unten: Bild 43: Bunter Sonnenuntergang



29.11.2025 – Shrimps, Schimmelgrill und ein Riesenfisch in La Poma

Ein perfekter Faulenzermorgen: Rainer versinkt in seinen Reisebüchern, Jost in seinem Roman. Gegen 11 Uhr packt uns dann doch die Lust auf Bewegung – wir starten zu einer Strandwanderung.

Der Weg führt uns nach links, vorbei an kleinen, hübsch gepflegten Ferienhäusern auf einer Anhöhe. Alle wirken verlassen, aber liebevoll gestaltet. Fischerboote tuckern hinaus aufs Meer, zwei Kajaks kreuzen gemächlich vor der Küste. Die Sonne strahlt, das Wasser glitzert – nur zum Schwimmen ist es uns eindeutig zu frisch. Wir passieren einen verlassenen Campingplatz, auf dem ein paar Wohnwagen wie in Eigenarrest mit Brettern verbarrikadiert stehen.

Zurück bei Louis wird der Grill rausgekratzt – und sorgt gleich für die nächste Herausforderung: monatelang ungenutzt, in einem Müllbeutel verstaubt, ist er jetzt klatschnass und teilweise verschimmelt. Der Starter streikt, Rainer flucht. Nach der gestrigen Kühlschranksreparatur schon wieder Bastelstunde. Aber: der Einsatz lohnt sich. Die frisch gekauften Shrimps mit Salat, Salsa und Tartar-Sauce sind ein Gedicht.

Unten: Bild 44: Golf von Kalifornien vor La Poma
Rechts oben: Bild 45: Strand mit Camp La Poma
Rechts unten: Bild 46: Auf unserer Strandwanderung



Am Nachmittag der Versuch, mit einem einstündigen WiFi-Coupon den Blog zu aktualisieren. Das Netz ist so langsam, dass man fast die Datenpakete einzeln winken sieht. Kurz vor Upload-Ende läuft der Zugang ab – alles weg. Nur der Text schafft es, die Fotos müssen warten.

Unten: Bild 47: Stattlicher Fang



30.11.2025 – Weiter Richtung Süden nach Punta la Gringa

Es ist einer dieser Reisetage, an denen man denkt: Wie gut, dass wir losgefahren sind. Wir verlassen La Poma und rollen weiter Richtung Süden. Die Mex-5 bringt uns sicher zur Mex-1 – deren großer Name verspricht mehr, als die schmale Straße halten kann. Links der Fels, rechts der steile Abgrund. Ein kleiner Schlenker zu weit, und das Abenteuer endet im Graben. Entsprechend konzentriert fahren wir durch weite Ebenen voller Kakteen, machen einen kurzen Fotostopp inmitten der stacheligen Skulpturenlandschaft.

Der Himmel zeigt sich bedeckt, dramatisch, fast gemalt – und viel spannender als strahlendes Blau. Hinter jeder Kurve eine neue Stimmung. Wir biegen auf die Mex-12 ab, die Tankanzeige sinkt in einen kritischen Bereich. In Bahía de los Ángeles hoffen wir auf Nachschub – doch die erste Tankstelle wirkt wie aus einem Endzeitfilm: verstaubt, verriegelt, tot.

Langsam steigt die Nervosität. Doch dann: ein zweiter Versuch, eine belebte Zapfsäule, Diesel! Wir atmen auf. Seit Labrador fahren wir den 20-Liter-Notkanister spazieren – heute hätte er fast seinen großen Auftritt gehabt.

Jetzt beginnt die Suche nach Punta la Gringa. Kein Schild, keine Koordinaten, Garmin zuckt mit den Pixeln. Kurz Mobilfunk, Google hilft. Wir rattern sieben Kilometer über eine steinige Piste – und erreichen ein weites Naturparadies.

Punta la Gringa: Ein Ort, der auf keiner Karte zu finden ist, aber mitten ins Herz trifft. Riesige Weite, Vogelparadies, stille Schönheit. Ein paar verstreute RVs, dazwischen wir. Viel Abstand, noch mehr Ruhe. Wir breiten unser Mittagessen im Freien aus und schauen über die endlose Bucht.

Unten: Bild 48: Mex-1 Richtung Süden





Später: ein Spaziergang über Kies, vorbei an Fischern und Paddlern. Eine mexikanische Familie campst nebenan, den ganzen Nachmittag paddeln sie fröhlich übers Wasser. Und dann dieser Sonnenuntergang. Direkt vor Louis.

Der Himmel leuchtet in Flammen, das Meer wird golden – und wir sind einfach nur da. Ganz ruhig. Ganz erfüllt.

Links oben: Bild 49: Kakteenwald (1)

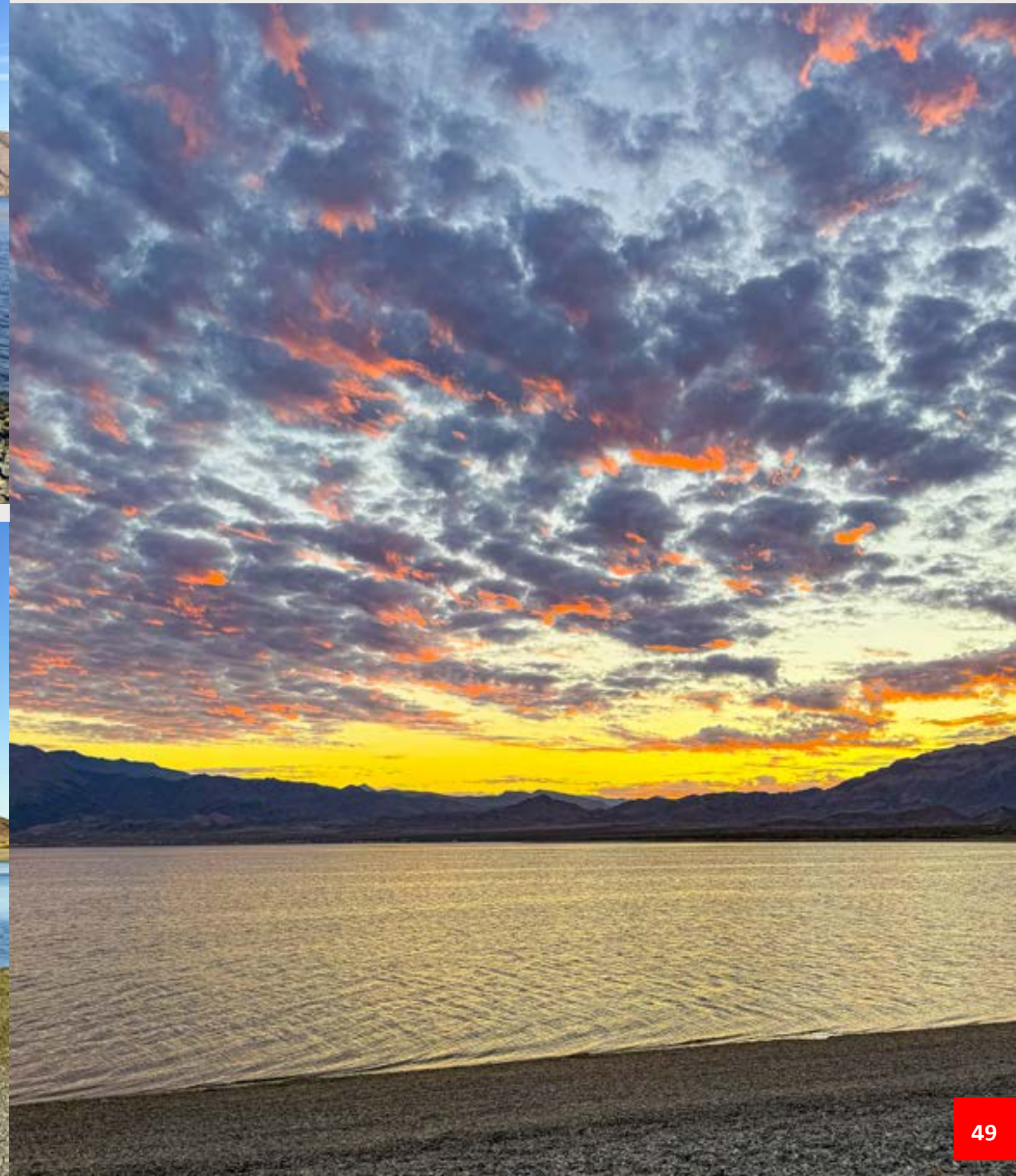
Links unten: Bild 50: Kakteenwald (2)

Unten: Bild 52: Kurz vor Baia de Los Angeles wird es rumpelig

Ganz unten: Bild 51: Dann ist ein toller freier Stellplatz erreicht



Links oben: Bild 53: Punta la Gringa
Links unten: Bild 54: Stellplätze mit großzügigem Abstand
Unten: Bild 55: Der Himmel glüht



01.12.2025 – Barfuß, nackt und online – Ein Tag am Ende der Welt

Punta la Gringa. Einsamer Strand, weiter Horizont, nur wir und der Wind. Ein perfekter Tag, um langsam zu starten.

Jost versucht sich wieder in seine Joggingroutine einzugrooven – und heute passt alles: ein ebener Küstenstreifen, frischer Wind, Wolkenkino am Himmel. Zurück bei Louis stürzt er sich mutig in die kühlen Fluten des Golfs von Kalifornien – und schafft es sogar, Rainer zum Mitmachen zu überreden.

Unsere Nachbarn sind abgereist, der Strand liegt menschenleer vor uns. Beste Gelegenheit, ihn kurzzeitig zum FKK-Paradies zu erklären. Freiheit fühlt sich heute nach salziger Haut, Sand zwischen den Zehen und Sonne auf der Seele an.

Am Nachmittag spazieren wir neugierig zum nächstgelegenen Hotel. Eigentlich rechnen wir mit geschlossenen Türen. Doch im Hotel & Restaurant Roca Vela erwartet uns das Gegenteil: Eine charmante Strandbar, ein freundlicher Kellner – und eiskalte Getränke. Eine Margarita und ein Bier später loggen wir uns über ein offenes Starlink-Netzwerk ein. Nach Tagen offline ist es ein kleines Wunder, Nachrichten von Freunden und Familie zu empfangen.

Eine Piña Colada und ein weiteres Bier später überlegen wir, ob wir für Andrea, Lena und Tim in La Ventana schon Unterkünfte buchen sollen. Booking.com bietet Optionen, doch wir verschieben die Entscheidung – zu viele Variablen, zu wenig Netz.

Wir joggen zurück zu Louis, dem Sonnenuntergang entgegen. Leicht beschwipst, digital verbunden und einmal mehr überzeugt: Manchmal ist am wenigsten genau richtig.

Unten: Bild 56: Von Weitem sichtbar: „Welcome to La Gringa“

Rechts oben: Bild 57: Die Bar und der Restaurantbereich vom „Roca Vela“

Rechts unten: Bild 58: Wanderung durch Kakteenfelder



02.12.2025 – Tellerbruch, Nebel aus dem Asphalt und ein Neffe mit perfektem Englisch

Der Morgen beginnt sportlich – jeder dreht seine Joggingrunde und das Brot kommt noch schnell in den Ofen. Rainer nutzt die letzten Kilometer auf den staubigen Pfaden rund um Punta la Gringa für einen Abschiedslauf durchs Wüsten-Paradies – was für ein Labyrinth aus Wegen in dieser scheinbar endlosen Einsamkeit!

Kurz vor dem Start klopft dann doch noch jemand an unsere Tür: ein Verwalter des Biosphärenreservats, der für 5 € pro Nacht kassiert, dafür jedoch den Müll mitnimmt – fairer Deal. Ganz umsonst war das Paradies also nicht.

Und schon rollen wir los: auf nach Baja California Sur – zumindest für 500 Meter. Da macht sich unser Geschirrfach selbstständig und öffnet sich spektakulär während der Fahrt. Das Resultat: ein schmerzhaftes Klirren, Scherben in der Küche, Frühstücksteller adé. Unsere Packstrategie muss wohl nochmal überdacht werden.

Wir rumpeln die Mex 12 zurück zur Mex 1 – schmal, aber frisch geteert, mit hügeligem Ausblick und zunehmend grüner Landschaft. Offenbar hat es hier vor Kurzem geregnet, die Wüste zeigt sich von ihrer freundlichen Seite. Dann: Vollbremsung. Wir werden gebeten, die Straße zu verlassen – ein Schwertransporter naht. Während wir warten, ziehen Bulldozer an uns vorbei, als würde Godzilla gleich ein Bauprojekt starten. Wir nutzen die Pause pragmatisch: Mittagessen mit Aussicht.

Die Straße führt durch eine Schlucht hinab auf eine riesige Ebene, die sich karg und trocken bis zum Pazifik erstreckt. Die Mex 1 bekommt plötzlich einen Randstreifen – Luxus pur. Am Militärposten gibt's wieder die übliche, aber freundliche Befragung: Reiseziel, Zweck der Reise, Herkunft – Smalltalk mit Maschinengewehr im Hintergrund.

Am Nachmittag erreichen wir die Grenze nach Baja California Sur – und landen gleich in einer neuen Zeitzone. Nur noch 8 Stunden Unterschied zu Deutschland! Zur Begrüßung wird Louis für 100 Peso durch einen „Desinfektionsnebel“ geschickt, der wie aus dem Nichts direkt aus dem Asphalt aufsteigt. Ob's was bringt? Niemand weiß es. Aber es sieht amtlich aus.

In Guerrero Negro stoppen wir für den Abend. Erster Supermarkt, Vorräte aufstocken, dann per Park4Night einen bewachten Stellplatz vor einem Hotel gefunden – sogar mit Dusche. Gratis. Und warm. Jackpot!

Der Rezeptionist begrüßt uns freundlich. Neffe des Hotelbesitzers, perfektes Englisch, maximal hilfsbereit. Das zum Hotel gehörige Restaurant „Los Caracoles“ ist die perfekte Location für unser Abendessen – und ein Update an euch da draußen: Wir leben noch, wir essen gut, und Louis ist jetzt offiziell desinfiziert.

Links: Bild 59: Die Mex-1 zieht sich durch karge Gegenden
Unten: Bild 60: Baja California Sur ist erreicht



Nach dem Essen laufen wir zufällig wieder Raff über den Weg, dem gut gelaunten Rezeptionisten mit der Mischung aus Charme und leichtem Wüstenwind im Haar. Kaum hört er, dass wir ernsthaft erwägen, die 180 Kilometer Stichstraße nach Bahía Tortugas unter die Räder zu nehmen, verzieht er das Gesicht, als hätten wir vorgeschlagen, einen romantischen Abend im Finanzamt zu verbringen. „Warum denn dort hin?“, fragt er, „langweilig, windig, kahl — nur Fischerdörfer.“ Seine Handbewegung untermalt das Wort kahl so anschaulich, dass wir unweigerlich an die Stelle denken müssen, an der unser Geschirrfach heute Morgen versagt hat.

Stattdessen empfiehlt er uns mit einem wissenden Nicken, weiter südöstlich an den Golf von Kalifornien zurückzukehren. „Da ist es schöner“, sagt er, und es klingt so überzeugt, als hätte er persönlich die Palmen aufgestellt. Wir glauben ihm – und nehmen seinen Rat dankbar an. Der Plan wird also kurzerhand umgeworfen. Wer braucht schon öde Stichstraßen, wenn das Meer lockt?

Unten: Bild 61: Schrimps „Boston“ mit Speck umwickelt und Käsesauce
Ganz unten: Bild 62: Rindersteak Tampiquena



03.12.2025 – Oase unter Dattelpalmen

Die unruhige Nacht liegt hinter uns. Die drei Hotelhunde haben zwar tapfer über uns gewacht, aber offenbar gehört zu ihrem Jobprofil, jeden umherfliegenden Traum mit lautem Gebell zu kommentieren. Wenig Schlaf, viel Schutz – man kann eben nicht alles haben.

Bevor wir Guerrero Negro endgültig den Rücken kehren, rollen wir durch die gut zwölf Kilometer langen Salinen zum Leuchtturm. Guerrero Negro ist nicht nur irgendeine Saline – es ist die größte der Welt. Der Leuchtturm selbst hat eher das Charisma eines ausrangierten Kühlschranks, aber hier geht's um Funktion, nicht um Charme. Die Szenerie ist karg, industriell und trotzdem beeindruckend.

Wir folgen der Mex-1 südwärts. Kurz vor Santa Ignacio hält uns erneut das Militär an. Diesmal gründlicher – wirklich gründlicher. Ein Soldat klettert in Louis hinein und inspiziert alles, während ich wiederum ihn inspiziere, speziell nach dem traumatischen Kühlschrankgriff an der Grenze. Alles bestens. Nur die Abdrücke der Militärstiefel bleiben als Souvenir auf unserem hellen Boden.

Unten: Bild 63: 13 Kilometer auf der Saline





Keine 1000 Meter weiter wird der Verkehr über eine improvisierte Umleitung durchs Dorf geleitet. Hochwasser und ein Feuer haben der Region spürbar zugesetzt. Baja zeigt hier seine rauere Seite.

Dann erreichen wir unserem Baja-California-Geheimtipp folgend – danke Gaby und Ralf! – das Camp Kadakaamanga. Eine kleine Oase unter hohen Dattelpalmen, direkt am Wasser gelegen. Wir parken Louis in einer geradezu filmreifen Kulisse. Ein einfacher, ehrlicher Campground. Und – fast schon surreal – mit Internet.

Wir machen uns auf, den Ort zu erkunden, und sind zunächst irritiert: eine Feuerwehr, eine Apotheke, eine Tankstelle ... und das war's. Kann das alles sein? Wo versteckt sich die „Misión“, die wir auf dem Schild gesehen haben?

Also Bikes raus und weiter geht's. Und tatsächlich: Hinter der ersten, eher unscheinbaren Dorfrunde wartet das eigentliche Santa Ignacio – und es bezaubert sofort. Ein wunderschöner Platz, gesäumt von der großen Basilika, Cafés und Restaurants unter schattigen Bäumen. Ein Ort, an dem man ohne Zögern ein paar Wochen versacken könnte. Wir stoßen auf unsere Entdeckung an, genießen das Flair und radeln später zurück in unsere persönliche Flussoase.

Links oben: Bild 64: Dead Life

Links unten: Bild 65: Am Campground mit Louis

Unten: Bild 66: Santa Ignicia





Die alternativen Campgrounds am Ortseingang – voller Overlander und potenzieller Reisebekanntschaften – lassen wir links liegen. Unser Platz am Wasser ist einfach unschlagbar. Am Abend erscheint ein Mitarbeiter, kassiert entspannt knapp 15 Euro und erklärt, wir könnten die Kanus einfach benutzen, wann immer wir möchten. Kein Papierkram, keine Schlösser – nur Vertrauen. Unfassbar angenehm.

Während Rainer im Campingstuhl sitzend Steaks mit Kartoffeln und Brokkoli vorbereitet, taucht plötzlich ein gigantischer Wasservogel vor ihm auf – auf Augenhöhe. Beide schauen sich an, beide erstaunt. Ein Moment, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir verbringen den Abend inmitten dieses Dattelpalmenwaldes: mildeste Temperaturen, völlige Windstille, fast Vollmondlicht, eine Vogelwelt wie aus einem Naturfilm und ein Essen, das unter diesen Bedingungen sogar Sterneküche in den Schatten stellt. Es wird spät – sehr spät. Aber wer würde hier schon freiwillig schlafen gehen?

Links oben: Bild 67: Mission de San Ignacio

Links unten: Bild 68: Am Dorfplatz

Unten: Bild 69: Unser Stellplatz





Rechts oben: Bild 70: Campground Kadakaamanga
Rechts unten: Bild 71: Steaks, Kartoffeln, Broccoli und Sauce

04.12.2025 – Kanu-Tour und Fahrt nach Mulegé

Wir schnappen uns die Kanus, die auf dem Campingplatz großzügig und völlig kostenlos bereitstehen, und gleiten den Fluss ein Stück hinauf. Die Vogelwelt zeigt sich wieder von ihrer schillernden Seite – Reiher, Enten, unbekannte Federträger, die wir einfach mal Exoten nennen. Das Ganze wirkt wie eine kleine Oase: dichtes Schilf, Palmen, sanftes Wasserplätschern – ein Ort, an dem die Baja einmal kurz den Dschungel spielt.

Nach unserem idyllischen Ausflug geht es weiter auf der Mex-1 Richtung Santa Rosalía. Die Landschaft bleibt überraschend grün. Kakteenwälder breiten sich aus wie stachelige Armeen, dahinter erloschene Vulkankegel, die aussehen, als hätten sie längst resigniert und sich mit der Ewigkeit abgefunden. Doch je näher wir dem Golf von Kalifornien kommen, desto trockener wird es – als hätte jemand einen unsichtbaren Föhn über die Landschaft gehalten.

Unks: Bild 72: Auf zum Paddeln





Kurz vor Santa Rosalía tauchen alte Fabrikanlagen auf, Rost und Staub so weit das Auge reicht. Es wirkt wie ein Lost Place, der schon lange niemandem mehr etwas beweisen möchte. Müll wirbelt durch die Luft – der Charme hält sich in Grenzen. Die Stadt selbst wirkt ebenfalls nicht besonders einladend, also folgen wir dem Rat des Rezeptionisten und fahren weiter nach Mulegé.

Während wir durch eine Baustelle rumpeln, erspähen wir ein Mercedes-LKW-Chassis mit Aufbau in der Ferne. Ein Overlander. Natürlich. Wir holen auf, entdecken das deutsche Kennzeichen, und kurz darauf stehen wir schon plaudernd mit Bernd auf der Straße. Er kommt aus Neumünster, ist allein unterwegs und hat ein dreißig Jahre altes Feuerwehrauto mit einem ausrangierten Bundeswehr-Container zum rollenden Zuhause umgebaut. Ein echtes DIY-Meisterstück. Start in Halifax, März 2025, viel Kanada – dank ESTA – und nun die Baja, wo er ein paar Monate bleiben will. Ziel für heute: Playa de Coco, eine Stunde entfernt. Sicher nicht das letzte Mal, dass wir ihn sehen.

Links oben: Bild 73: Paddeln auf dem San Ignacio (1)

Links unten: Bild 74: Paddeln auf dem San Ignacio (1)

Unten: Bild 75: In Mulegé



Mulegé hingegen – Liebe auf den ersten Blick. Der Ort wirkt wunderbar gepflegt, mit kleinen Geschäften, Cafés und Restaurants, die sich gemütlich in die Gassen schmiegen. Wir parken Louis und erkunden die Stadt zu Fuß. Ein Schild weist zum Museum in der ehemaligen Mission auf einem Hügel. Oben angekommen stehen wir vor verschlossenen Türen – Siesta rules. Also kehren wir in ein Straßencafé ein. Ringsum werden Stühle ins Lokal getragen, die Geschäfte schließen, und der ganze Ort taucht in die träge Nachmittagsruhe ein, als hätte jemand den Pausenknopf gedrückt.

Wir fahren weiter durch Mulegé Richtung Golf und finden einen sympathischen Campingplatz direkt am Fluss. Am Himmel ziehen graue Wolken auf, doch wir nutzen die Regenpause noch für einen kleinen Spaziergang am Ufer entlang. In der Ferne steht der Leuchtturm – unser Ziel für morgen, mit den Rädern versteht sich.

Zurück am Platz schließen wir unseren Wasserschlauch am großen Gemeinschaftstank an. Fließendes Wasser ist derzeit Mangelware, der Tank wird nur alle zwei Tage gefüllt. Also tropft in aller Ruhe das kostbare Nass in unseren Tank – ein Geduldsspiel, das wir später mit leichter Bewunderung beobachten: Nach dem Restaurantbesuch sind schon 90 % geschafft. Steter Tropfen höhlt nicht nur den Stein, sondern füllt auch Louis.

Das Essen im kleinen Restaurant des Campingplatzes ist eine Offenbarung. Und es ist Donnerstag – Margherita-Tag. Die Drinks sind doppelt so groß wie sonst, und selbst Rainer kann dem nicht widerstehen. „So lecker, so groß – bitte dasselbe nochmal!“ sagt eigentlich alles.

Die Shrimps sind fantastisch, die Stimmung auch. Ein DJ legt Oldies auf, und die Snowbirds – die saisonal nach Süden flüchtenden Nordamerikaner – stimmen sanft mit den Köpfen zu. Dann beginnt es zu regnen, ein seltenes Schauspiel hier. Doch wir sitzen im Trockenen und gönnen der ausgedörrten Natur jeden einzelnen Tropfen.

Unten: Bild 76: Über den Dächern von Mulegé
Rechts oben: Bild 77: Dorfplatz von Mulegé
Rechts unten: Bild 78: Faro de Mulegé



05.12.2025 – Mulegé – Playa “Los Cocos”

Der Morgen beginnt erstaunlich produktiv: Dank des WLANs im Restaurant können wir endlich unseren Polarstep aktualisieren und allerlei digitale Pflichtaufgaben erledigen. Und siehe da – Louis’ Wassertank ist tatsächlich wieder gefüllt. Ein kleines Wunder. Jost plündert noch rasch die Campingbibliothek und entscheidet sich für zwei neue Schmöker, dann geht es los zu Bernds Geheimtipp: dem nahe gelegenen Playa „Los Cocos“.

Nach wenigen Minuten erreichen wir den Stellplatz direkt am türkisfarbenen Wasser. Der Strand ist so schön, dass man fast vergisst zu blinzeln. Neben Louis steht eine kleine Palapa, unsere persönliche Strandlounge – Schatten inklusive, Luxus pur. Und für Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt: Im Minutentakt ziehen Händler an uns vorbei, jeder mit einem völlig anderen Sortiment. Trinkwasser? Kein Problem. Kanus? Auch dabei. Frischer Fisch, Brot, Gemüse, Brennholz, Kleidung, Armbänder – im Prinzip könnten wir hier leben, ohne jemals den Platz zu verlassen.

Am Nachmittag taucht Rainer ab – allerdings nicht ins Meer, sondern in sein Puzzle, das Jost ihm in Kanada zum Geburtstag geschenkt hat. 1000 Teile Banff. Der Schwierigkeitsgrad liegt eindeutig irgendwo zwischen ambitioniert und Wahnsinn.

Zum Abendessen gibt es selbstgemachten Kartoffelsalat, köstlich wie immer, und eigentlich könnte dieser Ort ein kleines Paradies sein... wäre da nicht die Mex-1. Die herabkreisenden LKWs legen im Minutentakt ihre Motorbremsen ein und erzeugen Geräusche, die selbst einen startenden Düsenjet vor Neid erblassen lassen würden. Unglaublich, was diese Brummis an Krach produzieren können.

Trotzdem: Der Blick aufs Meer, die Palmen, das türkise Wasser – der Playa „Los Cocos“ hat uns. Und vielleicht gewöhnen wir uns ja sogar an die motorbremsenden Monster da oben.

Rechts oben:
Bild 79: Nicht spektakulär: Der Leuchtturm von Mulegé
Rechts unten:
Bild 80: Nach kurzer Fahrt erreichen wir Playa „Los Cocos“



06.12.2025 – Playa “Los Cocos”

Am frühen Morgen begrüßt uns ein Kleiner Handwerkertrupp, der erst einmal unsere Hütte instand setzen wird. Motorsäge und Buschmesser sind die Begleiter unseres Frühstücks.: Unsere kleine Strandhütte wird kurzerhand kernsaniert. Hämmern, Sägen, Bohren – die volle akustische Breitseite. Der Baulärm begleitet uns tapfer durch den gesamten Vormittag, nur um anschließend nahtlos an die Nachbarhütte weiterzureichen. Playa de los Cocos im „Soundtrack der Baustelle“-Modus.

Wir machen das Beste daraus: Rainer versinkt tief versunken in seinem Banff-Puzzle, als wäre die Welt um ihn herum komplett stummgeschaltet, während Jost sich in seinem Krimi vergräbt und zwischendurch fasziniert beobachtet, wie aus 1000 Teilen langsam kanadische Bergromantik entsteht.

Als sich der Hunger meldet, bereuen wir kurz, den Händler mit den frischen Camaróns großzügig weitergewunken zu haben. Eine dieser Entscheidungen, die man genau einmal trifft. Also landen Spaghetti Bolognese auf dem Teller – solide, aber weit entfernt vom Meeresfrüchte-Paradies, das wir hätten haben können.

Unten: Bild 81: Schöner Stellplatz in Playa „Los Cocos“



Der Abend zieht ruhig dahin. Und dann, kurz vor Mitternacht, geschieht es: Rainer setzt das allerletzte Teil ein. Klick. Geschafft! Das Puzzle ist komplett, jede Farbe, jeder Berg, jeder Pixel Banff sitzt perfekt. Ein Triumph, der förmlich nach einem kleinen nächtlichen Freudentanz verlangt.



Oben: Bild 82: Fortsetzung eines schönen Aufenthalts

Unten: Bild 83: Endlich fertig und Rücken krumm: 1000 Teile in zwei Tagen



07.12.2025 – Fahrt nach Loreto

Wir verabschieden uns vom Playa der Kokosnüsse – ironischerweise ohne je eine echte Kokosnuss gesehen zu haben, außer denen, die Händler im Minutentakt anbieten. Dafür schlagen wir endlich bei den Camaróns zu: ein ganzes Pfund fangfrischer Garnelen, bereits kopflos, und so frisch, dass sie wahrscheinlich erst vor ein paar Stunden durchs Meer geschwommen sind. Ab damit ins Tiefkühlfach – ein Festmahl in spe.

Die Fahrt Richtung Süden beginnt malerisch: Die Landschaft ist von Kakteen durchzogen, doch dank der Regenfälle der letzten Wochen leuchtet alles ungewöhnlich grün. Vermutlich zeigt sich die Baja hier von einer seltenen Frisch-duschen-und-aufgehübscht-Seite. Die Mex-1 bleibt gewohnt schmal, und selbst am Sonntag rasen die LKWs mit einer Nonchalance an uns vorbei, als stünden wir dekorativ am Straßenrand.

Die Strecke zieht sich. Und natürlich steht irgendwann auch wieder unsere Lieblingswarnung im Cockpit: die nervös blinkende Tankanzeige. Wir rollen mit fast philosophischer Gelassenheit an die Zapfsäule – am Ende passen 91 Liter Diesel in Louis. Neuer Rekord. Nicht unbedingt der, den wir sammeln wollten.

Unten: Bild 84: Der Ostküste Richtung Süden weiter folgend ...
Rechts oben: Bild 85: ... fahren wir durch Kakteenlandschaften im satten Grün
Rechts unten: Bild 86: Die Kirche von Loreto





Loreto empfängt uns zunächst eher... rustikal: heruntergekommene Häuser, viel Müll, wenig Charme. Doch je näher wir dem Zentrum kommen, desto freundlicher wird das Stadtbild. Wir tanken erst die Vorräte im Supermarkt wieder auf – allerdings nicht ohne Schockmoment: über 200 € für den Einkauf. Der Spitzenreiter? Ein Glas Nescafé für über 30 €. Ein Preis, bei dem selbst die Garnelen kollektiv die Fühler hochreißen würden. Ganz klar unser Fehler, da hätten wir genauer hinschauen müssen.

Nach dem Einkauf spazieren wir durch eine hübsche Fußgängerzone, gesäumt von alten, knorrigen Bäumen. Vor der Kirche entsteht gerade ein Weihnachtsmarkt – auf mexikanisch bunt und lebendig. Am Hauptplatz laden Cafés und Restaurants zum Verweilen ein. Wir gönnen uns eine Latte und eine süße Empanada und beschließen: Hier bleiben wir heute Abend. Die Altstadt von Loreto ist tatsächlich die charmanteste, die wir bisher auf der Baja gesehen haben.

Unser Campingplatz liegt mitten in der Innenstadt. Von dort geht's zu Fuß an den Malecón. Der Wind pfeift kräftig, auf dem Meer tanzen weiße Schaumkronen. Von einer überdachten Dachterasse aus beobachten wir einen Schwarm Pelikane, der in perfekter Formation über das Wasser gleitet – ein kleines Naturballett.

Weiter schlendern wir durch die Gassen, immer auf der Suche nach einem gemütlichen Abendessen. Ein kleines Steakhouse in einer Nebenstraße weckt unser Interesse – hier werden wir später wohl einkehren. Zuvor gönnen wir uns noch einen Drink in einem Pub. Die Plätze an der Bar sind tatsächlich Schaukeln – originell, leicht schwindelerregend und definitiv ein guter Start in den Abend.



Links oben: Bild 87: In Loreto (1)

Links unten: Bild 88: In Loreto (2)

Unten links: Bild 89: Vor der Kirche wird ...

Unten rechts: Bild 90: ... der Weihnachtsschmuck aufgebaut



08.12.2025 – Fahrt nach La Paz

Heute steht La Paz auf dem Programm – und der Weg dorthin zeigt sich von seiner abwechslungsreichsten Seite. Zunächst schmiegt sich die Mex-1 elegant an die Küste des Golfs von Kalifornien. Das Meer glitzert links von uns, als wolle es uns zum Bleiben überreden. Doch die Straße zieht uns weiter über eine Gebirgskette hinauf, bis wir oben in eine weite Ebene eintauchen. Wieder einmal staunen wir über das satte Grün. Kakteenbäume ragen wie stille Wachen in den Himmel, umgeben von dichtem Buschwerk. Die Baja Süd hat in der vergangenen Woche reichlich Regen abbekommen – und das sieht man.

In Ciudad Constitución wird es städtisch. Entlang der mittlerweile vierspurigen Mex-1 zieht sich eine endlose Reihe von Geschäften und Werkstätten. Danach begegnen uns große Felder und Plantagen – ein ungewohnter Anblick nach all den Wüstenkilometern. Je näher wir La Paz kommen, desto dichter wird der Verkehr, die Straßen sind breit und gut ausgebaut. Doch ein Blick in die Nebenstraßen zeigt: Dort hat der Regen ganze Arbeit geleistet. Viele sind unbefestigt und stehen noch halb unter Wasser.

- Rechts oben:
- Bild 91: Mex-19 Richtung Süden (1)
- Rechts unten:
- Bild 92: Mex-19 Richtung Süden (2)
- Unten:
- Bild 93: Auf einem Parkplatz an der Mex-1
- Rechte Seite:
- Bild 94: Lange gesucht: Eine Straßenkarte





Unser Garmin führt uns zu einem Campingplatz in einem Wohngebiet oberhalb der Stadt – nur gibt es den leider nicht mehr. Also Plan B: der Sol RV Park and Tours, direkt am Malecón. Um dorthin zu gelangen, müssen wir sieben Kilometer quer durch die Stadt. Jede Kreuzung ein 4-Way-Stop – Rainer wird zum Geduldskünstler wider Willen. Aber es lohnt sich: Der Platz liegt traumhaft an der Strandpromenade, klein, gepflegt und voller Annehmlichkeiten. Gasflasche füllen? Check. Wäsche waschen? Check. Frisches Wasser für Louis? Selbstverständlich. Zum Glück gibt es sogar eine heiße Dusche – nach Tagen off-grid ein kleiner Luxus.

Das größte Plus aber sind unsere Nachbarn: Yara und Thimeo, beide fröhlich ölverschmiert an ihrem Unimog werkeln. Sie haben den ganzen Winter auf Cape Breton in Nova Scotia verbracht – Thimeo arbeitend in einer Bootswerft, Yara online mit ihren Kunden. Ihre Erzählungen über Stürme, Schneeberge und die wilde Ostküste Kanadas fesseln uns sofort. Später laden wir sie auf ein Bier ein und lauschen ihren Geschichten über die lange Fahrt quer durch Mexiko und die Fährüberfahrt nach La Paz.

Gemeinsam ziehen wir los ins Fischrestaurant gleich um die Ecke. Die Dachterrasse bietet einen grandiosen Blick über den Malecón, die untergehende Sonne taucht alles in warmes Orange. Wir reden, lachen, tauschen Reisepläne aus – so begeistert, dass wir gar nicht bemerken, wie das Restaurant unter uns längst verriegelt wurde. Die Crew schleust uns schließlich freundlich durch den Hinterausgang hinaus. Ein Abend, wie er auf Reisen nicht schöner sein kann.

Links oben: Bild 95: Sundowner im „Tailhunter“ mit Margarita

Links unten: Bild 96: Der Malecon von La Paz

Unten links: Bild 97: Kunst am Malecon (1)

Unten rechts: Bild 98: Kunst am Malecon (2)



09.12.2025 – La Paz

Kaum sind wir aus den Federn, lernen wir den Rest der „Reisefamilie“ von Yara und Thimeo kennen: ihre zwei spanischen Straßenhunde, die sofort beschließen, dass wir jetzt Teil ihres Rudels sind. Gemeinsam mit den vieren – also wir zwei, die beiden Menschen und die zwei Fellnasen – ziehen wir ins benachbarte Café zum Frühstück. Ein gemütlicher Start in den Tag.

Zurück bei Louis geht es an die „Hausarbeit“. Rainer kümmert sich um ein paar kleine Reparaturen: Ein Blech samt Magneten hat sich verabschiedet und wird wieder in Position gebracht. Jost baut das Zelt auf, das wir für mögliche Abenteuer dabei haben – ein kurzer Check, ob man darin tatsächlich wohnen könnte. Ergebnis: Ja. Komfortabel genug, um die Nacht zu überstehen, aber in den Augen unserer Kinder offenbar ein absolutes No-Go. Das Gruppenfoto, das wir ihnen schicken, wird sofort mit einem klaren „Danke, aber nein“ kommentiert. Vier Wände und ein richtiges Bett zählen eben mehr als Outdoor-Romantik.

Wir laden Yara und Thimeo fürs Abendessen ein – Grillen bei uns. Noch liegen sie halb im, halb unter ihrem Unimog, um letzte Schrauben und Dichtungen zu bändigen. Später wollen sie eine Probefahrt machen. Wir drücken die Daumen, dass sich ihr Schraubereinsatz auszahlt.

Am späten Vormittag schwingen wir uns auf die Räder. Der Fahrradweg führt wunderschön am Malecón entlang und schließlich hinauf ins historische Zentrum von La Paz. Wir besuchen die Kirche und schlendern anschließend ins Kunstmuseum. Die moderne Kunst überrascht uns positiv: Gemälde, Skulpturen, Installationen – alles präsentiert in einem historischen Innenhof, der zu einer lichtdurchfluteten Halle überdacht wurde. Ein Raum, der atmet und Platz für Gedanken lässt.

Unten: Bild 99: Plausch am Stadtlogo

Rechts oben links: Bild 100: Die Kathedrale von La Paz

Rechts oben rechts: Bild 101: Das Kunstmuseum

Rechts unten: Bild 102: Eine Straße in der Altstadt





Ganz oben:
Bild 103: Zeitstrahl der lokalen Geschichte
Links, oben , unten und rechts oben:
Bild 104: Diverse Exponate
Rechts unten:
Bild 105: Im Kunstmuseum

Nach so viel Kultur knurrt nicht der Magen, sondern der Kaffeedurst macht sich bemerkbar. Doch im Zentrum hat noch alles geschlossen – siestaähnliche Ruhe mitten am Vormittag. Also zurück zum Malecón, wo wir unseren Koffeinpegel wieder stabilisieren.

Danach trennen sich unsere Wege: Rainer radelt zum Supermarkt, um Grillgut zu besorgen. Jost fährt zurück zum Campingplatz, wo die Vorbereitungen für einen gemütlichen Abend starten. Ein Tag voller kleiner Begegnungen, spontaner Aktivitäten und einer ordentlichen Portion La-Paz-Lebensgefühl.



10.12.2025 – Playa Balandra und Playa El Tecolote

Der Tag beginnt mit einem echten Schock: Einer von Yaras und Thiemos Hunden hat in der Nacht einen halben Teppich gefressen – offenbar suchen Hunde bei Übelkeit etwas Weiches, um den Magen zu beruhigen. Die beiden waren schon früh beim Tierarzt und mussten ihren Vierbeiner dortlassen. Eine Operation unter Betäubung war nötig, um das Gewebe zu entfernen. Wir drücken fest die Daumen, dass er sich schnell erholt und die zwei ihn bald wieder mitnehmen können.

Wir selbst schwingen uns aufs Rad und nehmen Kurs auf die Küste. Der Campingplatzbesitzer hat uns den Playa Balandra empfohlen, angeblich einer der schönsten Strände ganz Mexikos. So schön, dass der Besuch zeitlich streng reglementiert ist: 8–12 Uhr oder 13–18 Uhr – halbtägige Glückskontingente für Strandverliebte. Rainer hat im Internet Bilder von Restaurants und Liegestühlen gesehen, also ist die Stimmung zunächst optimistisch. Jost ist allerdings weniger begeistert von der Vorstellung, 25 Kilometer Küstenstraße zu radeln, doch Rainer möchte Louis heute schonen.

Die Route führt zunächst am Fährhafen vorbei, wo gerade eine Fähre beladen wird. Ein paar LKW-Fahrer scheinen spät dran zu sein und donnern hupend an uns vorbei – ein wenig Adrenalin am Morgen. Danach beruhigt sich der Verkehr und wir radeln durch eine Landschaft voller Kakteenbäume Richtung Balandra.

Unten: Bild 106: Traumstrand Balandra

Rechts oben: Bild 107: Pelikan „Ready for Departure“

Rechts unten: Bild 108: Der Pilz: “Wahrzeichen” von La Paz





Kurz vor dem Strand taucht ein Kontrollposten auf – zumindest wirkt es so. In Wahrheit sind es Händler, die uns Sonnenschirme und Liegestühle anbieten. Auf die Frage, ob es keine am Strand gebe, kommt ein trockenes „No, nada.“ Die Laune sinkt vor allem bei Jost rapide, denn es ist Mittagszeit, die Sonne knallt, und wir haben nur Wasser und zwei Dosen Cola dabei. Als beim Auspacken beide Dosen wie Mini-Geysire explodieren, bleibt jedem von uns nur eine halbe Dose zur Erfrischung. Der Tag entwickelt eine klare Tendenz.

Playa Balandra aber... ja, er ist wirklich traumhaft schön. Feinster Sand, eine Bucht, die so flach ist, dass man minutenlang durchs kniehohe Wasser wandern kann. Rainer macht sich auf eine Entdeckungstour, während Jost lesen möchte – nur um festzustellen, dass er das Buch bereits kennt. Und als Krönung bricht auch noch der Sonnenschirm am Rohr. Ein Tag für die Götter.

Wir beschließen, gemeinsam zur nächsten Bucht zu laufen, um das Wahrzeichen von La Paz zu sehen: den „Pilz“, einen Fels, der wie ein überdimensionaler Champignon aus dem Wasser ragt. Hübsch ist er – ja. Ob er ein Wahrzeichen sein sollte? Darüber lässt sich streiten. Vor allem, da er 1993 nach einem missglückten Klettermanöver eines Touristen künstlich wieder aufgerichtet werden musste.

Links oben: Bild 109: Bis bald, Balandra

Links unten: Bild 110: Die aufgewühlte See im Golf von Kalifornien

Unten: Bild 111: Eine nette Strandbar





Oben: Bild 112: Mit dem Rad durch Kakteenwälder
Unten: Bild 113: Almejas Chocolatas

Weiter geht's mit den Rädern zum Playa El Tecolote. Hier finden wir endlich, was wir am Vormittag so schmerzlich vermisst haben: Restaurants, Schatten, Leben und Essen. Jost bestellt Shrimp Tacos, Rainer Fisch Tacos und zur Abrundung eine Margarita. Und siehe da – der Weltfrieden ist wiederhergestellt.

Die Rückfahrt verläuft dank weniger LKWs deutlich entspannter. Zurück am Campingplatz gönnen wir uns im benachbarten Restaurant El Molinito ein Abendessen. Rainer bestellt Almejas Chocolatas – riesige, dunkle Muscheln, eine echte lokale Delikatesse. Das Restaurant versteht sein Handwerk, und so wird der Tag doch noch köstlich abgerundet.

Später treffen auch Yara und Thiemo wieder ein. Um einiges Geld erleichtert und mit einem noch benommenen, aber wieder munteren Hund. Die Erleichterung steht beiden ins Gesicht geschrieben. Ein aufregender Tag geht zu Ende – mit Happy End auf allen Ebenen.



11.12.2025 – Fahrt nach Todos Santos

Heute heißt es Abschied nehmen von Yara und Thiemo. Bevor wir losziehen, bekommen wir noch eine ausführliche Führung durch ihren Unimog – immer wieder faszinierend, wie unterschiedlich und gleichzeitig genial solche rollenden Zuhause sein können. Natürlich dürfen ein paar Erinnerungsfotos nicht fehlen. Wir sind uns sicher: Das war kein Abschied für immer. Der Kontakt bleibt. Zumal ihre Zukunftspläne eine schöne Parallele haben – sie wollen sich ein Haus in Irland kaufen, in Kerry, ausgerechnet dort, wo Josts Schwester Andrea und ihr Mann sesshaft werden möchten und ein Haus gekauft haben. Die Welt ist manchmal erstaunlich klein.

Bei der Abfahrt kommt Rainer noch mit Campern aus München ins Gespräch. Sie schwärmen von einem Campingplatz direkt am Strand, ganz in der Nähe von Todos Santos. Das klingt verlockend. Todos Santos liegt ja nicht weit von La Paz entfernt – theoretisch zumindest. Praktisch brauchen wir fast eine Stunde, um uns aus dem Verkehr und dem Gewusel der Stadt herauszukämpfen.

Schließlich rollen wir auf der Mex-19 Richtung Todos Santos. Den empfohlenen Strandcampingplatz finden wir trotz intensiver Suche allerdings nicht. Also Plan B: Wir kehren im Van Camp ein, einer kleinen, ruhigen Anlage mit gerade einmal sechs

Unten rechts Bild 114: Im Unimog von Yara und Thiemo (1)

Unten links: Bild 115: Im Unimog von Yara und Thiemo (2)





Stellplätzen, etwas oberhalb in den Hügeln der Nachbarstadt gelegen.

Zu Fuß machen wir uns auf den Weg nach Todos Santos. Rainer hat eine Brauerei ausgemacht – dort ist heute Vinyl-Abend. Schön ist anders, laut trifft es besser. Wir lassen uns davon nicht abschrecken, setzen uns in den Biergarten und bestellen Tacos, die immerhin ausgesprochen lecker sind. Viel los ist nicht. Acht Euro für ein Bier erklären vermutlich auch, warum sich hier fast ausschließlich Touristen verirren.

Wir ziehen noch weiter in eine Cocktailbar. Auch hier: gähnende Leere. Vier Gäste, die tief in ihr eigenes Gespräch versunken sind. Der ganze Ort wirkt überraschend ruhig, fast verschlafen – ganz anders, als wir es uns vorgestellt hatten.

Der Rückweg wird dann unfreiwillig abenteuerlich. In völliger Dunkelheit tasten wir uns durch Straßen, die eher nach grobem Entwurf als nach Ausbau aussehen. Wir landen in einer Sackgasse, klettern über kleine Bachläufe, stehen plötzlich vor Zäunen. Laut Google ist der Weg ganz nah – in der Realität sehen wir sprichwörtlich den Wald vor lauter Bäumen nicht. Erst nachdem wir ein gutes Stück zurückgehen, entdecken wir den entscheidenden Abzweig. Erleichtert, etwas zerkratzt, aber um eine Erfahrung reicher, erreichen wir schließlich wieder unseren Stellplatz. Ein Abend, der leiser begann und deutlich abenteuerlicher endete.

Links oben: Bild 116: Abschied von sehr interessanten Menschen

Links unten: Bild 117: Stellplatz im Van Camp Todos Santos

Oben: Bild 118: In Todos Santos





12.12.2025 – Todos Santos

Heute schwingen wir uns auf die Räder. Rainer möchte sich einen weiteren Campingplatz anschauen, angeblich näher am Meer. Kaum haben wir die Hauptstraße verlassen, endet auch schon der Asphalt und geht in sandige Piste über. Jost entscheidet spontan, direkt zum Strand zu fahren und dort auf Rainer zu warten – eine Entscheidung, die sich als goldrichtig herausstellt.

Rainer findet den besagten Campingplatz zwar, doch die Ernüchterung folgt schnell: kein Zugang zum Meer und insgesamt deutlich weniger charmant als unser aktueller Stellplatz. Immerhin ergibt sich ein nettes Gespräch mit Reisenden aus Amberg. Das Paar ist mit einem Land Rover unterwegs und möchte noch weiter durch Mexiko bis nach Mittelamerika fahren – ein Plan, der Respekt einflößt. Sehr mutig.

Jost macht derweil am Strand eine spannende Entdeckung: Jeden Abend bei Sonnenuntergang watscheln frisch geschlüpfte Schildkröten Richtung Pazifik. Da steht sofort fest – das wollen wir unbedingt sehen.

Links oben: Bild 119: Schön instand gehaltene Gebäude im Ort

Links unten: Bild 120: In der Nacht kehrt Ruhe ein

Unten: Bild 121: Der Campground „Base Camp“





Wir treffen uns wieder, radeln gemeinsam in die Stadt, erledigen ein paar Besorgungen und gönnen uns fantastische Tacos an einem Straßenstand. Danach ist Zeit für einen Friseurbesuch. Ein echter Familienbetrieb: Erst wird der Sohn aus seinem Mittagsschlaf auf dem Sofa geweckt, dann beendet die Mutter das Haarefärben ihrer Tochter – und schließlich sind wir an der Reihe. Entspannter kann ein Friseurbesuch kaum ablaufen.

Anschließend schlendern wir durch eine Galerie. Ein Bild gefällt uns ausgesprochen gut, doch bei einem Preis von über 5.000 US-Dollar bleibt es bei bewundernden Blicken.

Todos Santos gefällt uns richtig gut. Viele historische Backsteingebäude, liebevoll erhalten, dazu Cafés, Restaurants, Galerien und natürlich jede Menge Souvenirshops. Kein Wunder, dass zahlreiche Touristen aus den nahegelegenen Ferienorten einen Tagesausflug hierher machen.



Links oben: Bild 122: Traumstrände entlang der Küste

Links unten: Bild 123: In Todos Santos

Oben: Bild 124: Das obligatorische Ortsschild



Am späten Nachmittag fahren wir zurück zum Strand. Und dort wartet bereits das nächste Highlight: Wale und Delfine tummeln sich im Meer. Einer der Wale liefert eine regelrechte Vorstellung – schlägt mit der Flosse auf die Wasseroberfläche oder wuchtet seinen massigen Körper aus dem Meer, nur um mit einem gewaltigen Platschen wieder einzutauchen.

Kurz darauf kommt ein junger Mann mit dem Quad zur Aufzuchtstation. Er erzählt uns von dem Verein, der mit freiwilligen Helfern nachts Schildkröteneier ausgräbt und sie geschützt in einem Gewächshaus wieder eingräbt. Dort schlüpfen die kleinen Schildkröten und werden noch am selben Tag zum Meer gebracht. In freier Natur überleben nur etwa zehn Prozent – hier schafft es der Verein, die Überlebensrate auf 80 bis 90 Prozent zu steigern.

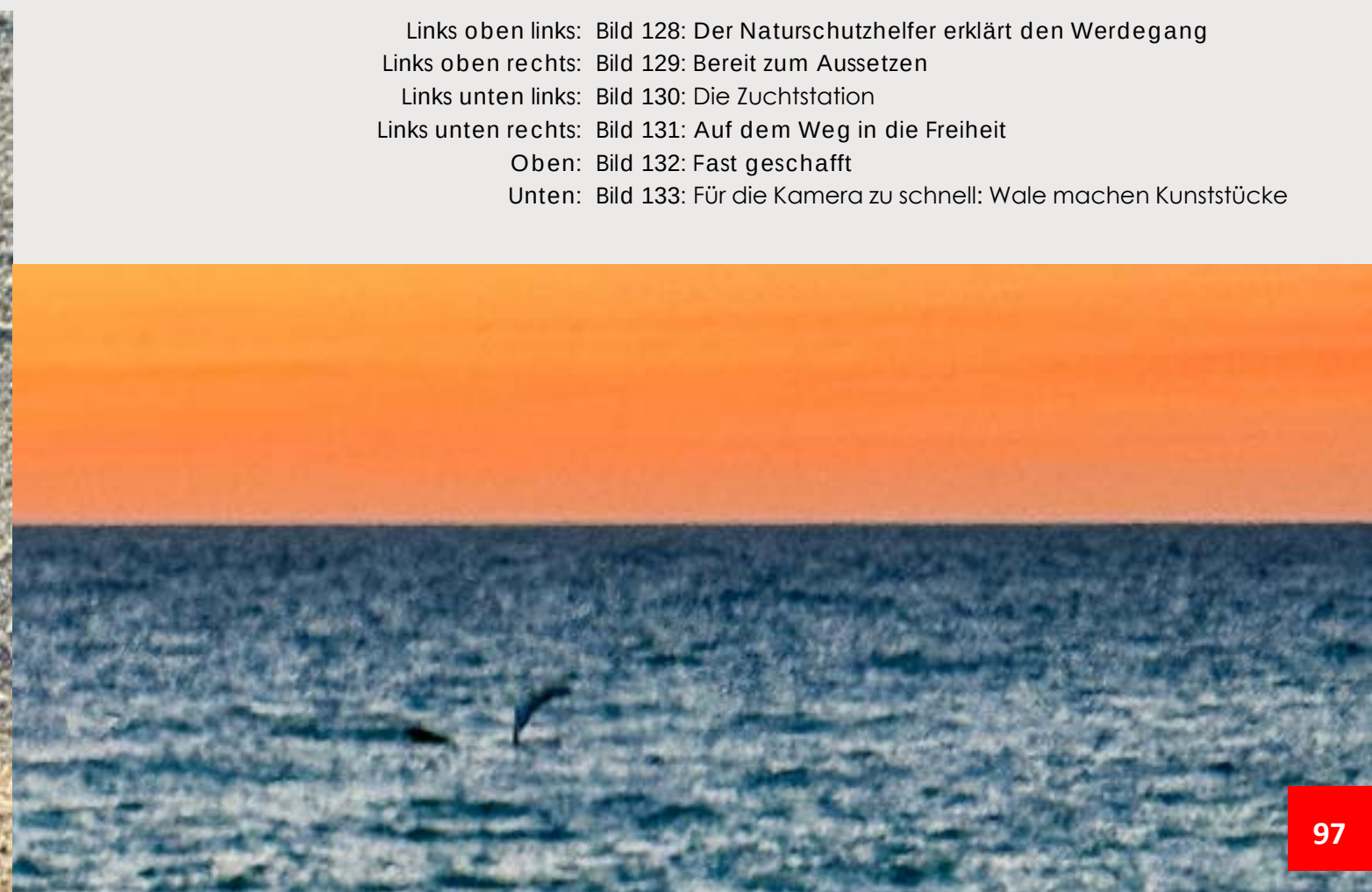
Und dann ist es so weit: Dutzende kleiner Schildkröten watscheln im warmen Licht der untergehenden Sonne Richtung Pazifik. Ein zutiefst berührender Anblick, still, friedlich und einfach wunderschön. Einer dieser Momente, die man nicht vergisst.

Links oben: Bild 125: Kunst an der Kirche von Todos Santos

Links unten: Bild 126: Hotel California (nicht aus dem Song)

Unten: Bild 127: Die Schildkrötenaufzuchtstation





- Links oben links: Bild 128: Der Naturschutzhelfer erklärt den Werdegang
- Links oben rechts: Bild 129: Bereit zum Aussetzen
- Links unten links: Bild 130: Die Zuchtstation
- Links unten rechts: Bild 131: Auf dem Weg in die Freiheit
- Oben: Bild 132: Fast geschafft
- Unten: Bild 133: Für die Kamera zu schnell: Wale machen Kunststücke

13.12.2025 – Faro und Playa Cerritos

Unser erster Stopp führt uns nach Todos Santos – auf der Mission Souvenirjagd. Genauer gesagt: Magnete. Der Laden, in dem Rainer beim letzten Besuch besonders schöne entdeckt hatte, ist leider noch geschlossen. Also weiterziehen. Im dritten Geschäft werden wir schließlich fündig, Mission erfüllt, Zufriedenheit hergestellt.

Anschließend geht es ein kleines Stück weiter zum El Faro Beach Club & Spa, einer sehr geschmackvoll angelegten, überschaubaren Anlage kurz hinter Todos Santos. Wir bestellen uns ein Getränk, lassen uns nieder und genießen den Blick auf den Pazifik. Und der liefert wieder einmal eine Vorstellung der Extraklasse: Wale. Immer wieder steigen Wasserfontänen auf, kurz darauf zeigt sich der dunkle Rücken eines Buckelwals. Ein stilles, ehrfürchtiges Zuschauen – besser als jedes Unterhaltungsprogramm.

Unten: Bild 134: Wir verlassen die staubigen Pisten von Todos Santos
Rechts oben: Bild 135: Faro zum Club ...
Rechts unten: Bild 136: ... El Faro Beach Club & Spa



Danach nehmen wir Kurs auf die Playa Cerritos. Laut ChatGPT der Surfspot auf der Baja – und diesmal hat die künstliche Intelligenz absolut recht. Wir stellen uns auf dem Campground Surf Point Village RV Park direkt hinter dem Strand. Die Bucht ist ein Traum: kraftvolle Wellen rollen herein, und unzählige Surfer sitzen draußen im Wasser und warten geduldig auf ihre perfekte Welle.

Mit Liegestühlen und Sonnenschirm ausgerüstet machen wir es uns gemütlich und beobachten das Schauspiel. Zwischendurch gehen wir selbst ins Wasser – überraschend angenehm temperiert. Die Bucht ist recht flach, man muss ziemlich weit hineinlaufen, um schwimmen zu können. Wir halten tapfer durch bis zum Sonnenuntergang, dann wird es schlagartig frisch und die letzten Surfer verlassen langsam das Wasser.

Ganz im Sinne der mexikanischen Gelassenheit belassen wir es heute bei einer Tagesfahrleistung von gerade einmal 25 Kilometern – warum auch hetzen?

Am Abend feiert der Big Fun Beach Club, direkt gegenüber unseres Stellplatzes, ein Jubiläum. Der große Besucheransturm bleibt allerdings aus. So gibt es zwar laute Musik bis spät in die Nacht, aber ohne echte Partystimmung. Für uns passt das: Meeresrauschen, Surf-Vibes und ein langer Tag gehen ruhig zu Ende.

Unten: Bild 137: Teil der schönen Anlage

Rechts oben: Bild 138: Playa Cerrito

Rechts unten: Bild 139: Surfer suchen nach der perfekten Welle



14.12.2025 – Playa Cerritos

Der Tag beginnt entspannt mit einem Strandspaziergang – zumindest für Jost. Für Rainer entwickelt sich daraus eine ausgewachsene Strandwanderung, die erst nach drei Stunden ihr Ende findet. Währenddessen hat Jost längst auf einer Strandliege unter dem Sonnenschirm Quartier bezogen und ist tief in sein Buch versunken, begleitet vom stetigen Rauschen der Brandung.

Am Nachmittag treffen wir uns wieder und lassen den Blick über das Meer schweifen. Die Surfer liefern eine beeindruckende Vorstellung: elegante Take-offs, waghalsige Manöver und immer wieder spektakuläre Stürze in die schäumenden Wellen. Es ist faszinierend, diesem endlosen Spiel aus Kraft, Balance und Geduld zuzusehen.

Zum Abendessen kehren wir in eines der Strandlokale ein. Kaum sitzen wir, ruft der Kellner auch schon die letzte Runde aus – es ist noch nicht einmal 20 Uhr. Sonntagabend eben. Deutlich ruhiger als am Vorabend kehrt schnell Gelassenheit ein, und so fallen wir später müde, zufrieden und mit Meeresrauschen im Ohr in einen herrlich gesunden Schlaf.



Oben: Bild 140: Strand bei Playa Cerritos

Unten: Bild 141: Ruhige Anlage als Wanderziel bei „Rancho Nuevo“

Rechts oben: Bild 142: Surfen bei Sonnenuntergang

Rechts unten: Bild 143: Stimmungsvolles Surfer Bild



15.12.2025 – Müßiggang, Meerblick und Winterflüchtlinge

Heute ist einer dieser Tage, an denen nichts passieren muss – und genau das macht ihn perfekt. Wir verbringen fast den gesamten Tag auf den Strandliegen, schauen dem Meer beim Atmen zu und lassen die Zeit einfach laufen.

Rainer hält es irgendwann nicht mehr aus und startet zu einer Erkundungstour durch den Ort. Dabei stößt er auf ein großes Hotel, das erhöht über dem Strand thront. Leider ist es geschlossen – und das ist wirklich schade. Die Lage ist spektakulär, der Blick über Strand und Meer schlicht grandios. Der Eingang erinnert an eine alte Kirche, fast ehrfürchtig. Das Hotel verfügt allerdings nur über zehn Zimmer und gilt damit als wirtschaftlich nicht tragfähig. Ein architektonisches Juwel mit zu wenig Betten.

Immer wieder treffen wir auf eine Gruppe älterer Amerikaner, die hier den Winter verbringen. Man begegnet sich zwangsläufig – am Strand, im Ort, abends beim Essen. Gestern wurde im El Tuna noch ein Geburtstag gefeiert, heute sitzen sie schon wieder fröhlich beisammen beim Abendessen. Playa Cerritos hat eben seine ganz eigene, überschaubare Gesellschaft – und wir sind für ein paar Tage Teil davon.



Oben: Bild 144: Playa Cerritos

Rechts oben: Bild 145: Pelikane ziehen ihre Runden

Rechts unten links: Bild 146: Hazienda Cerritos - leider dauerhaft geschlossen

Rechts unten rechts: Bild 147: Stimmungsvoller Zugang



16.12.2025 - Großstadttrubel, Staubpisten und Margaritas zum Tagesabschluss

Heute heißt es Abschied nehmen von Playa Cerritos – wir ziehen weiter und steuern zunächst die größte Stadt der Baja an: Los Cabos. Unten am Hafen liegt gerade ein imposantes Kreuzfahrtschiff vor Anker. Leider bleibt uns keine Zeit für große Seefahrerromantik, denn für Louis ist weit und breit kein passender Parkplatz zu finden. Der Verkehr fordert seinen Tribut: Rainer ist sichtlich gestresst, denn Verkehrsregeln scheinen hier eher als unverbindliche Empfehlung verstanden zu werden.

Schließlich entdecken wir vor einem großen Einrichtungshaus eine Parkmöglichkeit und flüchten erst einmal in ein Café. Bei koffeinhaltiger Beruhigung reift der Plan: Vorräte auffüllen im nahegelegenen Walmart, danach weiter nach San José del Cabo, um die Unterkunft für die Kinder und Andrea in Augenschein zu nehmen.

Unten: Bild 148: Der Strand von Playa Fortuna



Zurück bei Louis wartet eine unerwartete Entdeckung: Auf der anderen Straßenseite eine deutsche Bäckerei. Da gibt es kein Halten – wir kaufen ein kräftiges Sauerteigbrot und ein herrlich belegtes Baguette. Praktischerweise gehört auch eine Bar dazu, aber für den ersten Margarita des Tages ist es uns dann doch noch zu früh. Noch.

In San José del Cabo fahren wir zur Unterkunft für die ersten zwei Nächte im Januar. Sie macht einen guten Eindruck und bietet sogar einen Stellplatz für Louis – perfekt. Danach zieht es uns weiter Richtung Playa Fortuna. Die letzten Kilometer haben es in sich: staubige Schaukelpisten, die dem Fahrwerk alles abverlangen. Hier hatten Gaby und Ralf eine Zeit lang gestanden – überhaupt ist es ungemein praktisch, dass die beiden vor uns her reisen. Ihre frischen Tipps sind Gold wert.

So erfahren wir auch, dass die Strecke von Playa Fortuna nach Los Frailes nach den starken Regenfällen der letzten Wochen stark ausgespült ist. Für 25 Kilometer haben sie mit ihrem „Dicken“ ganze drei Stunden gebraucht. Darauf verzichten wir dankend und hoffen, die beiden an anderer Stelle wiederzutreffen.

In der kleinen Ansammlung von Häusern gibt es ein paar Bars und Surfertreffs – genau richtig für einen entspannten Tagesausklang. So bekommt Rainer endlich seine Margarita, Jost einen Kuchen, und pünktlich um 20:00 Uhr kehrt auch hier wieder Ruhe ein. Die Baja schläft früh – und wir erstaunlich gerne mit.

Unten links: Bild 149: Ruhige, einsame Stellplätze
Unten rechts: Bild 150: Und ein passender Sundowner



17.12.2025 – Wale, Esel und Sushi am Meer

Der Tag beginnt erstaunlich digital: Wir verabreden uns zu einem Video-Call mit unseren Freunden Catha und Christian, die den Winter im sonnigen Alicante verbringen. Gefrühstückt wird in der Baja Station – einem alternativen Café mit Campground, entspannter Atmosphäre und erstaunlich stabilem Starlink-WLAN. Von hier aus klappt die Konferenz mit Spanien problemlos, fast so, als säßen wir alle am selben Tisch.

Gut gestärkt brechen wir anschließend zu einem Strandspaziergang auf. In der Nachbargebucht stoßen wir tatsächlich auf die berühmten Esel, von denen Gaby und Ralf berichtet hatten. Sie laufen hier völlig frei herum, gelassen und offenbar bestens integriert. Zu uns haben sie sich bislang noch nicht aufgemacht – unser Parkplatz wird weiterhin ausschließlich von Kühen dominiert.

Das Wetter ist erneut ein Geschenk: Sonne, kaum Wind, ein ruhiges Meer. Während wir gedankenverloren auf die Wasseroberfläche blicken, bekommen wir unerwarteten Besuch. Dicht an der Küste zeigen sich Wale. Noch junge Tiere offenbar, verspielt und neugierig. Springend präsentieren sie abwechselnd Rumpf und Schwanzflosse – ein stilles, bewegendes Schauspiel, das uns lange in den Bann zieht.

Am Abend gönnen wir uns kulinarisch etwas Besonderes und kehren ins Zai Sushi ein. Japanisch-mexikanische Küche, Stäbchen obligatorisch – und alles andere als alltäglich. Schon das Interieur ist auf höchstem Niveau, stilvoll und durchdacht. Die Preise passen dazu, aber was dann auf den Tisch kommt, rechtfertigt jeden Peso: Rainers Ceviche ist sensationell, Josts Thunfisch in Sesampanade schlicht ein Traum.

Ein Tag, der zeigt, wie mühelos sich an der Baja Natur, Gelassenheit und Genuss verbinden lassen.

Unten rechts:
Bild 151: Die Zeitung für „Fremde“
Unten:
Bild 152: Wilde Esel am Strand

Rechts oben:
Bild 153: Das nette Café „Baja Station“
Rechts unten:
Bild 154: Im „Zai Sushi“ mit den servierten Gerichten



18.12.2025 – Eselcasting, Strandkilometer und Grillduft

Heute stehen sie plötzlich vor unserer Tür: die Esel. Offenbar hat sich herumgesprochen, dass es bei uns schattig und vielleicht auch kulinarisch interessant sein könnte. Da wir gerade an einem Geburtstagsvideo für unsere Freundin Catha basteln, kommt uns diese tierische Gesellschaft zunächst sehr gelegen. Der Plan: Die Esel als Statisten einbauen. Die Realität: Esel sind Esel – und damit ausgesprochen eigensinnig.

Zuerst läuft alles eher schleppend, doch Jost entdeckt schließlich das ultimative Bestechungsmittel: Chips. Solange wir die Vierbeiner füttern, folgen sie erstaunlich diszipliniert unserer Regie. Der Dreh gelingt, die Esel bleiben – nicht aus Freundschaft, sondern wegen des Schattens, den Louis spendet.

Am Nachmittag glaubt Jost, die Luft sei wieder rein, und wagt sich mit einer frischen Tüte Chips vor die Tür. Ein folgenschwerer Fehler. Kaum raschelt die Tüte, materialisieren sich wie aus dem Nichts wieder vier Esel um ihn herum. Die Lage ist eindeutig: geordneter Rückzug. Ohne Chips. Mit Würde.

Währenddessen nutzt Rainer die Ruhe für eine ausgedehnte Strandwanderung entlang der traumhaften Sandküste von Playa Fortuna. Kilometer um Kilometer, begleitet nur vom Meer, dem Wind und gelegentlichen Fußspuren im Sand – eine dieser Wanderungen, bei denen der Kopf ganz von selbst frei wird.

Am Abend übernimmt Rainer die kulinarische Regie. Der Grill wird angeworfen, Gambas brutzeln über der Glut, dazu Brot in Olivenöl geröstet. Einfach, ehrlich, perfekt. Die Esel halten respektvollen Abstand – zumindest solange keine Chips im Spiel sind.

Unten: Bild 155: Erst werden sie angefüttert ...

Rechts oben: Bild 156: ... dann gehören sie dazu

Rechts unten: Bild 157: US-Amerikaner bauen sich entlang der Küste ihre Traumhäuser



19.12.2025 – Entscheidung für die Sandpiste und Ankunft am Ende der Welt

Nach einem letzten Café Latte in der Baja Station – vor allem, um noch einmal verlässlich ins Internet zu kommen – machen wir uns auf den Weg. Gespräche mit anderen Campern, die uns aus dem Norden entgegenkommen, bringen uns allerdings zum Umdenken: Statt der vermeintlich besseren Route entscheiden wir uns doch für die Sandpiste.

Vor uns liegen nur rund 32 Kilometer, doch sie führen über den landschaftlich grandiosen Camino Cabo Este und haben es in sich. Buckel, Wellblech und ausgewaschene Passagen fordern Material und Menschen gleichermaßen. Ganz so schlimm wie befürchtet ist es dann aber doch nicht, und nach gut einer Stunde erreichen wir den Strand von Los Frailes mit seinen großzügigen Stellplätzen direkt am Meer.

Ganz ohne Lehrgeld geht es allerdings nicht: Bei der Suche nach dem perfekten Standplatz fahren wir uns im weichen Sand fest. Allrad hin oder her – nichts bewegt sich mehr. Doch kaum ist das Problem erkannt, eilen unsere zukünftigen Nachbarn herbei, vermutlich Israelis, bestens ausgerüstet mit Schaufel und Sandblechen. Gemeinsam ist Louis schnell wieder ausgegraben. Uns wird erneut bewusst, wie naiv wir stellenweise unterwegs sind – diese Ausrüstung gehört eigentlich zur absoluten Mindestausrüstung.

Nach einer kurzen Erkundung des nahegelegenen Los Frailes Fishing Camp, das im Moment verwaist wirkt – morgens soll es hier jedoch frischen Fisch geben – legen wir eine Strandpause mit kleinem Imbiss ein.

Dann zieht es Rainer erneut los: barfuß, kilometerweit, immer Richtung Süden. Endlose, menschenleere Strände, nur das Rauschen des Meeres und Spuren im Sand. Auf den umliegenden Hügeln entstehen vereinzelt Luxusvillen amerikanischer Besitzer. Entlang der Strecke haben wir zahllose Schilder gesehen, die Grundstücke zum Verkauf anbieten. Unweigerlich stellt sich die Frage, wie es hier wohl in ein paar Jahren aussehen wird.

Unten: Bild 158: Ein einfach befahrbares Stück des Camino Cabo Este

Rechts oben: Bild 159: Unser schwer erkämpfter Stellplatz

Rechts unten: Bild 160: Traumstrände am Rande des Nationalparks



Nach zwölf großartigen Kilometern wird am Abend die Louis-Küche angeworfen. Fisch aus dem Tiefkühlfach trifft auf Kartoffeln – authentisch, einfach und sehr lecker. Nicht ganz so frisch wie direkt von den Fischern, aber mit Meerblick serviert und genau richtig nach diesem Tag auf der Piste.

Unten: Bild 161: Interessante Felsformationen



Unten: Bild 162: Schöne Sandstrände, immer abwechslungsreich



20.12.2025 – Morgenglut am Golf und Minenromantik in El Triunfo

Wieder einmal werden wir mit einem sagenhaften Sonnenaufgang über dem Golf von Kalifornien belohnt. Das warme Licht ist zu schön, um es nur vom Stellplatz aus zu betrachten, und so startet Rainer spontan zu einer Runde durch das Los Frailes Fishing Camp. Doch auch heute herrscht gähnende Leere: kein Fischer, kein Marktgeschehen – nur ein Hund, der Rainer auf seiner Runde treu begleitet. Frischer Fisch fällt also erneut aus.

Jost nutzt die morgendliche Ruhe für eine Schwimmrunde im angenehm kühlen Golf, während Rainer parallel ein Brot backt, Louis möglichst sandfrei bekommt und diverse quietschende Türen mit Öl behandelt. Die Arbeit ist so schweißtreibend, dass Rainer anschließend ebenfalls im Meer landet – freiwillig und mit großer Begeisterung.

Dann heißt es Abschied nehmen von Los Frailes. Die ersten Kilometer bleiben staubig und waschbrettartig – wir werden noch einmal ordentlich durchgerüttelt. Irgendwann taucht dann endlich Asphalt unter den Rädern auf, wir erreichen die Mex-1. Ein Supermarkstopp zum Auffüllen der Vorräte, dann geht es weiter Richtung El Triunfo.

Die ehemalige Minenstadt blickt auf eine lange Geschichte zurück: Schon im 18. Jahrhundert begannen Europäer hier nach Gold zu schürfen, die letzte Mine schloss in den 1930er-Jahren. Heute empfängt uns der Ort ruhig, charmant und überraschend gepflegt.

Unten: Bild 163: Sonnenaufgang über dem Golf





Wir bekommen einen Stellplatz am El Triunfo Cabana Boutique Hotel – und landen unverhofft im Luxus. Pool, warme Dusche, stabiles WLAN: mehr braucht es eigentlich nicht. Louis darf auf dem Parkplatz stehen und wir können dort auch übernachten. Für Stellplatz und Nutzung aller Annehmlichkeiten zahlen wir keine 40 Euro – ein echtes Schnäppchen.

Auf iOverlander wird vor aggressiven Hunden im Ort gewarnt. Tatsächlich werden wir lautstark angebellt, doch wie es so schön heißt: Hunde, die bellen, beißen nicht. Unbeschadet erreichen wir Jimmy and Judy's Place, eine Empfehlung von Gaby und Ralf.

Hier bestellen wir Pizza und Margaritas und kommen mit den Eigentümern ins Gespräch. Im Hintergrund laufen Footballspiele auf einem Pay-TV-Sender, die Werbepausen werden zum Plaudern genutzt. Jimmy stammt ursprünglich aus Los Angeles, hat sein Geschäft dort gewinnbringend verkauft und sich schon Anfang der 2000er zur Ruhe gesetzt. Zunächst lebte er in Cabo, damals noch ruhig und beschaulich, bevor es ihn nach El Triunfo zog. Heute betreibt er hier einen RV-Park und eine Weinbar mit beeindruckender Auswahl.

Zur Pizza bestellen wir folgerichtig eine Flasche Rotwein – und wie so oft bleibt es nicht bei einer. Ein langer Tag klingt in bester Gesellschaft aus, irgendwo zwischen Minengeschichte, Margaritas und der Gewissheit, wieder einmal genau richtig abgebogen zu sein.

Links oben: Bild 164: Fishing Camp am Playa Frailes

Links unten: Bild 165: Weiter auf dem Camino Cabo Este

Unten: Bild 166: Ein Aussichtspunkt von der Mex-1 auf San Antonio





Oben: Bild 167: El Triunfo Cabana Boutique Hotel

Unten links: Bild 168: Der Inhaber sammelt Oldtimer ...

Unten rechts: Bild 169: ... und teilt sein Hobby mit Einwohnern im Ort



21.12.2025 – Kakteen, Kaffee und guter Wein in El Triunfo

Der Tag beginnt sportlich: Über einen schmalen, steilen Pfad steigen wir durch den benachbarten Kakteenwald hinauf zu einem kleinen Aussichtspunkt oberhalb des Campgrounds. Oben angekommen werden wir belohnt – der Blick über El Triunfo und seine derzeit erstaunlich grüne Umgebung ist einfach großartig. Ein kurzer Moment zum Durchatmen, Staunen und Fotografieren, bevor wir wieder hinabsteigen.

Danach folgt ein eher unspektakulärer, dafür umso produktiverer Abschnitt des Tages. Das stabile WLAN der Anlage wird ausgiebig genutzt: Wir arbeiten am Blog, sortieren Fotos und halten die vielen Eindrücke der letzten Tage fest. Gegen Mittag jedoch zieht es uns wieder hinaus, denn ganz in der Nähe wartet ein besonderer Ort auf uns – das Santuario de los Cactus im kleinen Nachbarort El Rosario.

Schon am Eingang werden wir freundlich empfangen. Unser Guide spricht Englisch, gibt uns eine kurze Einführung und kassiert das Eintrittsgeld – alles sehr entspannt. Was danach kommt, ist schlicht beeindruckend: riesige Kakteen, dicht an dicht, in allen Formen und Größen. Manche wirken wie stumme Wächter der Wüste, andere fast schon bizarr. Die Vielfalt und Dimension dieser Pflanzen lässt uns immer wieder stehen bleiben und staunen.

Unten: Bild 170: Pool im El Triunfo Cabana Boutique Hotel





Das vielversprechend klingende „Cactus Café“ entpuppt sich leider als dauerhaft geschlossen – Marketing top, Realität naja. Doch El Rosario lässt uns nicht hungern: Bei Carmen y Rosalina gibt es guten Kaffee und sogar noch ein paar richtig leckere Tacos. Mission gerettet.



Zurück in El Triunfo stellen wir Louis auf einem Stellplatz bei Jimmy and Yudy's Place ab. Den Ort hatten wir ja gestern schon kennen gelernt: hervorragendes Essen, ein beeindruckend großer Wein-Tasting-Raum – und als Bonus die kostenlose Nutzung der Waschmaschine. Luxus auf Baja-Art.

Die Waschmaschine läuft, die erste Ladung Wäsche hängt bereits auf der Leine, da sitzen wir schon bei Salat und Pizza, ein Glas kräftiger Rotwein in der Hand. Die Sonne sinkt langsam, der Tag klingt genussvoll aus – und El Triunfo macht seinem Ruf als charmante kleine Perle wieder einmal alle Ehre.

Links oben: Bild 171: Aussicht vom Mirador über El Triunfo

Links unten: Bild 172: Der Mirador

Unten: Bild 173: Eingang zum Santuario de los Cactus



Vorhergehende Doppelseite links oben: Bild 174: Im Santuario de los Cactus (1)

Vorhergehende Doppelseite links unten: Bild 175: Im Santuario de los Cactus (2)

Vorhergehende Doppelseite rechts: Bild 176: Im Santuario de los Cactus (3)



22.12.2025 Von Bergbaugeschichte nach Kite-Vibes in La Ventana

Nachdem die letzte Maschine brav auf der Wäscheleine hängt und die Socken im Wüstenwind flattern, brechen wir zu einem Stadtrundgang durch El Triunfo auf. Der erste Stopp ist das nahegelegene Restaurant El Minero. Kulinarisch wird es hier überraschend international: Jost entscheidet sich für eine deutsche Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffelsalat, während Rainer Hackfleischbällchen wählt. Beides ist hervorragend zubereitet, liebevoll angerichtet – und das Ambiente erinnert eher an ein Sternerestaurant als an ein Dorf in Baja California.

Laut Jimmy wird das Restaurant von einer Erbin der Walmart-Dynastie geführt, die angeblich auch gleich ein paar umliegende Berge mitgekauft hat. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Über den Innenhof gelangen wir direkt ins Museo Minero de El Triunfo. In einem kleinen Nebengebäude funkelt eine Mineralienausstellung, klimatisiert und hochwertig präsentiert. Im Haupthaus tauchen wir tief in die Zeit des Bergbaus ein: ein historischer Abriss, alte Maschinen – und sogar ein künstlich angelegter Stollen, durch den man hindurchgehen kann. Geschichte zum Anfassen.

Unten: Bild 177: Schön Restauriert: Das Restaurant „El Minero“
Rechts oben: Bild 178: Statue eines Vermessungsingenieurs im Restaurant
Rechts unten: Bild 179: Im Restaurant „El Minero“



Unsere Eintrittskarte gilt noch für ein weiteres Museum, also setzen wir den Rundgang fort. Zunächst bestaunen wir die zwei erhaltenen Schornsteine am Ortsrand – stille, monumentale Zeitzeugen des einstigen Bergbaubooms. Danach besuchen wir das Museo de los Vaqueros, das sich der Geschichte der mexikanischen Farmer und Gauchos widmet. Von traditioneller Kleidung bis zu historischen Hintergründen wird hier viel erklärt. Besonders eindrücklich: Die Spanier vergaben einst riesige Landrechte über ganz Kalifornien hinweg. Nach dem amerikanisch-mexikanischen Krieg fiel Kalifornien an die USA – und viele mexikanische Rancher verloren ihre Besitztümer und zogen sich auf die Baja California zurück.

Unten: Bild 180: Restaurierte Gebäude in Triunfo
Rechts: Bild 181: Ein Schornstein der ehemaligen Minenanlagen



Am Nachmittag heißt es Abschied nehmen von El Triunfo. Wir fahren weiter in den bekannten Kite-Hotspot La Ventana. Die Strecke ist kurz, die Straßen bestens ausgebaut. Wir ergattern noch einen Stellplatz auf dem Campingplatz – leider direkt an der Straße, aber immerhin ein Platz. Zunächst steuern wir das gemietete Apartment an, in dem wir später Lena, Andrea und Tim einquartieren wollen. Praktisch: Direkt vor dem Haus gibt es einen Stellplatz für Louis. Alles passt.

Zufrieden ziehen wir weiter zum Strand und halten Ausschau nach Restaurants. Die Auswahl ist überschaubar, also landen wir schließlich bei Joe's Garage. Heute steht Country-Musik und Bullenreiten auf dem Programm. Leider ziehen sich Aufbau und Soundcheck gefühlt bis in die Ewigkeit. Wir begnügen uns mit Tacos zum Abendessen.

Für Jost ist danach Feierabend – ab ins Bett. Rainer hingegen hält durch, stellt später mit ein paar Kanadiern vom Nachbartisch die Stühle hoch, lacht viel und genießt den Abend. La Ventana zeigt sich gleich von seiner geselligen Seite.

Unten links: Bild 182: Weihnachtsdeko vor „Joe's Garage“
Unten rechts: Bild 183: Party mit Live-Musik in „Joe's Garage“



23.12.2025 – Wiedersehen am Playa Muertitos

Die Nacht war kurz und unruhig – der Stellplatz direkt an der Straße fordert seinen Tribut. Noch etwas verschlafen starten wir den Tag mit einem Videoanruf bei unseren Freunden Catha und Christian. Catha hatte Geburtstag, und wir gratulieren ihr noch einmal herzlich nach. Besonders freut uns, dass unser Video mit den Eseln bei ihr bestens angekommen ist – Gelächter auf beiden Seiten des Bildschirms inklusive.

Danach brechen wir auf Richtung La Paz. Die Straße verläuft schnurgerade durch überraschend grüne Landschaft, fast meditativ. Über die Umgehungsstraße steuern wir den Walmart an, um unseren Weihnachtseinkauf zu erledigen. Kurz vor den Feiertagen herrscht hier Ausnahmezustand – volle Gänge, lange Schlangen, leicht hektische Stimmung. Wir bekommen fast alles, was wir brauchen, nur ein Klappspaten fehlt. Nach unserem Abenteuer in Los Frailes ist der allerdings kein Luxus, sondern Pflicht.

Also weiter zum gegenüberliegenden Home Depot. In der Gartenabteilung werden wir fündig: ein Spaten wandert in den Einkaufswagen, dazu noch eine praktische Box für unsere Außenfächer. Mission erfolgreich abgeschlossen.

Nun kann es endlich weitergehen – zum Playa Muertitos. Hier wartet ein ganz besonderer Moment auf uns: Nach monatelanger „Verfolgungsfahrt“ treffen wir endlich Gaby und Ralf wieder. Kennengelernt hatten wir die beiden einst in Cannon Beach. Damals haben sie uns von der Baja vorgeschwärmt – und nicht zuletzt ihretwegen sind wir heute hier.

Als wir ankommen, stehen uns tatsächlich die Tränen in den Augen: Gaby und Ralf haben bereits einen Stellplatz für uns reserviert, inklusive Campingstühlen. Die Begrüßung ist herzlich, fast familiär. Obwohl wir nur einen Abend miteinander verbracht haben, sind uns die beiden über WhatsApp und ihren Blog unglaublich ans Herz gewachsen.

Der Kreis erweitert sich schnell: Wir lernen ihre Freunde Andrea und Mathias aus der Schweiz kennen, dazu kommt Hans-Peter und später noch Bert mit seiner Hündin, ebenfalls Schweizer, sowie Carola und Steffen aus Hamburg. Eine bunte, sympathische Runde – und genau mit dieser Crew werden wir morgen Weihnachten feiern.

Am Abend versammeln wir uns vor dem Truck von Gaby und Ralf. Geschichten werden ausgetauscht, es wird gelacht, und die Stimmung ist wunderbar entspannt. Ein geselliger Abend, der sich wie ein kleines Geschenk vor dem eigentlichen Weihnachtsfest anfühlt.

Carola und Steffen dokumentieren ihre Reise auf „FindPenguin“: Der Link ist zu finden auf den selbst gestalteten Bierdeckeln - tolle Idee

Rechts:

Bild 184: Der Bierdeckel mit Abschiedsbild und QR-Code - nette Idee



24.12.2025 – Heiligabend am Meer

Schon beim Frühstück liegt Festtagsstimmung in der Luft. Der Weihnachts-Festschmaus wird gemeinsam geplant, jeder bringt sich ein. Hans-Peter, ehemaliger Chefkoch, übernimmt souverän die Vorspeisen. Die Schweizer nennen das Apéro – und dazu passt der im Walmart erstandene Aperol Spritz natürlich perfekt. Unser Eisfach gibt tatsächlich noch Eiswürfel her, was der Feier eine fast schon luxuriöse Note verleiht. Die Stimmung ist ausgelassen, das Essen hervorragend, und überall wird probiert, gelacht und gelobt.

Dann ist Rainer an der Reihe: Ein Ravioli-Hackfleisch-Auflauf entsteht, unterstützt vom Thermomix, unserem eigenen Backofen und zusätzlich von Gabys Ofen – Teamwork auf internationalem Niveau. Die Begeisterung ist groß, einzig Andrea, unsere Vegetarierin, schaut kurz skeptisch. Doch auch sie kommt keineswegs zu kurz und genießt ihre fleischlose Variante.

Als es dunkel wird, entfachen wir ein Lagerfeuer. Maiskolben schmoren über den Flammen, Kartoffeln garen direkt in der Glut. Carola und Steffen backen Stockbrot auf ihrem Grill und servieren dazu herrlich frischen Tsatsiki. Außerdem hatten sie eine große Melone geschenkt bekommen, die wir kurzerhand als erfrischenden Zwischengang verspeisen.

Unten: Bild 185: Die Schweizer-/Deutsche Wagenburg
Rechts oben: Bild 186: Beim Weihnachtsfestschmaus
Rechts unten: Bild 187: Professionell zubereitete Vorspeisen





Doch das Festmahl ist noch lange nicht vorbei: Gaby und Ralf legen einen Fisch auf den Grill, während Hans-Peter ein Steak zaubert, das seinem Ruf als Koch alle Ehre macht. Am Ende sitzen wir satt, zufrieden und glücklich zusammen – rundum erfüllt, nicht nur kulinarisch.

Bei ein paar Bieren klingen die Gespräche langsam aus, manche früher, manche später. Die Nacht ist mild, der Himmel klar, das Meer rauscht leise im Hintergrund. Ein Heiligabend fern der Heimat – und doch so herzlich, harmonisch und besonders, dass er uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Links oben: Bild 188: Weihnachtsillumination

Links unten links: Bild 189: Spanischer Schinken fein und frisch geschnitten

Links unten rechts: Bild 190: Maiskolben im Speckmantel und Fladenbrot

25.12.2025 – Ein stiller Feiertag am Meer

Der erste Weihnachtsfeiertag beginnt ganz gemächlich – so, wie man ihn sich an einem Strand nur wünschen kann. Unsere kleine Feiertagsroutine hat sich inzwischen eingespielt: gemeinsames Frühstück, ein entspannter Apero in der Sonne und später das Abendessen, begleitet von vielen netten Gesprächen. Alles ohne Eile, ohne Termine. Die Stimmung ist ruhig, gelassen, fast schon meditativ.

Unten: Bild 191: Die Schweizerisch-/Deutsche- Wagenburg





Ein Spaziergang am Strand gehört natürlich dazu. Das Meer glitzert, der Sand ist noch angenehm kühl unter den Füßen. Rainer lässt die Drohne steigen und fängt die Küstenlinie aus der Luft ein. Sein Ziel: der rund einen Kilometer entfernte Seelöwen-Felsen. Die Aufnahmen sind beeindruckend, auch wenn sich diesmal kein einziges Tier blicken lässt – offenbar haben die Bewohner heute ebenfalls Feiertag.

Während wir den Tag weiter verträdeln, brechen Carola und Steffen zu einem kleinen Abenteuer auf. Ihr Plan: Schnorcheln im Nationalpark am Cabo Pulmo und anschließend eine Wanderung zu Wasserfällen bei Santiago. Wir winken ihnen nach und bleiben zurück – zufrieden mit unserem ganz eigenen Weihnachtsluxus: Zeit, Ruhe und das Rauschen des Meeres.

Links oben: Bild 192: Das Frühstück vor unseren Campern
 Links unten: Bild 193: Frühstück am Meer
 Unten links: Bild 194: Strandspaziergänge sind die Highlights
 Unten rechts: Bild 195: Carola und Steffen brechen auf



26.12.2025 – Ankommen im Jetzt

Langsam kehrt Ruhe ein. Dieser Tag hat nichts Drängendes, nichts Spektakuläres – und genau das macht ihn so angenehm. Wir gehen schwimmen, spazieren barfuß am Strand entlang und lassen die Gedanken treiben, während die Wellen gleichmäßig anrollen.

Unterwegs spricht uns ein junger Mann an. Ob wir wohl seine Wasserflasche ins Kühlfach legen könnten? Er wolle gleich angeln gehen und später seinen Fang kühlen. Natürlich helfen wir gern. Am späten Nachmittag taucht er wieder auf – diesmal mit zwei Freunden. Alle drei strahlen übers ganze Gesicht: Zum ersten Mal angeln gewesen, und tatsächlich hat jeder einen Fisch gefangen. Dankbar nehmen sie die gekühlte Flasche entgegen, schwingen sich auf ihre Motorroller und verschwinden staubaufwirbelnd Richtung Dorf. Solche Begegnungen bleiben hängen.

Dann plötzlich Hupen vom Weg: Carola und Steffen sind zurück. Ihr Ausflug verlief leider weniger erfolgreich. Am Cabo Pulmo war es so stürmisch, dass an Schnorcheln nicht zu denken war, und auch die geplante Wanderung fiel ins Wasser. Der Eintritt von 250 Peso pro Person – rund 12,50 Euro – erschien ihnen für einen Kilometer Wanderweg und ein kurzes Bad am Wasserfall dann doch zu teuer.

Der Abend klingt ruhig aus. Steffen und Rainer sitzen noch zusammen, ein paar Biere in der Hand, während die Wärme des Tages nur langsam aus dem Sand weicht. Selbst spät in der Nacht ist es am Strand noch angenehm mild – ein weiterer dieser Tage, an denen man nichts vermisst.

Unten: Bild 196: Hier endet die Bucht von Playa Muertitos



27.12.2025 – Abschiede, Einblicke und rollende Wohnräume

Am Morgen heißt es Abschied nehmen – diesmal endgültig. Carola und Steffen packen zusammen und machen sich auf den Weg zur Fähre hinüber aufs Festland. Ihr Plan klingt nach großem Abenteuer: Freunde in Cancún treffen und anschließend weiter Richtung Mittelamerika. Wir winken ihnen nach, ein bisschen wehmütig, ein bisschen bewundernd. Mutig, mutig.

Der Tag bleibt dennoch gesellig, denn heute öffnen sich Türen – im wahrsten Sinne des Wortes. Wir dürfen die Kabine von Gaby und Ralf besichtigen. Über mehrere Stufen geht es hinauf, dann gleiten Doppelschiebetüren zur Seite und geben den Blick frei in einen überraschend großzügigen Wohnraum. Vom Eingang aus reicht der Blick bis zum Doppelbett am Ende der Kabine. Alles wirkt offen, durchdacht und sehr geschmackvoll. Hier scheint tatsächlich alles eine Nummer größer zu sein als in unserem Bimobil: das Spülbecken, der Backofen, sogar der Gasherd mit seinen drei Flammen. Dunkle Holzfronten, ein anthrazitfarbener Boden und eine Couch in warmem Hellbraun verleihen dem Ganzen eine edle und wohnliche Atmosphäre.

Unten: Bild 197: Wanderung zum Playa El Saltito





Oben: Bild 198: Die sternklaren Nächte am Strand sind traumhaft

Natürlich revanchieren wir uns und laden die gesamte Truppe zur Besichtigung unseres mobilen Zuhauses ein. Besonders die Rundsitzecke sorgt für Begeisterung – sie wird begutachtet, beklopft und für sehr gemütlich befunden. Ein kleines bisschen Stolz schwingt da schon mit.

Danach geht es weiter zu Andrea und Mathias. Ihr Aufbau ist seit über drei Jahren ihr Zuhause auf Rädern. Die Raumaufteilung ähnelt der von Gaby und Ralf, doch jedes Detail erzählt eine eigene Geschichte. An der Wand hängt eine Rubbel-Landkarte mit den bereisten Ländern – unser Blick bleibt sofort an Madagaskar hängen. Es entspinnt sich ein reger Austausch über Reiseerfahrungen, Routen und Begegnungen. Man merkt sofort: Hier wurde viel geplant, viel ausprobiert und noch mehr gelebt.

So unterschiedlich die Fahrzeuge auch sind – die ehemaligen Feuerwehr-LKWs von Gaby und Ralf sowie von Andrea und Mathias – jedes ist ein Unikat. Individuell, durchdacht und Ausdruck eines Lebensstils, der Freiheit über alles stellt. Ein weiterer Strandtag, der ganz ohne Meer auskommt – und trotzdem lange nachwirkt.

28.12.2025 – Höhenmeter, Sorgenfalten und Wohnmobilträume

Es ist leicht bewölkt – perfektes Laufwetter. Rainer nutzt die Bedingungen und bricht zu einer ausgedehnten Joggingrunde auf. Die Zeit vergeht. Nach zwei Stunden beginnt Jost langsam unruhig zu werden. Wo bleibt er? Noch eine weitere halbe Stunde später taucht Rainer endlich wieder auf – sichtbar erschöpft, aber mit diesem typischen Ausdruck von „geschafft“. Für einen Niederrheiner sind 400 Höhenmeter auf 16 Kilometern eben kein Spaziergang, sondern eine echte Herausforderung.

Der Nachmittag wird deutlich entspannter. Hans-Peter lädt uns zu einer Besichtigung seines Wohnmobils ein. Sein Fahrzeug basiert auf einem Mercedes Sprinter mit extra langem Radstand und einer Kabine eines kleinen Wohnmobilherstellers. Vieles kommt uns vertraut vor – zahlreiche Details ähneln unserem Bimobil –, doch der zusätzliche Platz verändert die Raumwirkung spürbar.

Besonders das Bad beeindruckt: Direkt vor dem Alkoven gelegen, ist es gut doppelt so groß wie unseres. Ein breites Waschbecken, darüber ein Spiegelschrank, dazu eine richtig großzügige Duschkabine – fast schon Luxus auf Rädern. Praktisch und durchdacht sind auch die Schiebetüren: sowohl zum Alkoven als auch zum Wohnbereich. So kann die Freundin entspannt fernsehen, während er sich im Alkoven zurückzieht, ohne auch nur einen Ton mitzubekommen.

Ein weiterer Strandtag, der wieder einmal zeigt: Nicht nur draußen sammeln wir Eindrücke, sondern auch drinnen – in den ganz unterschiedlichen, rollenden Versionen von Zuhause.

Unten: Bild 199: Morgenstimmung am Playa Muertitos



29.12.2025 – Wind, Weite und leise Abschiede

Der zweite wolkige Tag in Folge bringt ordentlich Wind mit sich. Die Brandung ist kräftig, die Wellen rollen mit Nachdruck an den Strand. Baden steht heute nicht auf dem Programm – dafür ist es der perfekte Tag, um die Seele baumeln zu lassen. Wir spazieren am Strand entlang, lassen uns den Wind um die Nase wehen oder vertreiben uns die Zeit mit ein paar Spielen. Alles ruhig, alles ohne Eile.

Langsam wird klar: Unsere Vorräte neigen sich dem Ende zu. Also fassen wir einen Plan. Morgen soll es nach La Paz gehen – einkaufen, Frischwasser tanken und wieder ein bisschen Zivilisation schnuppern. Für heute bitten wir Beat, uns noch etwas Bier vom Walmart mitzubringen. Improvisation gehört eben genauso zur Reise wie Planung.

Am Nachmittag steht ein weiterer Abschied an. Hans-Peter packt zusammen und macht sich auf den Weg Richtung Cabo. Seine Frau wird dort am 2. Januar 2026 gemeinsam mit Tim, Lena und Andrea landen. Wir sind uns sicher: Das ist kein Abschied für lange. In Cabo werden sich unsere Wege bald wieder kreuzen.

Ein Tag mit viel Wind und wenig Bewegung – und doch voller kleiner Entscheidungen und großer Reisedenken.

Unten: Bild 200: Die Wagenburg wird immer kleiner



30.12.2025 – Zwischen Einkaufslisten und Stadtluft

Nachdem die Einkaufsliste für den morgigen Silvesterabend steht, brechen wir zum Walmart nach La Paz auf. Auf dem Parkplatz werden wir sofort angesprochen, ob wir unser Auto waschen lassen wollen. Der aufgerufene Preis von 700 Pesos schrumpft nach kurzem Feilschen auf 200 zusammen – ein Angebot, das man nicht ablehnen kann. Rainer gibt grünes Licht, und Louis wird einmal gründlich vom Baja-Staub befreit.

In den Walmart selbst kommen wir allerdings nicht, ohne dass Jost sich vorher stärkt. Also machen wir einen Abstecher in den nahen KFC und essen mexikanisch angehauchte Burger mit Pommes – keine Offenbarung, aber solide Energiezufuhr für das, was noch kommt.

Der anschließende umfangreiche Einkauf frisst Zeit. Viel Zeit. Die verschiedensten Dinge müssen zusammengesucht werden, und bei manchem Artikel hilft nur noch der Google Übersetzer, um die spanischen Bezeichnungen zu entschlüsseln. Am Ende ist der Wagen randvoll, die Liste abgehakt – Silvester kann kommen.

Beim Beladen von Louis hält plötzlich ein Bimobil aus Lüneburg neben uns. Kord steigt aus und begrüßt uns freundlich. Ziel der kleinen Familie ist Südamerika. Wir vergleichen unsere nächsten Etappen und staunen nicht schlecht: Auch sie wollen an den Strand von Playa Muertitos. Dort haben sie sich mit weiteren Langzeitreisenden aus der Schweiz und Deutschland verabredet.

Unten: Bild 201: Einkauf fürs Silvestermenü



Keine dreiviertel Stunde später stehen wir tatsächlich alle gemeinsam am Strand, begrüßen uns, stellen uns vor und lachen über diesen Zufall. Unsere Wagenburg wächst damit wieder auf acht Fahrzeuge aus der Schweiz und Deutschland an – vertraute Kennzeichen, neue Gesichter und sofort dieses Gefühl von Gemeinschaft.

Beim abendlichen Zusammensitzen klärt sich schließlich auch die Frage nach dem eigenartigen Namen des Strandes: Playa Muertitos – übersetzt „Kleine Tote“. Ein Blick auf die Googlebilder der Bucht erklärt alles. Die flachen, knapp unter der Wasseroberfläche liegenden Felsen lassen mit etwas Fantasie zwei Totenköpfe erkennen. Ein leicht schauriger Name für einen ansonsten friedlichen Ort – und ein weiterer dieser typischen Baja-Momente, die man so schnell nicht vergisst.



Oben: Bild 202: Google-Earth Bild vom Playa Muertitos

31.12.2025 – Silvester

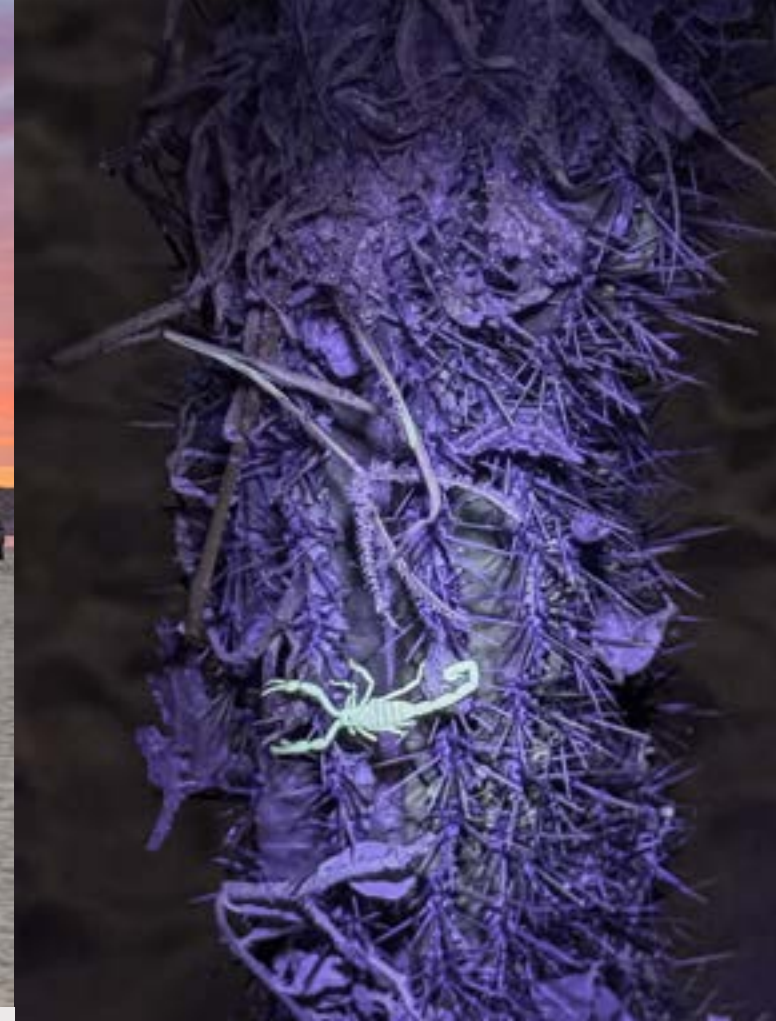
Catherina hat uns eine schöne Idee aus Spanien mitgegeben: Um Mitternacht werden dort traditionell zwölf Weintrauben gegessen – jede zum Glockenschlag einer Kirche, verbunden mit guten Wünschen für das kommende Jahr. Der Ort des Geschehens wäre eigentlich die Puerta del Sol in Madrid, doch wir verlegen das Ritual kurzerhand nach Baja California. Punkt 16:00 Uhr Ortszeit ist es bei uns Mitternacht in Spanien. Die obligatorische rote Unterwäsche lassen wir diesmal weg, die Weintrauben hingegen nicht. Da kein Videocall zustande kommt, schicken wir stattdessen ein Video nach Europa – Wünsche inklusive.

Unsere eigene Silvesterparty startet wenig später um 16:30 Uhr mit dem Aperó. Andrea und Matthias mixen klassische Margaritas, die es durchaus in sich haben. Rainers veganer Paprika-Cashew-Dip wird zusammen mit frisch gebackenem Brot serviert und bekommt viel Lob. Gaby steuert eine würzige Salsa bei, Andrea eine cremige Guacamole – beides hervorragend.

Der Tag hatte trüb begonnen, gegen Mittag fielen sogar ein paar Regentropfen. Doch wir sitzen gut geschützt unter der Markise von Andrea und Matthias, und der Regen verzieht sich schnell. Als es dunkel wird, entfacht Matthias ein Feuer. Die ausgetrocknete Kaktus zeigt sich allerdings wenig kooperativ – will einfach nicht richtig brennen. Dafür sorgt sie für eine andere Überraschung: Zwei kleine Skorpione kommen zum Vorschein.

Unten: Bild 203: Unser Silvester-Gruß mit unserem Louis erstellt mit KI





Links oben: Bild 204: Die Wagenburg im Abendrot
 Links unten: Bild 205: Mini-Kaktus-Lagerfeuer
 Oben links: Bild 206: Skorpion im Kaktus
 Oben rechts: Bild 207: Lagerfeuer

Mit der UV-Taschenlampe leuchten sie deutlich, und im Schein des darunter entfachten Feuers wirkt die Szene fast wie ein bizarrer Marterpfahl.

Dann folgt der nächste Gang: Rainers orientalische Maissuppe, wunderbar wärmend in der inzwischen kühleren Abendluft. Als Hauptgang servieren Andrea und Gaby Pizza – eine vegetarisch, die andere mit Salami. Beide sind ein voller Erfolg. Den krönenden Abschluss liefert Beat mit einem Espresso. Dafür muss allerdings der Motor gestartet werden, denn die Batterien sind nach mehreren bedeckten Tagen ziemlich am Ende.

Kurz vor Mitternacht kommt die andere Gruppe zu uns herüber. Gemeinsam stoßen wir an, lachen, wünschen uns ein gutes neues Jahr – und begrüßen 2026 unter dem Sternenhimmel von Baja California.

01.01.2026 – Neujahr und Strand

Der erste Tag des neuen Jahres beginnt mit einem Moment, der zum Unterwegssein einfach dazugehört: Abschiednehmen. Zehn schöne Tage haben wir gemeinsam am Playa Muertitos verbracht. Heute brechen wir auf Richtung San José del Cabo, doch vorher wird noch einmal gemeinsam angepackt.

Matthias hilft uns bei einem technischen Problem, das uns schon seit Monaten begleitet: Eine unserer Außenleuchten lässt sich partout nicht mehr ausschalten. Matthias scheint für jede Herausforderung das passende Werkzeug dabei zu haben. Ralf organisiert eine Leiter, die Lampe wird demontiert – doch schnell ist klar, das eigentliche Problem sitzt tiefer. Also werden Staufächer ausgeräumt, die Rückwand gelöst, bis Matthias schließlich den Übeltäter findet. Die Lampe selbst ist defekt. Der Anschluss wird auseinander genommen, und endlich herrscht Ruhe. Wir werden das Ganze später als Garantiefall melden – fürs Erste ist das Problem gelöst.

Das obligatorische Abschiedsfoto entsteht mithilfe von Beats Drohne. Strahlender Himmel, gute Stimmung – das Wetter zeigt sich noch einmal von seiner besten Seite.

Oben; Bild 208: Playa Muertitos
Rechts oben: Bild 209: „Die „Kleinen Toten““
Rechts unten: Bild 210: Letztes Bild der Crew am Strand





Parallel dazu ist Josts Schwester Andrea auf dem Weg zu uns, allerdings mit einigen Hindernissen. Die erste Zugverbindung nach Hannover hat über eine Stunde Verspätung, sodass ihr Ehemann Paul sie kurzerhand mit dem Auto ins rund 80 Kilometer entfernte Hannover bringt. Doch auch der ICE nach Frankfurt lässt sie erneut warten – wieder eine Stunde Verspätung. Zum Glück hat Andrea vorausschauend eine frühe Anreise mit Übernachtung in Frankfurt geplant. Dennoch kommt sie ziemlich genervt am Frankfurter Hauptbahnhof an, verzichtet auf das abendliche Check-in am Flughafen und nimmt stattdessen ein Taxi zu ihrem Hotel.

Wir hingegen sind nun abfahrbereit und verabschieden uns von unserer Truppe. Hoffentlich sehen wir uns alle wieder – vielleicht schon bald, vermutlich in La Ventana.

Auf dem Weg nach San José überqueren wir den Wendekreis des Krebses. Am Straßenrand steht ein großer Globus, auf dem der Verlauf des Wendekreises markiert ist. Ein besonderer Moment: An mehreren Stellen haben wir diese Linie bereits überschritten – gemeinsam im Oman, Rainer außerdem in der Westsahara. Wieder so ein kleiner geografischer Meilenstein unserer Reise.

Links oben: Bild 211: Ein letztes Bild der Gruppe der vergangenen Tage

Links unten: Bild 212: Abschied von tollen Leuten und vom Playa Muertitos

Unten: Bild 213: Auf dem Wendekreis des Krebses





Links oben: Bild 214: Erdkugel mit eingezeichnetem Wendekreis

Links unten: Bild 215: Das aufwendig gestaltete Gebäude am Wendekreis

In der Abenddämmerung erreichen wir San José und ziehen auf einen kleinen, ruhigen Mini-Campingplatz mit gerade einmal vier Stellplätzen, nicht weit von unserem gebuchten Apartment entfernt. Zum Abendessen geht es ins Zippers, ein bekanntes Strandrestaurant. Der Kontrast könnte kaum größer sein: Gestern noch freistehend am Strand, heute sitzen wir vor der Kulisse großer Hotelanlagen, begleitet von Livemusik und Urlaubsatmosphäre.

Kurz vor Mitternacht erreicht uns noch ein Foto von Lena und Tim – sie sind mit dem Auto Richtung Frankfurt gestartet. Nun sind alle unterwegs, und unsere Vorfreude wächst spürbar. Ein neues Kapitel unserer Reise steht unmittelbar bevor.

02.01.2026 – Ankunft in San José del Cabo: Besuch, Bürokratie und Burger

Die Nacht auf unserem kleinen Campingplatz verläuft herrlich ruhig – perfekte Voraussetzungen für den heutigen Großputz. Nach sechs Monaten ist es soweit: Die Trockentoilette wird erstmals geleert. Parallel rücken wir Louis mit Lappen, Staubsauger und Entschlossenheit zu Leibe – Staub und Sand sollen zumindest vorübergehend verschwinden.

Dann geht's zum Einkauf für unsere Gäste, die heute ankommen. Bei Carl's Jr. tanken wir Energie in Form von Chicken Burgern und stürmen anschließend den Soriana Super Store Mision San José. Die Ausbeute: frisches Gemüse, Frühstückszutaten. Einkaufen für fünf Personen ist definitiv eine andere Liga.

Getränke eingepackt, Frühstück gesichert – nur eine Kühlbox fehlt noch. Die besorgen wir im Walmart. Dort erreicht uns die Nachricht: Das Apartment ist bezugsbereit! Wir starten die Waschmaschine, füllen den Kühlschrank und bereiten alles für die Ankunft von Tim, Lena und Andrea vor.

Der Condor-Flug aus Frankfurt hat Verspätung. In Deutschland ist es eisig, Anschlussflüge aus Zürich trudeln spät ein – die Condor wartet. Für uns bedeutet das: kein Stress, mehr Puffer. Oder besser gesagt: Zeit für den Stau. Eine Baustelle vor dem Flughafen bremst uns aus, doch wir erreichen das Terminal zeitgleich mit der landenden Maschine. Jetzt beginnt die legendäre Parkplatzodyssee. Überall Höhenbeschränkungen – Louis passt nicht durch. Am Ende landen wir auf der Abflugebene und entdecken Hanspeter, der ebenfalls mit seinem Wohnmobil wartet. Seine Freundin sitzt im gleichen Flieger wie unsere Besucher. Wir parken einfach hinter ihm und teilen das Warten.

Nach über einer Stunde erscheint Hanspeters Freundin – sichtlich erleichtert. Ihre Story: Fast wäre sie nicht mitgeflogen. Ohne Rückflugticket wollte man sie nicht an Bord lassen. Nur dank eines cleveren Tipps von Reisebloggern (Stichwort: Fake-Rückflug per App buchen, dann stornieren) kam sie noch rechtzeitig an Bord – als letzte. Jetzt ist sie die erste mit Gepäck.



Wir verabschieden Hanspeter & Co., mit dem Versprechen, uns auf der Rundreise durch Baja Sur wiederzusehen. Doch von Tim, Lena und Andrea fehlt noch jede Spur. Rainer geht nochmal zu Louis und wird prompt von einem Polizisten gebeten, den Wagen zu versetzen. Rainer erklärt, dass die Gäste „gleich“ kommen. Der Beamte zeigt sich gnädig, rät zur Warnblinkanlage – und zieht ab.

Dann endlich: Nachricht von Tim! Die Koffer sind da, nur noch durch den Zoll – was sich natürlich wieder zieht. Doch schließlich ist es so weit: Wir schließen unsere Besucher glücklich in die Arme.

Letzte Etappe: Mietwagen. Laut Bestätigung am Terminal 1 – doch vor Ort heißt es, ein Shuttle bringt uns zur Hertz-Station außerhalb. Tim fährt im Bus mit, wir folgen Louis hinterher.

Um 21:00 Uhr erreichen wir endlich das Apartment. Den Tag lassen wir in einer nahegelegenen Sportsbar ausklingen – als einzige Gäste. Eine Sängerin mit Gitarrenbegleitung gibt tapfer alles – nur für uns. Ein seltsamer, schöner, leiser Abend.

Glücklich. Müde. Angekommen. Aber heute gibt es leider keine Bilder.

03.01.2026 – Verbotsschilder, Boule am Strand und Bier in der Altstadt

Der Tag beginnt mit einer kleinen Überraschung: Sowohl Louis als auch der Mietwagen sind mit „Parken verboten“-Aufklebern dekoriert – dabei haben wir doch eine gültige Parkberechtigung! Unsere Vermieterin klärt auf: RVs wie Louis sind auf dem Wohnungsparkplatz trotzdem nicht gestattet. Also heißt es: zurück auf den Campingplatz für Louis – da kennt er sich ja aus.

Für den Tag steht ein Ausflug nach La Fortuna auf dem Plan. Mit dem Mietwagen geht's raus aus der Stadt, direkt an den Strand. Erste Station: die Baja Station – ein charmantes Café mit WLAN, Kaffee und entspanntem Surferflair. Danach geht's an den Strand. Und siehe da: Deutlich mehr los als noch vor zwei Wochen! Damals fast menschenleer, heute quirlig und lebendig.

Wir tauchen ein in die Strandstimmung, gehen schwimmen und spielen eine Runde Cross Boule. Tim entpuppt sich als regelrechter Boule-Champion – vermutlich eine bislang unentdeckte Superkraft.



Obenlinks:

Bild 216: Boole am Strand

Oben rechts:

Bild 217: Schutzmaßnahmen

Rechts:

Bild 218: Weihnachtsdeko in San José del Cabo

Zum Mittagessen kehren wir im Strandrestaurant ein – Tacos, Meeresbrise und Aussicht inklusive. So lässt sich's leben.

Am Nachmittag geht's zurück in die Stadt. Nach einer kurzen Pause lassen wir das Auto stehen und nehmen ein Uber in die Altstadt – ein ganz neues San José del Cabo erwartet uns: bunt geschmückt, mit stimmungsvoller Beleuchtung, kleinen Läden und Galerien, fast wie ein mexikanisches Weihnachtswunderland.



Wir landen in einer kleinen Brauerei mit Live-Musik. Die Band ist motiviert, der Lautstärkepegel ebenso. Die Unterhaltung wird zur akustischen Herausforderung, aber das Essen ist hervorragend – und Rainer freut sich über neue Biere für seine App. Mission erfüllt.

Danach schlendern wir weiter durch die Gassen, entdecken auf dem Marktplatz einen riesigen Weihnachtsbaum und lassen den Abend in einer Cocktailbar ausklingen. Die Müdigkeit – Jetlag sei Dank – schlägt langsam durch. Nach einem letzten Drink bringt uns ein Uber zurück: die einen ins Apartment, die anderen – Rainer und Jost – zurück zu Louis auf den Campingplatz.

Ein Tag voller Kontraste: Verbotsschilder am Morgen, Tacos und Taktgefühl am Mittag, Cocktails und Christbaum am Abend. Cabo kann was.

04.01.2026 – Vom Wendekreis zum Wasserfall und zur Wurst

Heute geht's weiter – Ziel: La Ventana! Nach dem Frühstück rollen wir los, erster Stopp: der Wendekreis des Krebses. Pflichtfoto mit geografischem Anspruch. Danach geht's weiter nach Santiago, wo Rainer und Jost in den Mietwagen umsteigen – denn der Abzweig zu unserem nächsten Ziel ist nichts für Louis' Federung.

Wir steuern eine kleine Anlage mit allerlei Tiergehegen an – Esel, Ziegen, Schildkröten, alle im Chill-Modus. Von hier startet der Wanderweg zum Wasserfall, für den wir Eintritt zahlen. Der Weg ist steinig, am Ende ordentlich steil – aber der Anblick lohnt sich. Der Wasserfall stürzt in einen kleinen Naturpool, das Wasser ist frisch, fast kühl – aber wir springen rein. Ein kleiner Dschungel-Moment mitten in der Halbwüste.

Unten: Bild 221: Eingang zum „Sol De Mayo“



Oben links; Bild 219: Im Ausschank der Baja Brewing Company
Oben rechts: Bild 220: Outdoor- Galerie



Links oben: Bild 222: Im Park „Sol De Mayo“

Links unten: Bild 223: Natürlicher Pool mit Wasserfall

Oben: Bild 224: Im Restaurantgarten des „El Minero“

Zurück am Wagen geht's weiter Richtung El Triunfo. Hier waren wir vor ein paar Tagen schon, heute lockt uns das elegante Restaurant neben dem Museum. Alle bestellen Bratwurst mit Kartoffelsalat – ein kulinarischer Ausflug nach Deutschland mitten in Mexiko. Die Küche lässt sich Zeit. Andrea nutzt die Wartepause kreativ und erklimmt die bronzene Pferdeskulptur auf der Terrasse – ganz souverän.

Gut gestärkt fahren wir weiter nach La Ventana. Am späten Nachmittag erreichen wir unser Apartment: großzügig geschnitten, drei Schlafzimmer, große Küche, gemütlicher Wohnbereich – und Louis parkt direkt davor. Perfekt.



Oben links; Bild 225: In „Joes's Garage Brewery“
Oben rechts: Bild 226: Aussicht vom Apartment



05.01.2026 – Kiten, knurrender Magen und kanadische Klänge

Heute dreht sich alles ums Kiten – oder zumindest soll es das. Tim hat über ChatGPT eine Kiteschule in La Ventana ausfindig gemacht, die Ausrüstung verleiht. Gegen 11 Uhr machen wir uns auf zum Strand. Doch dort: Flaute. Kein Lüftchen, das Tims Kite auch nur in Bewegung versetzen würde. Seine Stimmung sinkt wie ein nicht geflogener Drachen.

Wir schlagen unser Lager unter einem Sonnenschirm auf, beobachten den Himmel – und hoffen. Und tatsächlich: Gegen 13 Uhr frischt der Wind auf. Tim ist blitzschnell in der Ausrüstung und raus auf's Wasser. Bald fliegt er vor unseren Augen übers Meer, kreuzt elegant die Bucht – und wir staunen nicht schlecht. Ein echter Hingucker mit Stil.

All die Action macht hungrig. Rainer und Lena brechen auf, um uns mit Essen zu versorgen – ein Restaurant, nur acht Minuten entfernt. Soweit der Plan.

Doch als Tim nach 2,5 Stunden völlig ausgehungert an den Strand zurückkehrt, sind weder Rainer noch Lena in Sicht. Unsere Bäuche knurren im Chor. Ein Anruf später klärt alles auf: Die beiden sitzen längst bei einer Fleischerei mit angeschlossenem Grill – und unsere Bestellung brutzelt schon auf dem Rost.

Unten: Bild 228: Vorbereitungen

Den Tag lassen wir in einem kleinen Restaurant direkt am Strand ausklingen. Die Sonne versinkt langsam im Meer, die Gespräche werden leiser. Ein Tag mit viel Bewegung, ein bisschen Abenteuer – und einem Hauch Heimat auf dem Teller.

Unten: Bild 227: Am Vormittag queren wir den Wendekreis des Krebses





Vorhergehende Doppelseite links oben: Bild 229: Tim beim Kiten (1)
Vorhergehende Doppelseite links unten: Bild 230: Bei Flaute übernehmen die Pelikane das Revier
Vorhergehende Doppelseite rechts: Bild 231: Tim beim Kiten (2)

Wir eilen hin, verschlingen die Tacos mit Heißhunger und rollen zurück zum Strand. Der Wind hält – und Tim kann nicht widerstehen. Er steigt nochmal aufs Board, während sich der Strand mittlerweile mehr wie ein Parkplatz anfühlt: umgeben von Vans, Wohnmobilen, Pickups. Sonnenbaden? Fehlanzeige. Hier ist Kiten der Star.

Den späten Nachmittag lassen wir mit der schönen Sitte des Aperó ausklingen. Perfekt mit Zutaten und Zubehör ausgestattet mixen wir Mageritas wie es besser kaum sein könnte.

Am Abend geht's in Joe's Garage. Sahra und Jake – Rainers kanadische Bekanntschaft – haben uns geschrieben: Heute spielt dort eine Liveband. Der Laden ist rustikal, die Stimmung entspannt, die Musik laut und gut. Es wird ein geselliger Abend mit viel Lachen, Bier und neuen Bekanntschaften.

Andrea und Jost verabschieden sich früher – sie haben morgen Großes vor: eine Walbeobachtungstour, Startzeit 8:00 Uhr. Also nichts wie ab ins Bett.

Der Rest bleibt noch – der Wind hat uns heute genug aufgeweckt.

Unten: Bild 232: Köstliche Margeritas selbstgemixt



06.01.2026 – Wale, Wellengang und Wiedersehen

Für Andrea und Jost beginnt der Tag früh – noch vor sieben sind sie startklar. Am Strand treffen sie auf Juan Carlos, ihren Guide für den heutigen Tag, und zwei Schwestern aus San Francisco, die Juan schon aus La Paz kennen. Gemeinsam geht's per Boot hinaus aufs Meer, gut eine Stunde lang. Dort kreisen bereits andere Boote – ein gutes Zeichen.

Kaum angekommen, zeigt sich auch schon das Highlight des Tages: eine Walmutter mit ihrem Baby. Der Nachwuchs ist gerade mal rund 20 Tage alt und bringt schon eine stolze Tonne auf die Waage – Mama wiegt geschmeidige 40. Immer wieder tauchen die beiden direkt neben dem Boot auf. Ein magischer Moment.

Weiter geht's zur vorgelagerten Insel Cerralvo. Vor einer Felsgruppe voller Seehunde heißt es: Schnorchel an und ab ins Wasser. Die Seehunde bleiben lieber an Land, dafür tummeln sich unzählige farbenfrohe Fische um die Felsen. Juan erklärt geduldig die verschiedenen Arten, während wir trotz Neoprenanzug langsam durchfrieren. Die Schwestern aus San Francisco sind offenbar aus härterem Pazifik-Holz geschnitzt – sie bleiben länger im Wasser.

Unten: Bild 233: Wal





Nach einer Umrundung der Insel landen wir an einem Sandstrand. Die Schwestern stürzen sich erneut in die Fluten, Andrea und Jost genießen lieber einen Strandspaziergang. Die Rückfahrt wird... sportlich. Hohes Tempo, hohe Wellen – das Boot kracht mehrmals hart auf die Wasseroberfläche, und Andrea und Jost bekommen eine Dusche deluxe. Komplett durchnässt geht's zurück an Land – erstmal ins Apartment zum Trocknen und Aufwärmen.

Der Rest der Truppe ist nach dem gestrigen Abend in Joe's Garage etwas später auf den Beinen. Tim wird von unseren kanadischen Freunden Sahra und Jake großzügig mit Kitesurf-Ausrüstung versorgt – er ist sofort wieder am Strand. Während er losfliegt, machen sich Lena und Rainer auf den Weg zu den heißen Quellen.

Unterwegs entdecken sie die Kiteschule „Kite Surfing Planet“ – mit angeschlossenem Restaurant. Kurzentschlossen gibt's dort ein perfekt gebratenes Thunfischsteak auf Salat. Ein echter Glücksfund!

Links oben: Bild 234: Seehunde bei der Andrea- und Jost-Tour

Links unten: Bild 235: Der VW Westfalia von Sarah und Jake ist eine Wundertüte

Unten links: Bild 236: Thunfischsteak im „Kite Surfing Planet“

Unten rechts: Bild 237: Tim ist bereit für den nächsten Kitereinsatz



Andrea und Jost melden sich per Telefon– nach dem wilden Ritt über den Pazifik klingt ein heißes Bad verlockend. Rainer und Lena kehren um und holen die Beiden mit dem Mietwagen ab.

Als wir an den Quellen ankommen, schlägt uns ein kräftiger Schwefelgeruch entgegen. Die Pools sind in den Sand gegraben und mit Steinen umrandet. Lena steigt mutig zuerst hinein. Vorsicht ist geboten: Die Temperatur variiert – von wohltemperiert bis „Rainer verbrennt sich beinahe den Fuß“.

Auf dem Rückweg sammeln wir Tim ein, der strahlt über beide Ohren. Die Kanadier haben ihn nicht nur mit Kite-Equipment ausgestattet, sondern auch mit Snacks und Bier – und stellen ihn stolz als „ihren deutschen Freund“ vor. Tim ist quasi adoptiert.

Am Abend steht ein Wiedersehen mit unserer Weihnachts- und Silvestertruppe an. Hanspeter hat eine lange Tafel in einer Pizzeria organisiert – für zwölf Personen. Es wird ein fröhlicher Abend voller Geschichten, Lachen und Pasta. Matthias und Tim stecken sofort die Köpfe zusammen – Thema: natürlich Kiten.

Alle campen aktuell auf einem freien Platz, den Andrea und Matthias entdeckt haben.



Oben: Bild 240: Abendliches Treffen im „Puro Orgasme Italiano“

07.01.2026 – Ruhetag

Der Tag beginnt ruhig. Andrea fühlt sich nicht besonders wohl und gönnt sich einen echten Ruhetag – Jost bleibt bei ihr und leistet Gesellschaft. Die drei Strucksen hingegen zieht es hinaus an den Strand. Tim hofft auf ein letztes Kräftemessen mit dem Wind und Jakes Kite. Doch die Natur zeigt sich launisch: Gerade einmal zwanzig Minuten reicht es für ein bisschen Nervenkitzel, dann schläft der Wind wieder ein.

Am Nachmittag bringt Rainer auch Jost noch zum Strand. Endlich bleibt Zeit, sich in Ruhe mit Sahra und Jake zu unterhalten. Die beiden erweisen sich einmal mehr als unglaublich herzlich und hilfsbereit. Kaum bemerkt Jake, dass sich bei Lenas Birkenstock die Sohle löst, ist er schon zur Stelle: Spezialkleber, zwei Schraubzwingen – zack, Schuh gerettet. Improvisationstalent auf Baja-Art.

Zum Abendessen trifft sich die Runde erneut mit der bekannten Crew vom Playa Muertitos. Im Kite Restaurant, das Rainer und Lena entdeckt haben, klingt der Tag entspannt aus. Gutes Essen, lebhaftes Gespräch und dieses angenehme Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein – ein perfekter Abschluss für einen ruhigen Tag am Meer.

Nächste Doppelseite links oben: Bild 241: Klönstunde vor Sarahs und Jakes Auto

Nächste Doppelseite links unten: Bild 242: Cocktailbar am Strand

Nächste Doppelseite rechts oben: Bild 243: Tim's letzte Kite Stunde

Nächste Doppelseite rechts unten: Bild 244: Abschied von den tollen Kanadiern



Oben links: Bild 238: Lena am „Playa Agua Caliente“ - die heißen Quellen

Oben rechts: Bild 239: Tim's nächster Kite Einsatz





08.01.2026 – La Paz und die Walhaie

Heute heißt es Abschied nehmen von La Ventana – allerdings nicht, ohne vorher noch gemütlich über den Farmers Market zu schlendern. Eine Empfehlung von Sahra, die wir passenderweise direkt am Eingang treffen. Vieles wird bestaunt, wenig gekauft: Nur Lena wird fündig und nimmt ein Armband als kleines Andenken mit.

Die Fahrt nach La Paz verläuft entspannt und wir kommen recht früh an. Im Hotel können die drei noch nicht einchecken, für Louis gibt es dafür einen Platz auf dem Sol RV Park, den wir bereits von unserem letzten Aufenthalt kennen.

Wir nutzen die Zeit für einen Spaziergang entlang des Malecón und finden schnell ein passendes Restaurant fürs Mittagessen. Bei Tacos und kühlen Getränken schmieden wir Pläne für die kommenden Tage. Ein Ausflug zur vorgelagerten Insel Espíritu Santo steht ganz oben auf der Wunschliste. In der App GetYourGuide entdecken wir eine sechsstündige Tour für 105 Euro pro Person – wir wollen uns aber noch weiter umsehen.

Nur wenige Schritte weiter stoßen wir auf einen lokalen Touranbieter. Die Ernüchterung folgt prompt: Der Hafen wird wegen eines aufziehenden Sturms für die nächsten drei Tage gesperrt, Ausflüge zur Insel fallen vorerst aus. Dafür ergibt sich spontan eine andere Gelegenheit – ein Walhai-Ausflug noch am selben Nachmittag. Kurzentschlossen sagen wir zu.

Unten: Bild 245: Farmers Market in La Ventana
Rechts oben: Bild 246: Im Boot zu den Walhaien
Rechts unten: Bild 247: Bereit für den Tauchgang



Ausgestattet mit Neoprenanzügen und Flossen steigen wir mit vier weiteren Touristen in ein kleines Boot. Die Überfahrt ist ruppig, das Boot schlägt immer wieder hart in die Wellen, bis wir schließlich das Walhai-Gebiet erreichen. Bereits mehrere Boote liegen vor Ort. In zwei Gruppen aufgeteilt, dürfen wir abwechselnd ins Wasser.

Kaum eingetaucht, taucht auch schon ein riesiges Maul vor uns auf. Die Walhaie sind hier, um Plankton zu filtern – es handelt sich vor allem um Jungtiere, die sich bis zu 25 Jahre in diesen Gewässern aufhalten, bevor sie in tropischere Regionen entlang des Äquators weiterziehen. Unsere Guide versorgt uns mit spannenden Informationen, während um uns herum ein Walhai nach dem anderen vorbeizieht. Rainer bekommt das hautnah zu spüren: Erst streift ihn ein Tier mit seiner rauen Haut, später trifft ihn sogar ein kräftiger Flossenschlag – ein Moment, den er so schnell nicht vergessen wird.

Die mehr als einstündige Rückfahrt wird frisch. In den nassen Neoprenanzügen beginnen wir zu frösteln, Lena wird immerhin von unserem Guide mit einem Handtuch versorgt – unsere eigenen liegen noch im Tourbüro.

Unten links: Bild 248: Walhai (1)

Unten rechts: Bild 249: Walhai (2)

Rechts oben: Bild 250: Tim bei der Kontaktaufnahme

Rechts unten: Bild 251: Walhai (3)





Oben links:
Bild 252: Tauchguide, Jost und Rainer
Oben rechts:
Bild 253: Lena
Links:
Bild 254: Rainer

Am Abend treffen wir uns in einem Fischlokal direkt neben dem Campingplatz. Vorher haben wir vorsichtshalber geprüft, ob es auch Alternativen gibt – Andrea mag keinen Fisch und entscheidet sich für ein Hühnchengericht. Wir anderen schlagen bei den Fischspezialitäten zu. Die Portionen sind üppig, alle werden mehr als satt.

Erschöpft, aber glücklich lassen wir den Tag ausklingen. Das Nachtleben von La Paz muss noch warten – das heben wir uns für morgen auf.

Oben: Bild 255: Pelikane übernehmen das Ruder

09.01.2026 – La Paz - Playa Balandra - Playa Tecolote

Die Gruppe, mit der wir Silvester am Strand gefeiert haben, ist gestern Abend noch auf unserem Campingplatz eingetroffen. Heute wollen sie mit der Fähre aufs Festland übersetzen. Bei dem kräftigen Sturm dürfte die Überfahrt allerdings alles andere als vergnüglich werden – draußen auf dem Meer stehen bereits weiße Schaumkronen auf den Wellen.

Wir selbst entscheiden uns für einen Strandausflug. Lena bleibt in der Stadt, um durch die Geschäfte zu bummeln. Wir nehmen dieselbe Strecke, die wir vor ein paar Wochen noch mit den Fahrrädern gefahren sind. Inzwischen merkt man deutlich, dass die Saison angezogen hat. Am Playa Balandra gilt nun ein Schichtsystem: Wir dürfen nur bis 11:30 Uhr bleiben, um 12:00 Uhr übernimmt bereits die zweite Besucherschicht.

Kurzerhand beschließen wir, über den Hügel zum zweiten Strand mit dem Wahrzeichen – dem berühmten steinernen Pilz – zu wandern. Der Weg entpuppt sich als echte Kraxelei. Andrea meistert die Höhenmeter tapfer in Sandalen und an Tims Hand, während Rainer zeitweise auf allen Vieren unterwegs ist. Zur Belohnung geht es anschließend gemütlich am Strand entlang zurück.



Unser nächstes Ziel ist der Playa Tecolote. Der Wind bläst hier ordentlich, und wir sind die einzigen Gäste weit und breit. Kaum angekommen, stehen vier Kellner um uns herum und versuchen, uns jeweils in ihr Lokal zu lotsen – ein fast schon amüsanter Schauspiel. Zurück in der Stadt zieht sich Jost zu einer wohlverdienten Siesta zurück. Die anderen treffen Lena in einem Café. Zum Abendessen folgen wir Lenas Empfehlung und landen im Paralelo 24 auf der belebten Hauptvergnügungsmeile im Stadtzentrum. Hier stellt man sich seine Poke Bowl ganz nach eigenem Geschmack zusammen. Die auf Google angekündigten Spare Ribs entpuppen sich allerdings als Phantom – offenbar ist dort eine falsche Speisekarte hinterlegt.

Andrea hat zunächst etwas Schwierigkeiten bei der Auswahl, doch mit tatkräftiger Unterstützung von Tim und Lena findet sie schließlich eine Kombination, die ihr schmeckt. Die Bar selbst ist originell in einen Bootsrumpf eingebaut, und der Barkeeper spricht tatsächlich Deutsch. Rainer nutzt die Gelegenheit, um seiner Bier-App weitere Einträge hinzuzufügen. Lena lädt uns großzügig ein – ein großes Dankeschön an dieser Stelle!



Links oben: Bild 256: Playa Balandra

Links unten: Bild 257: Der Pilz - das Wahrzeichen von La Paz

Oben: Bild 258: Am Playa Balandra

Danach ziehen wir noch in eine weitere Bar. Dort bekommen wir einen eigenen Raum zugewiesen, was uns zunächst etwas seltsam vorkommt. Der Hauptraum ist allerdings bereits voll, und im Biergarten ist es uns zu frisch.

Für Rainer und Tim ist der Abend damit noch lange nicht vorbei: Sie kehren in eine Kneipe auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein und erleben dort einen überraschend lebhaften Ausklang dieses windigen, aber ereignisreichen Tages.



Oben: Bild 259: Abends wird schwer gefeiert

10.01.2026 – Todos Santos, Schildkröten und Los Cerritos

Tim und Rainer starten etwas zerknittert in den Tag. Die Nacht war offenbar kürzer als geplant. Beim Frühstück fällt daher eine einstimmige Entscheidung: Wir reizen die Check-out-Zeit des Hotels bis zur letzten Minute aus. Gegen Mittag soll es eigentlich in eine Birrería gehen – doch wie so oft in Mexiko macht uns die Realität einen Strich durch die Rechnung: geschlossen.

Kurzerhand decken wir uns im angrenzenden Supermarkt mit dem Nötigsten ein und brechen auf nach Todos Santos. Der kleine Ort versprüht sofort seinen entspannten Charme. Bunte Häuser, Galerien, Cafés – hier lässt es sich aushalten. Wir essen Tacos an einem Straßenstand, schlicht, günstig und hervorragend. Lena nimmt sich danach gewissenhaft jedes Geschäft vor, prüft Auslagen, stöbert, vergleicht – doch diesmal bleibt die Kreditkarte stecken. Nach einem Café geht es weiter.

Nächster Halt: der Schildkrötenstrand. Die Erwartungen sind hoch – alle hoffen, frisch geschlüpfte Schildkröten zu sehen und ihren mühsamen Weg ins Meer zu verfolgen. Heute zeigt sich die Natur allerdings sparsam: Gerade einmal vier kleine Schildkröten haben es aus dem Sand geschafft. Trotzdem ist es ein besonderer Moment, still und ehrfürchtig.

Unten links: Bild 260: In Todos Santos

Unten rechts: Bild 261: Lena und Tim „spielen“ am Strand





Oben links: Bild 262: Eine frisch geschlüpfte Schildkröte ...
Oben rechts: Bild 263: ... findet den Weg ins Meer

Unerwartet kommt es hier zu einem Wiedersehen: Beat taucht mit seiner Hündin Tara auf. Er ist bereits gestern angekommen und bleibt noch eine Nacht. Die Freude über das spontane Treffen ist groß – die Welt ist manchmal eben doch ein Dorf.

Am Nachmittag fahren wir weiter nach Los Cerritos. Dort haben wir eigentlich das Apartment „Casa Nirwana“ gebucht. Der Name entpuppt sich allerdings als trügerisch: Nach längerer Suche finden wir zwar das Haus, erfahren dann aber, dass der Besitzer bereits vor einem Jahr mit der Vermietung aufgehört hat. Der beauftragte Vermarkter hat offenbar vergessen, die Anzeige auf Booking.com zu löschen – ärgerlich, aber nicht zu ändern.

Also Plan B. Wir fahren direkt an den Strand und versuchen unser Glück in einer Anlage, die uns schon beim letzten Aufenthalt gefallen hatte. Der Weg zur Rezeption des Cerritos Beach Hotel Desert Moon ist nichts für schwache Waden – wir müssen den Hügel erklimmen. Doch der Aufstieg lohnt sich: Tatsächlich ist noch ein Apartment frei, und obendrein rund 100 Euro günstiger als das vermeintliche Nirwana auf Booking.com. Keine Sekunde zögern wir – der Deal steht.

Den Abend lassen wir gemeinsam im Strandrestaurant Tuna ausklingen. Mit Blick aufs Meer, gutem Essen und der Erleichterung, doch noch ein schönes Zuhause für die Nacht gefunden zu haben, endet ein Tag voller kleiner Umwege.

11.01.2026 – Los Cerritos

Der Tag steht ganz im Zeichen von Strand, Sonne und Salzwasser. Keine großen Pläne, kein Zeitdruck – genau so, wie man sich einen perfekten Strandtag vorstellt. Tim leiht sich ein Body-Surfing-Board aus, und schnell sind wir alle angefixt. Mit Anlauf in die Brandung, kurz warten, die richtige Welle erwischen – und dann lachend Richtung Strand gespült werden. Immer wieder. Es macht erstaunlich viel Spaß, sich einfach treiben zu lassen.

Nur Rainer bleibt standhaft. Noch. Die Überzeugungsarbeit läuft, doch vorerst beobachtet er das Geschehen lieber vom Trockenen aus. Dabei gäbe es kaum bessere Bedingungen: Das Wasser hat eine angenehm erfrischende Temperatur, die Sonne steht an einem strahlend blauen Himmel, kein Wölkchen trübt die Kulisse. Ein Bilderbuchtag.

Von unseren Liegestühlen aus verfolgen wir die akrobatischen Einlagen der Wellenreiter draußen im Line-up. Elegante Take-offs, saubere Turns, spektakuläre Stürze – alles dabei. Die Zeit verliert völlig an Bedeutung, Gespräche kommen und gehen, zwischendurch nur das Rauschen der Wellen und das Kreischen der Möwen.



Oben: Bild 264: Walbeobachtung von der Strandbar aus

Am späten Nachmittag wechseln wir von Sand zu Barhockern und lassen den Tag entspannt an einer Strandbar ausklingen. Kalte Getränke, warme Haut, müde Muskeln und dieses zufriedene Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein. Los Cerritos zeigt sich heute von seiner allerschönsten Seite.



Oben: Bild 265: Typisch mexikanisch: Ceviche

12.01.2026 – Abschied von Lena und Tim

Der Abschied fällt uns heute besonders schwer. Tim und Lena sind in den vergangenen Tagen ein fester Teil unserer kleinen Reisegemeinschaft geworden, und die Zeit mit den beiden war einfach rundum schön. Nach einem letzten halben Strandtag heißt es dann gegen Mittag: Umarmen, winken, tief durchatmen. Mit dem Mietwagen machen sie sich auf den Weg zurück zum Flughafen von San José del Cabo.

Wir bleiben noch eine Nacht hier in Los Cerritos, gemeinsam mit Andrea. Immerhin konnten wir einen Teil unseres überzähligen Gepäcks noch bei Tim und Lena unterbringen – ein kleiner logistischer Erfolg zum Abschied.

Unterwegs erleben die beiden dann doch noch ein kulinarisches Happy End: Endlich ist eine Birrería geöffnet, und Lena kommt zu ihrem lange ersehnten Super-Taco. Ein würdiger Abschluss. Die Rückreise verläuft ansonsten reibungslos, einzig der Condor-Flug hat aufgrund der winterlichen Wettersituation in Frankfurt etwas Verspätung – nichts, was die Stimmung ernsthaft trübt.





13.01.2026 – Fahrt nach Cabo San Lucas

Nach einer erfrischenden Dusche in Andreas Apartment und einem Kaffee auf der sonnigen Terrasse brechen wir auf Richtung Cabo San Lucas. Jost nimmt heute zum ersten Mal auf der Rückbank Platz – eine Erfahrung, die er so schnell nicht wiederholen möchte. Es ist rumpelig, die Luft steht, der Sicherheitsgurt scheuert am Hals. Schnell ist klar: Dieser Platz taugt wirklich nur für kurze Strecken.

Direkt vor Andreas Hotel finden wir überraschend problemlos einen Parkplatz. Nach dem Einchecken möchte Andrea Jost ihr Zimmer zeigen, doch daraus wird nichts: Ohne das obligatorische Bändchen am Arm kommt niemand in den Bettentrakt. Also gibt es die Aussicht eben digital – Fotos vom Balkon mit Blick auf den Hafen.

Wir schlendern ein Stück die Promenade entlang, sind jedoch rasch genervt. Händler, Gastronomen und selbsternannte Entertainer buhlen lautstark um Aufmerksamkeit. Zwei junge Damen machen Jost schließlich ein sehr direktes „Angebot“ für eine Stunde – sorry, falsche Adresse. Zeit weiterzufahren.



Oben:
Bild 266: Letzte Etappe mit dem Mietwagen
Links:
Bild 267: Lena genießt in der Birreria

Wir selbst lassen den Abend ruhig ausklingen und kehren noch einmal ins Restaurant Tuna ein. Es ist Montag, und die Umgebung wirkt beinahe ausgestorben. Genau diese Ruhe passt perfekt zu diesem Abend: ein bisschen Wehmut, viel Dankbarkeit und das Gefühl, wieder ein besonderes Kapitel dieser Reise abgeschlossen zu haben.



Oben: Bild 268: Angekommen in Cabo San Lucas



Unser nächstes Ziel ist ein Stellplatz in einem trockenen Flussbett, den Beat uns empfohlen hat. Er liegt strandnah und überraschend ruhig. Von hier aus könnte man sogar am Strand entlang bis in die Innenstadt laufen. Vor der Küste ankert ein riesiges Kreuzfahrtschiff – ein schwimmendes Hochhaus. Beeindruckend, keine Frage, aber mit ihm kommen Tausende Menschen, die die kleine Küstenstadt regelrecht fluten.

Am Abend treffen wir uns mit Andrea in der Baja Brewing Company. Die Bar ist gar nicht so leicht zu finden: Sie liegt als Rooftop-Bar im siebten Stock einer Apartmentanlage. Oben angekommen werden wir belohnt – mit einem fantastischen Blick auf die Stadt, den Hafen, das Kreuzfahrtschiff und die markanten Felsen von El Arco. Ein kühles Bier, die untergehende Sonne und dieses Panorama – Cabo kann auch leise und schön.

Links oben: Bild 269: Der Jachthafen von Cabo San Lucas (1)

Links unten: Bild 270: Der Jachthafen von Cabo San Lucas (2)

Unten: Bild 271: Der Strand von Cabo San Lucas



14.01.2026 – Walbeobachtung, Massage und Strandtag

Andrea und Jost haben für den Vormittag eine Bootstour gebucht. Mit einem Glasbodenboot geht es hinaus zu den Felsen vor Cabo San Lucas – erst entlang der Küste, später hinaus aufs offene Meer zur Walbeobachtung. Schon auf dem Weg zum ersten Strand lohnt sich der Blick nach unten: Durch die Glasscheiben im Rumpf gleiten bunte Fische vorbei, als säßen wir vor einem riesigen Aquarium.

Kurz darauf erreichen wir das sprichwörtliche „Fenster zum Pazifik“. Durch einen schmalen Felsspalt strömt Wasser aus dem Pazifik in den Golf von Kalifornien, der in Mexiko Mar de Cortés genannt wird. Direkt vor Cabo treffen hier zwei Meere aufeinander – ein faszinierendes Naturschauspiel.

Nächster Halt ist der berühmte Torbogen El Arco. Jetzt heißt es: Fotoshooting. Ein Bordfotograf lichtet alle Paare mit dem Felsen im Hintergrund ab – fünf Paare insgesamt. Andrea und Jost verzichten gelassen und genießen einfach den Moment.

Unten links: Bild 272: Felsformation vor Cabo San Lucas

Unten rechts: Bild 273: Ein Wal stellt sich zur Schau

Rechts: Bild 274: Das Wahrzeichen von Cabo San Lucas: „The Arch“





Dann geht es hinaus aufs Meer. Und wieder haben wir Glück: Zwei Wale lassen sich blicken, heben immer wieder majestätisch ihre Fluke aus dem Wasser und verabschieden sich mit kraftvollen Bewegungen. Ein beeindruckender Anblick, der jedes Mal aufs Neue ehrfürchtig macht.

Zurück im Hafen melden wir uns bei Rainer. Er hat inzwischen einen ausgedehnten Spaziergang rund um den Hafen und entlang des Strandes hinter sich. Die Promenade besteht fast ausschließlich aus Restaurants und Geschäften. Wir treffen ihn in einem Strandlokal – ein kurzer Blick in die Speisekarte reicht: astronomische Preise. Also ziehen wir weiter zu einem Strandrestaurant nahe unseres Stellplatzes. Deutlich entspannter, deutlich günstiger – und hier werden sogar Massagen angeboten. Andrea und Jost lassen sich das nicht zweimal sagen und gönnen sich eine ausgiebige Behandlung direkt am Strand.

Den Abend verbringen wir schließlich im The Office. Ein Strandlokal mit toller Atmosphäre und fantastischem Essen – nicht ganz billig, aber jeden Peso wert. Rainers Caesar Salad wird direkt am Tisch in einer großen Holzschüssel angerichtet, Josts Thunfischsteak ist schlicht ein Traum. Präsentation und Geschmack passen perfekt zusammen.

Später trennen sich unsere Wege: Andrea geht zurück ins Hotel, Jost geht zu Louis, und Rainer bleibt noch in einer Strandbar hängen. Dort lernt er eine äußerst lustige Gruppe aus Michigan kennen. Das Angebot kommt prompt: Sollten wir sie einmal besuchen, gäbe es einen kostenlosen Stellplatz für Louis. Ein netter Gedanke – auch wenn wir diesen nördlichen Bundesstaat bereits hinter uns gelassen haben und wohl nicht noch einmal ansteuern werden.

Ein weiterer Tag in Cabo, randvoll mit Eindrücken – zwischen Ozeanriesen, Entspannung und kulinarischen Highlights.

Links oben: Bild 275: Ein Seelöwe während der Bootstour

Links unten: Bild 276: Walflossen

Unten: Bild 277: Unser Stellplatz im Flussbett





Oben Links: Bild 278: Ein Seelöwe im Hafen
Oben Rechts: Bild 279: Der Salat wird direkt am Tisch zubereitet
Unten Bild 280: Lustige Truppe aus Michigan



15.01.2026 – Ein Tag in San José del Cabo

Heute geht es für uns nach San José del Cabo. Andrea hat ein günstiges Apartment ganz in der Nähe unseres Campingplatzes gebucht. Die Suche danach entwickelt sich allerdings zu einem kleinen Abenteuer: Erst ein auf Booking.com hinterlegtes Video bringt Licht ins Dunkel – und führt uns schließlich eine steile Treppe hinauf zu unserem Ziel.

Das Apartment ist schlicht, dem Preis entsprechend, aber punktet mit einem echten Highlight: Meerblick. Zudem liegt es hoch genug über der Hauptstraße, sodass der Verkehrslärm erstaunlich gut ausgeblendet wird. Andrea kommt schnell mit den Nachbarn ins Gespräch – sie stammen aus Ecuador, sogar von den Galápagos-Inseln, und sind Walbeobachter. Schon früh am Morgen haben sie mehrere Tiere direkt vor der Küste gesehen. Ein schöner Vorgeschmack auf das, was diese Region zu bieten hat.

Wir gehen hinunter an den Strand und kehren zum Lunch im Zippers ein. Mit Blick aufs Meer schmeckt das Essen gleich doppelt so gut. Danach teilen wir uns auf: Andrea und Jost genießen eine entspannte Siesta im warmen Sand, während Rainer zu einem ausgedehnten Strandspaziergang aufbricht und die Küste erkundet.

Am Abend ruft die Stadt. Mit einem Uber fahren wir in die historische Altstadt von San José del Cabo. Für Daniel wird noch schnell eine „schnelle Brille“ besorgt, bevor wir uns von der Musik anziehen lassen. In der Baja Brewing Company spielt eine laute Liveband, die für ordentlich Stimmung sorgt.

Den perfekten Abschluss findet der Tag schließlich in einer kleinen, gemütlichen Tequila-Tasting-Bar: Eine Margarita, gute Gespräche und das Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein.

Unten Bild 281: Ausgedehnter Strandspaziergang am Strand von San Jose del Cabo



16.01.2026 – Abschied von Andrea, Wiedersehen am Playa Agua Blanca

Der Tag beginnt ruhig – und doch liegt Abschied in der Luft. Andreas Flug geht am Nachmittag. Jost nutzt noch einmal die Dusche in ihrem Apartment, während wir anschließend in einem Strandcafé Platz nehmen. Vor uns glitzert das Meer, die Wellen rollen gleichmäßig an den Strand, als wollten sie den Moment ein wenig festhalten.

Es bleibt noch Zeit für einen Friseurbesuch für Jost, ein paar letzte Einkäufe und schließlich ein gemeinsames Abschiedessen. Dann machen wir uns auf den Weg zum Flughafen. Rund um den Los Cabos International Airport herrscht wie so oft reges, fast chaotisches Treiben. Routine hilft: Wir steuern zielstrebig unseren „Stammplatz“ auf der Abflugebene von Terminal 2 an.

Der Abschied fällt schwer. Jost wird Andrea sehr vermissen – und das ist in diesem Moment deutlich spürbar. Umso tröstlicher ist der Gedanke, nicht allein weiterzuziehen.

Unten: Bild 282: Flughafen Los Cabos
Rechts oben: Bild 283: Abschied von Andrea
Rechts unten: Bild 284: Die Bar ist gerichtet



Denn unsere „Weihnachtstruppe“ wartet bereits. Gaby und Ralf melden sich vom rund 150 Kilometer entfernten Playa Agua Blanca. Auch Augi und Hanspeter sind dort, ebenso das Pepamobil mit den beiden schweizer Dauerreisenden, die seit beeindruckenden 25 Jahren unterwegs sind.

Als wir am Strand ankommen, ist die Wiedersehensfreude groß – ein herzliches Hallo, Umarmungen, Lachen. Wir laden zu einem Apero ein, mixen Margaritas, und schnell entsteht diese vertraute, warme Atmosphäre, die nur gemeinsames Unterwegssein schaffen kann.

Der Abend vergeht gesellig und entspannt. Vor uns liegt ein weiter, kilometerlanger Strand nahe Todos Santos, menschenleer, still und wunderschön. Es fühlt sich an, als würde dieser Ort heute ganz allein uns gehören.



Oben; Bild 285: von Links nach rechts: Jost, Hanspeter, Augi, Renate, Bruno, Gaby, Ralf
Rechts: Bild 286: Abendstimmung bei Magarita



17.01.2026 – Playa Agua Blanco

Bevor wir uns auf die lange Fahrt Richtung Norden machen, gönnen wir uns einen echten Ruhetag. Der Playa Agua Blanca ist dafür wie geschaffen: weit, ruhig, endlos. Zumindest theoretisch. Praktisch werden wir bereits um 5:20 Uhr unsanft aus dem Schlaf gerissen. Angler treffen ein, parken direkt vor Louis auf dem sonst menschenleeren Strand und beginnen lautstark damit, ihr Equipment auszubreiten. Die Nacht ist damit beendet – der Sonnenaufgang übernimmt die Regie.

Der Tag gehört ganz dem Strand. Wir spazieren kilometerweit am Wasser entlang, immer mit dem Gefühl, dass dieser Strand kein Ende hat. Sand, Meer, Wind – sonst nichts. Genau das Richtige, um die Gedanken treiben zu lassen und die letzten Wochen Revue passieren zu lassen.

Nach Einbruch der Dunkelheit wartet noch ein echtes Highlight auf uns. Die Langzeitreisenden Renate und Beno laden uns ein, ihre Drohnenaufnahmen von den Walen am Playa Agua Blanca anzuschauen. Kaum zu glauben: Die Aufnahmen vom Vortag sind bereits professionell geschnitten, vertont und perfekt aufbereitet. Wir sitzen gebannt vor dem Bildschirm.

Unten: Bild 287: Stellplatz - einsamer geht es kaum

Rechts oben: Bild 288: Unendliche Strände ...

Rechts unten: Bild 289: ... ab und zu mit kleinen Abwechslungen





Oben: Bild 290: Einzige Spuren im Sand

Doch damit nicht genug: Es folgen weitere Filme aus Argentinien, Chile und Peru. Atemberaubende Landschaften, beeindruckende Tieraufnahmen – und eine technische Umsetzung, die uns schlichtweg umhaut. Schnitt, Musik, Perspektiven: alles auf höchstem Niveau. Unsere Begeisterung kennt keine Grenzen.

Wer neugierig geworden ist, dem sei ein Blick auf www.pepamobil.ch wärmstens empfohlen. Besonders hängen geblieben ist bei uns das Video „Entenschlucht in Peru, für Tunnel-Liebhaber“ – ein echter Geheimtipp.

Ein ruhiger Strandtag, ein früher Start in den Morgen und ein Abend voller Inspiration – Playa Agua Blanca zeigt sich einmal mehr von seiner ganz besonderen Seite.

18.01.2026 – Abschied auf der Baja, Ankommen in Loreto

Heute heißt es wieder Abschied nehmen. Unsere Reisebegleiter werden wir nun für lange Zeit nicht mehr sehen, denn während wir nach Norden ziehen, bleiben die anderen noch auf der Baja oder setzen aufs Festland über und fahren weiter gen Süden. Ganz verlieren werden wir uns zum Glück nicht – wir werden ihre Reisen weiter verfolgen und uns sicher die eine oder andere Inspiration für kommende Touren holen.

Unsere Strecke führt rückwärts entlang unserer eigenen Hinreise. Viel Neues gibt es daher nicht zu entdecken, dafür wird uns erneut bewusst, wie gut die Straßen in Baja California Sur ausgebaut sind. Fast durchgehend rollen wir entspannt über vierspurige Straßen Richtung Loreto.

Unterwegs erleben wir einen dieser kleinen Momente, die Fernreisen so besonders machen: Gleich dreimal werden wir von entgegenkommenden Fahrzeugen mit deutschen Kennzeichen angeblinkt – Dortmund, WM und noch ein weiteres. Ein kurzer Gruß unter Gleichgesinnten. Wir sind nicht allein.

Unten: Bild 291: Die ersten Kilometer vom Playa Agua Blanca





Loreto empfängt uns wie einen alten Freund. Der historische Stadtkern ist liebevoll erhalten, die Fußgängerzone angenehm schattig, alles wirkt ruhig und stimmig. Es gibt viele schöne Restaurants und Bars, aber keine aufdringlichen Händler. Eine Stadt, in der man automatisch langsamer wird – und definitiv wiederkommen möchte.

Wir finden einen Platz im „Bajazul Casitas & RV Park“, nahe Malecón und Innenstadt. Wäsche waschen, trocknen, lange warm duschen – Camper-Glück pur. Am Abend schlendern wir durch die Altstadt und kehren im Zapata ein, wo wir schon auf der Hinfahrt Margaritas auf den Schaukeln genossen haben.

Ein angekündigtes Musikfest auf dem Malecón finden wir zwar nicht, dafür endet der Abend erneut im Zapata – mit großartiger Live-Musik, lauen Temperaturen und diesem Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein.

19.01.2026 – Von kleinen Kollisionen und großen Geschichten

Wir setzen unsere Reise weiter Richtung Norden fort. Die Mittagspause legen wir in Mulegé ein – eine gute Entscheidung, wie sich zeigt, zumindest kulinarisch. Technisch gesehen läuft es dort leider nicht ganz so rund. Beim Rangieren verlieren wir unser Begrenzungslicht in drei Metern Höhe. Ein kleiner Schaden, etwa fünf Euro Materialwert, der sich sicher beheben lässt. Dennoch ärgerlich. Ein Sonnenvordach am Bürgersteig war im Weg, vom Fahrersitz aus schlicht nicht zu sehen. Die Stimmung ist für einen Moment gedämpft, doch es hätte deutlich schlimmer kommen können

Links oben: Bild 292: Auf dem Weg nach Loreto

Links unten: Bild 293: Die Küste des Golfs von Kalifornien

Unten: Bild 294: Wieder geht es durchs Landesinnere von Ost nach West





Auf dem Marktplatz holen wir uns erst einmal Quesadillas, atmen durch und fahren anschließend weiter Richtung San Ignacio. Dort beziehen wir einen Campingplatz nahe des Ortes – und sind überrascht, wie hübsch und gepflegt er ist. Ruhig, grün, genau richtig zum Ankommen.

Am Nachmittag kümmern wir uns direkt um den Schaden. Ein neues Begrenzungslicht wird bei Amazon bestellt. Mit Versand und Zoll werden aus den ursprünglichen fünf Euro zwar stolze dreißig, aber wenn alles klappt, wäre das eine perfekte Lösung. Liefern lassen wir es zu einem Campingplatz in El Centro, gleich hinter der mexikanischen Grenze, wo wir schon einmal übernachtet haben. Bewährte Logistik auf Reisen.

Links oben:

Bild 295: Gebetshäuschen am Ufer

Links unten:

Bild 296: Am Malecon von Loreto

Unten:

Bild 297: Walstatue am Jachthafen





Im Ort lässt sich Rainer von einem freundlichen Passanten zu einem Friseur führen, während Jost sich auf dem Marktplatz ein Eis gönnt. Die etwa dreihundert Meter zum Salon nutzt Rainer, um seine mühsam erlernten spanischen Vokabeln endlich einmal im echten Leben anzuwenden – und siehe da: Es funktioniert tatsächlich.

Im Friseursalon wird weniger geschnitten als geplaudert. Die Frauen tauschen Neuigkeiten aus, lachen, gestikulieren. Nach etwa einer Viertelstunde schalte ich dann doch die Übersetzungs-App ein und erfahre unter anderem, dass ein Großvater gepflegt werden musste, die Oma kopfüber im Bad gelandet ist und keine Lust hatte, ihn mit Milch zu füttern. Details, auf die man auch erstmal kommen muss.

Die Friseurin versteht ihr Handwerk hervorragend. Mit rudimentärem Spanisch, viel Gestik und guter Laune funktioniert die Verständigung erstaunlich gut. Für zehn Euro bekomme ich nicht nur eine für meine Verhältnisse sehr schicke Frisur, sondern auch bestes Entertainment.

Am Abend ziehen wir gemeinsam weiter ins Rancho Grande, gönnen uns Margaritas, essen zu Abend und beobachten auffallend touristische – und damit erstaunlich anstrengende – US-Amerikaner. Ein würdiger Abschluss für einen Tag, der zeigt, dass selbst kleine Schäden große Geschichten mitbringen können.

Links: Bild 298: Pelikane am Hafen von Loreto

Unten Links: Bild 299: Abends in Loreto

Unten rechts: Bild 300: Michelada - ein mexikanisches Bier- Mixgetränk



20.01.2026 – Wenn Wale anklopfen – und man freiwillig nass wird

Wir genießen noch einmal die überraschend guten sanitären Anlagen des Campground Paraiso Misional und verlassen San Ignacio erst am späten Vormittag. Die Fahrt nach Guerrero Negro – Grenzstadt zu Baja California Norte – läuft entspannt. Zwei Militärkontrollen liegen auf dem Weg, bei einer davon wird der Wohnbereich von Louis inspiziert. Mehr aus Neugier als aus Sicherheitsbedenken, wie es scheint.

Die Kilometer verfliegen ohnehin schneller, denn wir hängen gebannt am Hörbuch: Kate Linville ermittelt wieder, und Charlotte Link hält uns zuverlässig in ihrem Kriminalgriff.

Nach dem Tanken kehren wir im Restaurant gegenüber ein – genau dort, wo wir auch beim letzten Besuch schon saßen. Bewährte Adresse, bewährte Stärkung.

Dann folgt der eigentliche Höhepunkt des Tages, ein Tipp von Gaby und Ralf: Laguna Ojo de Liebre. Bevor wir die Lagune überhaupt erreichen, wartet noch ein völlig unerwartetes Vorspiel: Um zur Laguna Ojo de Liebre zu gelangen, fahren wir gute 20 Kilometer durch eine bizarre Salzwüste. Eine schnurgerade Straße zieht sich durch eine flirrend weiße Landschaft, in der Salz industriell abgebaut wird. Alles wirkt karg, grell und surreal.

Unten: Bild 301: Der Weg durch die Salzfelder



Rainer fühlt sich schlagartig zurückversetzt – ihn erinnert diese Gegend stark an die Salzseen in Dschibuti, die er 2024 besucht hat. Auch hier: keine Vegetation, kaum Farben, nur Weiß, Grau und Himmel. Bizarr, still und irgendwie unwirklich. Es fühlt sich an, als würden wir über die Oberfläche eines fremden Planeten fahren – und ahnen noch nicht, dass uns wenige Minuten später eines der intensivsten Naturerlebnisse unserer Reise erwartet.

Wieder einmal ein goldrichtiger Tipp von den Beiden: „Ihr müsst euch die Wale dort ansehen!“ – gesagt, gebucht, überwältigt.

Wir sind die einzigen Gäste auf der Tour. Eine amerikanische Familie war zunächst dabei; die Mutter hatte dem Personal Englischunterricht gegeben, bezahlt mit Getränken. Nach dem Unterricht zog es die Familie weiter – und so gehört das Boot Princesa ganz uns. Kapitän Rafa steuert seine Nusschale hinaus in die Lagune.

Was uns dort erwartet, lässt uns sprachlos zurück. Überall um uns herum Wasserfontänen, Flossen, dunkle Rücken, die gemächlich auftauchen und wieder verschwinden. So viele Wale auf einem Fleck haben wir noch nie gesehen. Und dann wird es surreal: Ein Wal kommt direkt an unser Boot, kuschelt regelrecht damit, stupst es immer wieder an, taucht darunter hindurch. Rafa kann ihn sogar streicheln.

Unten:

Bild 302: Casa Mexico an der Laguna Oro de Liebre





Als Dank bekommen wir eine ordentliche Dusche – eine stolze Fontäne mitten ins Gesicht. Aug in Aug mit einem Wal. Näher geht es kaum. Ein Erlebnis, das uns komplett flasht. Wir können Gaby und Ralf gar nicht genug danken. Unfassbar, dass hier nicht mehr los ist – das ist mit Abstand die ergiebigste Walbeobachtung unserer bisherigen Reise. Viele Mütter mit ihren Kälbern ziehen ruhig an uns vorbei.

Jost versucht noch Unterwasseraufnahmen, doch das Wasser ist zu trüb. Egal. Diese Bilder brennen sich ohnehin direkt ins Gedächtnis.

Links oben: Bild 303: Vor dem Casa Mexicana ist ein ...

Links unten links: Bild 304: Walskelett aufgestellt

Links unten rechts: Bild 305: Der Bootssteg

Unten: Bild 306: Walkontakt





Vorhergehende Doppelseite links oben: Bild 307: Rafa streichelt den Wal ...
Vorhergehende Doppelseite links unten: Bild 308: ... der sich mit einer Fontäne bedankt
Vorhergehende Doppelseite rechts oben: Bild 309: Walmutter mit Baby
Vorhergehende Doppelseite rechts unten: Bild 310: Der Wal stupst das Boot an



Links: Bild 311: Der Wal in seiner ganzen Länge
Unten: Bild 312: Aufbäumen
Ganz unten: Bild 313: Vorbeischwimmen



Mit einem breiten Dauergrinsen kehren wir zur Anlage zurück – und dürfen direkt am Strand übernachten. Margarita für uns, Ceviche für Rainer, Tacos Camarones für Jost. Der geschätzte Wirt erzählt, dass die Saison angeblich erst in zwei Wochen richtig losgeht. Dann soll hier der große Ansturm beginnen. Im letzten Jahr habe man bei einer Zählung rund 2.000 Wale in der Bucht erfasst.

Wir stehen mit Louis mitten im Naturschutzgebiet, direkt am Ufer. Großzügige Stellplätze, jeder mit eigener Hütte, WC und Mülltonne. Preis: 15 US-Dollar.

Manchmal fühlt sich Reisen an wie ein Geschenk. Heute ganz besonders.



Oben:
Bild 314: Wir bekommen unsere Margeritas ...



Oben:
Bild 315: vom lustigen Wirt und Barmixer!

21.01.2026 – Modelo-Blicke, Zeitreise und die letzten Fisch-Tacos

Der Tag beginnt sportlich: Jost schnürt die Laufschuhe und joggt eine Runde. Danach liegt ein Abschied in der Luft. Den Pazifik werden wir so schnell nicht mehr sehen – es sei denn, wir machen noch einen Abstecher nach Hawaii. Unsere Ziele rücken näher an den Golf von Mexiko und den Atlantik. Die Richtung ist klar, das Gefühl gemischt.

Wir verlassen heute Baja California Sur. In Guerrero Negro erledigen wir die letzten Einkäufe, dann folgt der Checkpoint: Provinz Baja California, neue Zeitzone – Pacific Time. Die Uhren wandern eine Stunde zurück, die Gedanken kurz mit.

Ein sehr junger Rekrut inspiziert unseren Louis. Mit sichtbarer Begeisterung öffnet er Schränke, lässt sich den Kühlschrank zeigen und blickt beinahe verliebt auf die Dosen Modelo (Bier). Als sich hinter uns eine Schlange bildet, beendet er die Besichtigung abrupt und winkt uns durch. Sympathisch. Und irgendwie typisch.

Die Landschaft verändert sich spürbar. Der Norden wirkt karger, weniger grün als der Süden. Vielleicht fehlen hier die Kakteen, vielleicht war es auch der Regen, der im Süden kurz vor unserer Ankunft alles aufgefrischt hatte. Wir ziehen über eine riesige Hochebene, bis wir schließlich La Poma erreichen – am Golf von Kalifornien. Auch hier waren wir schon auf dem Hinweg.

Unten: Bild 316: Über die Hochebene der Baja California Norte



Wir sind die ersten Gäste des Tages. Ein schöner Platz direkt am Strand, eine Hütte, Schatten. Im Schatten ist es frisch – die Kilometer nach Norden machen sich bemerkbar. Rainer backt nach langer Zeit wieder Brot und setzt Eistee an. Kleine Rituale kehren zurück. Langsam, aber sicher sind wir wieder im Reiserythmus.

Abends essen wir im Restaurant des Campgrounds vermutlich unsere letzten Fisch-Tacos in Mexiko. Die Kellnerin strahlt die Empathie eines Hinkelsteins aus – schade, bislang waren fast alle freundlich und gesprächig. Doch der Preis tröstet: 20 € für zwei Hauptspeisen inklusive Getränken. Das günstigste Restaurantessen seit Langem. Ein passender Abschluss für einen Tag zwischen Abschied und Ankommen.

Unten: Bild 317: Stellplätze am Strand in La Poma
Unten mitte Bild 318: Der Campground
Ganz unten: Bild 319: Unser Plätzchen mit verdrecktem Louis



22.01.2026 – Blüten in der Wüste und Feuer am Abend

Wir starten früh unsere Fahrt weiter nach Norden. Unser Tagesziel ist die Rancho Mil von Don. Schon auf dem Hinweg hatten wir hier Station gemacht und uns für heute bei Don angekündigt.

Gestern noch wirkte die Baja Norte trocken und braun. Heute überrascht sie uns mit einer zarten Blütenpracht am Wegesrand. Gelb, Weiß und Lila leuchtet es zwischen Staub, Geröll und Kakteen – ein letzter freundlicher Gruß der Halbinsel.

In San Felipe gönnen wir Louis seinen letzten mexikanischen Diesel. Auch wir legen eine Pause ein und kehren im „Broiler“ ein, wo wir bereits auf der Hinfahrt gegessen hatten. Das gegrillte Hähnchen schmeckt wieder hervorragend. Auf dem Parkplatz steht erneut der Shrimps-Verkäufer mit seiner Kühlbox im Kofferraum. Wir kaufen ein halbes Kilo Gambas für das Abendessen – ein kleines Ritual zum Abschied.

Im Hörbuch hält uns Kate Linville in Atem, und ehe wir es bemerken, stehen wir vor Dons Tor. Er begrüßt uns herzlich. Wir wählen erneut den Glamping-Platz mit heißer Dusche und Firepit – ein willkommener Komfort, kurz bevor es ernst wird.

Am Abend kommen wir mit einem Ehepaar aus Alaska ins Gespräch. Sie erkennen unser Bimobil sofort, kennen die Firma und erzählen von ihrer selbstgebauten Wohnkabine. Sie leben nahe dem Denali Nationalpark und sind überzeugt, unseren Louis dort im August gesehen zu haben. Das passt – wir waren damals mehrere Tage in der Gegend unterwegs. Ein kurzer Moment, in dem sich Wege und Erinnerungen kreuzen.





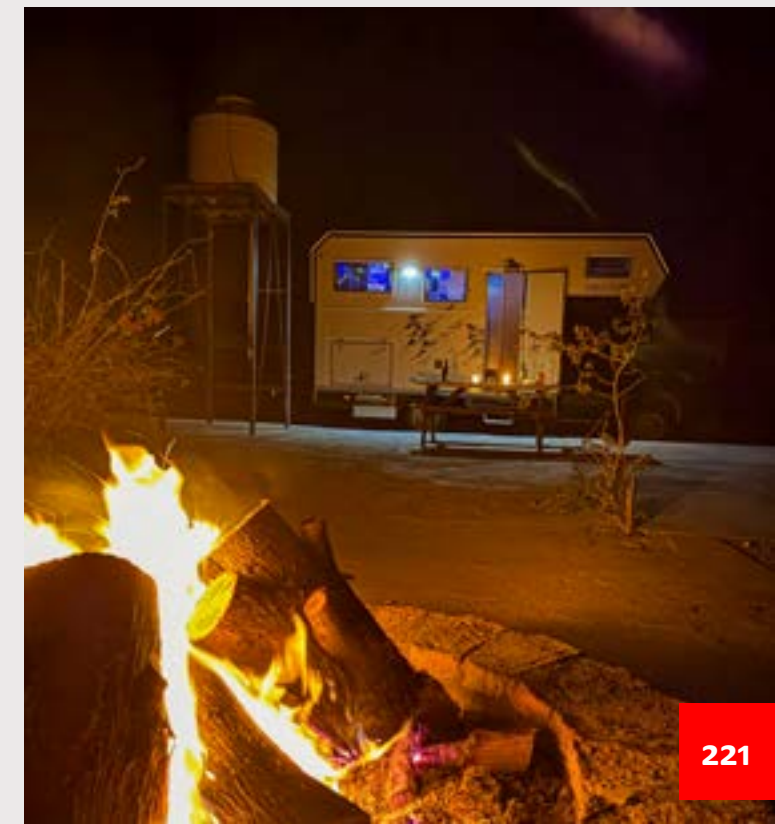
Wir entfachen ein Feuer und lassen die Gambas, in Alufolie gewickelt, langsam in der Glut garen. Es schmeckt großartig. Schon lange hatten wir kein Lagerfeuer mehr. Während die Flammen leise knistern, wird uns bewusst: Dies ist unser letzter Abend in Mexiko. Morgen wartet die Grenze – und ein neues Kapitel unserer Reise.

Linke Seite Bild 320: Bilder von der Fahrt durch Baja California Norte

Oben: Bild 321: Die Wüste blüht

Unten links: Bild 322: Angekommen bei Rancho Mil am Hardy River

Unten rechts: Bild 323: Lagerfeuer bei Don



23.01.2026 – Grenzübertritt, Erleichterung und ein großes Welcome Back

Heute ist der große Tag, vor dem wir uns schon ein wenig fürchten. Wird der Grenzbeamte unser B2-Visum tatsächlich noch einmal um 180 Tage verlängern? Gaby hatte uns die östliche Grenzstation in Mexicali empfohlen – deutlich kleiner und überschaubarer als jener Grenzübergang, über den wir vor zwei Monaten nach Mexiko eingereist waren.

Für RVs gibt es hier eine eigene Spur, da die Scanner für normale PKWs schlicht zu klein für Louis sind. So fahren wir an einem guten Teil der Warteschlange vorbei. Am Grenzhäuschen angekommen fragen wir gleich nach der Verlängerung unseres Visums. Der Beamte nimmt unsere Pässe, erfasst einige Daten und winkt uns weiter.

Unten: Bild 324: Geschafft: Welcome to California



Wir fahren durch einen größeren Scanner und werden anschließend angewiesen zu parken und im Fahrzeug zu bleiben. Nach einer Weile erscheint Herr Müller und begrüßt uns in fließendem Deutsch. Er ist mit 13 Jahren mit seiner Familie aus der Nähe von Stuttgart in die USA ausgewandert und freut sich sichtlich, sein Deutsch nutzen zu können. Er erzählt, dass er eigentlich nur noch mit seiner Mutter Deutsch spricht – hier an seinem Posten sei Spanisch gefragt, das er gerade erst lernt.

Er bittet uns, alle Türen und Klappen zu öffnen, und führt uns anschließend in ein Büro. Dort werden weitere Daten erfasst, Fotos gemacht und Fingerabdrücke genommen – allerdings nur von Jost. Auf Rainers Nachfrage, warum nicht von ihm, antwortet Herr Müller mit einem Grinsen: „He is the trouble maker.“

Dann fragt er nach Fleisch oder Gemüse an Bord. Rainer gesteht eine Packung Salami.

Kurz darauf die Erlösung: Unsere Visa werden bis Ende Juli verlängert. Ein ganzer Monat Puffer – genau das, was wir uns erhofft hatten.

Wir werden noch gebeten, in einem Gitterkäfig zu warten, während andere Fahrzeuge kontrolliert werden. Schließlich erscheint ein weiterer Grenzbeamter, hält unsere eingeschweißte Salami hoch und wirft sie kommentarlos in den Abfallcontainer. Herr Müller winkt uns zu sich, bittet uns, die Türen und Klappen wieder zu schließen und im Fahrzeug zu warten. Wenige Minuten später bringt er uns die Pässe zurück und wünscht uns eine gute Reise. Begeistert schwärmt er noch von der deutschen Schokolade, die er in unserem Kühlschrank entdeckt hat. Wir bieten ihm etwas an, doch annehmen darf er nichts.

Nach eineinhalb Stunden ist alles erledigt – und wir sind uns einig: So entspannt und freundlich sind wir noch nie in die USA eingereist.

Wir checken im Desert Trails RV Park im kleinen Grenzstädtchen El Centro ein. Direkt gegenüber liegt ein Baumarkt der Home-Depot-Kette – und Rainer ist nicht mehr zu bremsen. Eine Halterung für die Starlink-Antenne, Kunstrasen für die „Terrasse“ und zwei Tischlampen für innen und außen wandern in den Einkaufswagen.

Danach schwingen wir uns noch auf die Räder und fahren zu einem weiteren RV Park, wo unsere Ersatz-Begrenzungsleuchte für Louis angekommen ist. Bei der Amazon-Bestellung hatten wir zunächst die falsche Adresse angegeben, doch das Päckchen mit der speziellen Hella-Lampe, die es in Nordamerika nicht gibt, kam aus Madrid und liegt nun tatsächlich pünktlich bereit. Fünf Tage – alles passt. Heute läuft es wie am Schnürchen.

Nach etwas Schrauberei, dem Austausch der Wasserfilter, der Reparatur der Lampe und ein paar weiteren Kleinigkeiten haben wir keine Lust mehr zu kochen. Also landen wir in einer dieser furchtbaren Burger-Ketten.

Willkommen zurück.

Welcome back – Great America.

24.01.2026 – Ein Parkplatz, ein Bier und plötzlich ein Flugzeug

Heute geht es ostwärts. Florida ist das große Ziel irgendwo am Horizont, doch für diesen Tag heißt der Etappenname schlicht: Tucson. Klingt überschaubar. Wird es auch – zumindest landschaftlich.

Wir rollen durch eine scheinbar endlose, trockene Ebene. Büsche, Staub, Himmel. Viel Himmel. Die Sorte Landschaft, bei der man sich fragt, ob man steht oder fährt. Zur Mittagszeit parken wir hinter einer Tankstelle, eingerahmt von einer ehrwürdigen Reihe Trucks. Sonne satt, aber mit 19 Grad eher Jacken- als T-Shirt-Wetter. Arizona kann auch anders.

Am Nachmittag kippt die Stimmung des Himmels. Wolken ziehen auf, die Temperatur sinkt weiter, und kurz vor Tucson setzt tatsächlich Regen ein. Wüste mit Nässe – ungewohnt, aber irgendwie passend zu diesem Tag, der sich ohnehin nicht an Drehbücher hält.

Uwe und Birgit haben in Tucson einen kostenlosen Stellplatz vor einer Brauerei ausfindig gemacht. Möglich macht das die App Harvest Host, über die Unternehmen RV-Stellplätze anbieten – gratis, aber mit sozialer Erwartungshaltung: Brauerei heißt Bier, Weingut heißt Weinprobe, Bauernhof heißt Hofladen. Ein fairer Deal. Leider ist die Catalina Brewing Company für diese Nacht schon ausgebucht.

Wir fahren trotzdem hin. Mut zur Lücke – oder zum Parkplatz. Gegenüber der Brauerei finden wir tatsächlich eine Abstellmöglichkeit. Rainer bestellt einen Flight, Jost einen Cider, und ganz nebenbei fragt Rainer den Wirt, ob es irgendwo noch einen legalen Schlafplatz geben könnte. Der zeigt lässig auf einen Randstreifen an der Straße. Problem gelöst. Louis wird umgeparkt, das Zuhause neu ausgerichtet – fertig.

Drinne spielt heute eine Band Oldies, es herrscht beste Stimmung. Überall stehen alte Flipperautomaten, es gibt mexikanisches Essen, und die Atmosphäre ist herrlich vertraut. Man merkt sofort: Hier kennt man sich. Umarmungen, Lachen, Schulterklopfen – wir sind Fremde, fühlen uns aber erstaunlich schnell dazugehörig.

Wie so oft zieht es Jost früher zurück zu Louis. Rainer bleibt noch. Und kommt später sichtbar elektrisiert nach Hause. Beim Bezahlen hat er Simon kennengelernt – ein kurzes Gespräch, ein bisschen Begeisterung, und zack: Einladung für morgen. Ein Flug in einer Cessna.

Treffpunkt: 9:45 Uhr, Richie's Café am Ryan Airfield, etwa 31 Meilen entfernt. Frühstück mit Propellergeräusch. Manchmal sollte man einfach Menschen ansprechen. Oder Bier bestellen.

Die Nacht selbst ist... sagen wir: akustisch ambitioniert. Unser Stellplatz liegt direkt an der Interstate 10 und in Rufweite einer Eisenbahnstrecke. Rainer greift routiniert zu den Ohrenstöpseln. Tucson schläft nicht – und wir nur so halb. Aber mit Aussicht auf einen Flug am nächsten Morgen ist selbst eine unruhige Nacht irgendwie aufregend.

Unten links: Bild 327: Mit einem „Flight“ von der Theke ...
Unten rechts: Bild 328: ... schmeckt der lautstarke Oldie- Sound



Oben: Bild 325: Erst durch die endlose Ebene ...
Unten: Bild 326: ... doch später tauchen Berge auf



25.01.2026 – Arizona von oben – Propeller statt Panoramafenster

Ein arktisches Tief zieht derzeit über die USA und sorgt andernorts für Schneestürme, klirrende Kälte und apokalyptische Wetterkarten. Wir hingegen, ganz im Süden nahe der mexikanischen Grenze, bekommen davon nur die Light-Version ab. Es wird ein wenig kühler – mehr nicht. Arizona meint es weiterhin gut mit uns.

Pünktlich stehen wir im gut besuchten Café des Flugplatzes. Der Duft von Kaffee, Rührei und Kerosin liegt in der Luft. Simon lässt ausrichten, dass er sich um etwa 20 Minuten verspäten wird. Die Maschine ist noch unterwegs. Abflug also erst um 11:00 Uhr. Kein Problem – wir lösen das fliegerisch korrekt mit einem zweiten Frühstück.

Währenddessen lernt Jost Simon kennen. Was das bedeutet, ist klar: intensive Fragerei, strukturiert chaotisch, aber stets interessiert. Simon erzählt bereitwillig. Er war beim Militär, später beim Grenzschutz und ist nun – mit 50 Jahren – frisch pensioniert. Vor zweieinhalb Jahren hat er seinen Flugschein gemacht und möchte künftig gewerblich fliegen. Dafür braucht er 350 Flugstunden. Heute sammeln wir gemeinsam ein paar davon ein.

Als Ziel schlägt Simon Payson vor. Klingt gut. Bei strahlendem Sonnenschein starten wir Richtung Norden. Unter uns gleitet der Saguaro National Park vorbei – diese riesigen Kakteen wirken von oben fast wie aufgestellte Zahnstocher in einer Modelleisenbahnlandschaft. Wir überfliegen die Interstate 10, lassen Phoenix links liegen, ziehen weiter zum Theodore Roosevelt Lake und bekommen atemberaubende Blicke in verschiedene Canyons. Arizona breitet sich unter uns aus wie ein aufgeschlagenes Geologiebuch.

Unten: Bild 329: Die Cessna 172N ist startklar



Durch die jüngsten Regenfälle wirkt alles überraschend grün. Simon erzählt, dass es im Sommer kaum auszuhalten sei. Dann versucht er täglich zu fliegen – denn oben ist es wenigstens ein bisschen kühler. Ein guter Plan.

In Payson landen wir sanft und laden Simon zum Mittagessen ins Flugplatzrestaurant „Crosswinds“ ein. Bei Reuben-Sandwich und Gesprächen lernen wir ihn noch besser kennen. Er möchte später gern Cargo fliegen.

Zurück am Flugplatz tanken wir die Cessna 172N auf. Ehrensache – das übernehmen wir. Flugbenzin ist hier deutlich teurer als Autokraftstoff. Ganz anders als in Europa. Der Rückflug macht seinem Namen alle Ehre: kräftiger Rückenwind, entspannte Stimmung, plötzlich ist Tucson wieder da. Um 16:15 Uhr setzen wir auf.

Unten: Bild 330: Wir rollen los







Vorhergehende Doppelseite links oben: Bild 331: Gebirgszug bei Phoenix
 Vorhergehende Doppelseite links unten: Bild 332: Theodore Roosevelt Lake
 Vorhergehende Doppelseite rechts oben: Bild 333: Über die Ebene nördlich von Tucson
 Vorhergehende Doppelseite rechts unten: Bild 334: Nordöstlich von Tucson

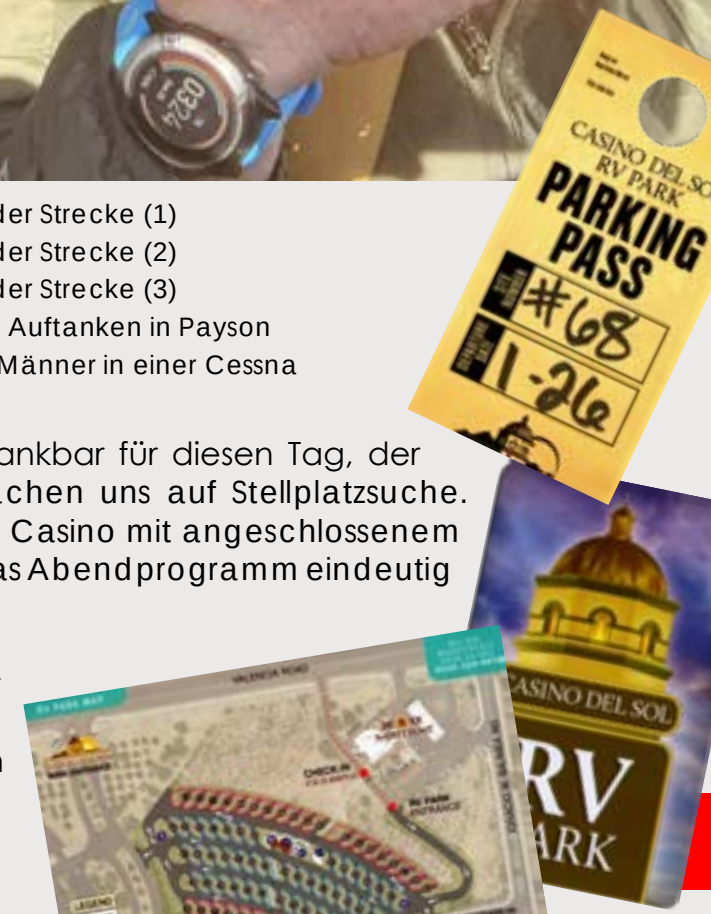


Links oben links: Bild 335: Auf der Strecke (1)
 Links oben rechts: Bild 336: Auf der Strecke (2)
 Links unten links: Bild 337: Auf der Strecke (3)
 Links unten links: Bild 338: Beim Auftanken in Payson
 Oben: Bild 339: Drei Männer in einer Cessna



Wir verabschieden uns herzlich von Simon – dankbar für diesen Tag, der so ungeplant wie unvergesslich war – und machen uns auf Stellplatzsuche. Fündig werden wir im Casino del Sol RV Park: ein Casino mit angeschlossenem Campground. Es gibt einen Whirlpool. Damit ist das Abendprogramm eindeutig festgelegt.

Zwischen Brot backen, einem Telefonat mit Birgit und Uwe und wohligem Blubbern im warmen Wasser endet dieser Tag perfekt. Arizona kann nicht nur Wüste. Arizona kann auch fliegen.



26.01.2026 – Saguaro National Park und Weiterfahrt nach New Mexico

Bevor wir endgültig Kurs Richtung Osten aufnehmen, folgt noch ein Abstecher, den wir uns nicht entgehen lassen wollen: der Saguaro National Park. Birgit und Uwe hatten ihn uns gestern Abend mit leuchtenden Augen ans Herz gelegt – und sie sollten recht behalten.

Am Besucherzentrum angekommen, stehen wir kaum aus dem Auto, da sammelt ein Ranger bereits eine kleine Gruppe um sich. Zwei Stunden geführte Tour? Klingt perfekt. Wir schließen uns an – und tauchen ein in eine Welt aus Dornen, Geschichten und erstaunlicher Geduld.

Dalton, unser Ranger, ist ein wandelndes Kakteen-Lexikon mit Entertainer-Qualitäten. Mit viel Humor erklärt er uns die Eigenheiten der Saguaros. Über 200 Jahre können sie alt werden, wachsen dabei meist nicht höher als zwölf Meter, in Ausnahmefällen fünfzehn, alles in einer Höhe bis 1.200 Metern – dann wird es ihnen schlicht zu kalt. Geduld ist ihre größte Tugend: Jahrzehnte verbringen sie damit, erst einmal ein stabiles Wurzelwerk aufzubauen. Die ikonischen Seitenarme? Die lassen sich gern erst nach 50 Jahren blicken.

Unten: Bild 340: Die Straße durch den Nationalpark



Wir sehen alles: einen sehr alten Saguaro, der schon bessere Tage gesehen hat, einen sterbenden, und einen, der längst als Vogelhotel Karriere gemacht hat. Die Sonne scheint, angenehme 20 Grad, kein Wind – perfektes Wüstenwetter. Neben den Saguaros gäbe es noch unzählige weitere Kakteenarten zu entdecken, aber das wäre ein eigenes Kapitel wert.



Unten:
Bild 341: Ein alter, sterbender Seguaro







Vorhergehende Doppelseite links: Bild 342: Ein kräftiger alter Seguaro mit sichtbarem Wurzelwerk

Vorhergehende Doppelseite rechts oben: Bild 343: Der Querschnitt eines Arms

Vorhergehende Doppelseite rechts unten: Bild 344: Ein blühender Kaktus

Nach so viel Natur folgt ein harter Szenenwechsel: Walmart. Vorräte auffüllen. Zutaten für gleich zwei Thermomix-Gerichte wandern in den Einkaufswagen. Josts Vorfreude ist kaum zu übersehen – das Kopfkino läuft bereits auf Hochtouren.

Dann heißt es: wirklich weiter nach Osten. Die Landschaft wird weiter, trockener, fast meditativ. In der Ferne zeichnen sich Gebirgsketten ab, wir passieren Obstplantagen, deren Bäume jetzt im Winter nackt und etwas verloren wirken.

Mit dem Überqueren der Grenze nach New Mexico ändert sich auch der Charakter der Straße. Der Highway ist in keinem Bestzustand: Schlaglöcher, Wellen, dazu kräftiger Seitenwind, der Rainer ordentlich fordert. Konzentration ist gefragt.

Nach rund 400 Kilometern erreichen wir gegen 17:30 Uhr Deming und checken im Palms Senior RV Resort ein. Ein Platz ausschließlich für Senioren – Kinder ausdrücklich verboten. Alles ist sehr ordentlich, sehr ruhig und fühlt sich ein wenig an, als hätte jemand die Zeit hier vor ein paar Jahrzehnten angehalten.

Nach der langen Fahrt brauchen wir Bewegung. Also rein ins angeschlossene Hallenbad. Ein paar Bahnen ziehen, die Muskeln lockern, den Kopf frei bekommen. Genau das Richtige nach einem Tag zwischen jahrhundertealten Kakteen und endlosen Highways.

Ein guter Abschluss für einen Tag, der wieder einmal zeigt: Die Wüste kann überraschend lebendig sein.

Links oben: Bild 345: Dalton, der erklärende Ranger

Links unten: Bild 346: Ein Kakteenwald im Seguaro Nationalpark



27.01.2026 – White Sands National Park: Dünen, Schnee und Weiterfahrt nach Texas

Wir brechen zeitig auf. Die Interstate 10 trägt uns weiter Richtung Osten. Unser Ziel: der White Sands National Park. Rainer hat auf der Park-Website gelesen, dass wegen des Wintereinbruchs Teile gesperrt sein könnten. Wir nehmen es sportlich – schauen wir mal, wie weit wir kommen.

Das Wetter ist uns wieder wohlgesonnen. Strahlend blauer Himmel, klare Luft, knapp 10 Grad. In der Nacht war es fast frostig. Die Landschaft zieht ruhig an uns vorbei, dieser typische amerikanische Weitblick, der den Kopf automatisch freimacht.

Nach gut zweieinhalb Stunden erreichen wir den White Sands National Park und steuern zuerst das Visitor Center an. Uwe und Birgit hatten uns den Film dort ausdrücklich empfohlen – zu Recht. Die Bilder sind großartig, und die Entstehung dieser Landschaft wird wunderbar verständlich erklärt.

Unten:

Bild 347: Auf dem Weg zum White Sand Nationalpark

Rechts oben:

Bild 348: Eingang zum Visitor-Center

Rechts unten:

Bild 349: Louis im NP





Was hier aussieht wie Sand, ist in Wahrheit Gips. Eine geologisch junge Landschaft, gerade einmal rund 20.000 Jahre alt – ein Wimpernschlag im Vergleich zu den Millionen Jahre alten Formationen ringsum in New Mexico. Regen wäscht Mineralien aus den umliegenden Bergen in die Senke, zurück bleibt Gips. In den heißen Sommern trocknen die Seen aus, der Gips kristallisiert, der Wind übernimmt den Rest. So entstehen diese scheinbar endlosen, weißen Dünen.

Für Tiere und Pflanzen ist das hier eine echte Prüfung. Anpassung oder Untergang. Viele Arten haben sich im Laufe der Zeit heller gefärbt – Tarnung und Hitzeschutz zugleich. Evolution zum Anfassen.



Unten:

Bild 350: Straße im Nationalpark

Rechts oben:

Bild 351: Im Nationalpark (1)

Rechts unten:

Bild 352: Im Nationalpark (2)





Wir erleben White Sands allerdings in einer ganz eigenen Version: Schnee liegt auf dem Gips. Weiß auf Weiß, Konturen verschwimmen, der Horizont löst sich auf. Wir unternehmen zwei kurze Wanderungen durch die Dünenlandschaft. Orientierung ist hier eine Kunst für sich. Alles sieht gleich aus, die Markierungen stehen weit auseinander, und so kommen wir an einer völlig anderen Stelle wieder heraus, als wir es geplant hatten. Kein Drama – eher ein leises Staunen darüber, wie schnell man sich in dieser stillen Weite verlieren kann.

In dieser Ebene befindet sich auch ein Testzentrum der US Army. Wenn Raketen getestet werden, fliegen die Geschosse direkt über den Nationalpark, Straßen werden dann zeitweise gesperrt. Heute bleibt alles ruhig. Kein Donnern, kein Sperrgebiet – nur Wind, Licht und diese eigenartige Stille.

Am Nachmittag verlassen wir New Mexico und rollen weiter nach Texas. Für die Nacht suchen wir über Harvest Hosts einen Stellplatz und werden in El Paso fündig: eine Brauerei bietet Plätze an. Die Ringautobahn verläuft hier direkt entlang der mexikanischen Grenze. Der massive Grenzzaun begleitet uns kilometerweit. Auf der anderen Seite liegt Ciudad Juárez – Häuser, Straßen, Leben, alles sichtbar durch die Streben des Zauns. Nähe und Trennung zugleich.



Oben (beide Seiten) Bild 353: Panorama im Nationalpark
Rechts: Bild 354: Gips und Schnee



Auf dem Gelände der Three Missions Brewery stehen bereits einige Wohnmobile. Im Schankraum kommen wir schnell ins Gespräch. Anja spricht uns an und sagt lachend: „Ihr kommt bestimmt aus Deutschland – ihr seht so deutsch aus.“ Das hören wir zum ersten Mal.

Anja ist mit ihrem australischen Mann unterwegs nach Alaska. Beide haben lange Zeit in Key Largo als Yachtkapitäne gearbeitet. Jetzt träumt sie von einem ganz anderen Leben: einer Farm, Pferde, eigener Garten, Erde unter den Fingernägeln. Diese Reise soll helfen, den richtigen Ort zu finden.

Wir stoßen an, hören zu, erzählen ein wenig von uns. Wieder einmal zeigt sich: Es sind nicht nur die Landschaften, die diese Reise besonders machen – es sind die Begegnungen am Rand des Weges.



Oben:
Bild 355: Der Grenzzaun nach Mexiko in El Paso
Rechts:
Bild 356: Eingegipster Louis mit unseren Nachbarn Road+Boat

28.01.2026 – Texas: Wo die Straße gerade, der Staat riesig und der Tag lang ist

Die Nacht war frisch. Auf Louis' Motorhaube hat sich eine feine Eisschicht gebildet – ein zarter Beweis dafür, dass wir uns nicht mehr in der milden Wüste befinden. Unsere Gasheizung hat jedoch ganze Arbeit geleistet, drinnen war es wohligh warm. Weniger Glück hatten unsere Nachbarn: Die Akkus reichten nicht, um die Stromheizung durch die Nacht zu bringen. Zum Glück hatten sie dicke Decken an Bord – Improvisation gehört hier einfach dazu.



Unter wolkenlosem Himmel starten wir Richtung Osten. Ziel ist Austin, die Hauptstadt von Texas. Rund 1.000 Kilometer trennen uns noch von ihr – völlig illusorisch für einen Tag. Erst jetzt begreift man wirklich, wie absurd groß dieser Staat ist.

Die Interstate 10 führt uns über weite, flache Ebenen, allerdings auf etwa 1.200 Metern Höhe. Die Straße zieht sich schnurgerade bis zum Horizont, ohne Kurve, ohne Drama. Genau die richtige Umgebung für einen historischen Moment: Rainer übergibt das Steuer an Jost – und schläft tatsächlich auf dem Beifahrersitz ein. Texas schafft Dinge, die anderswo unmöglich scheinen.

Schon ziemlich früh passieren wir – wie bereits gestern – eine Border-Control-Station. Eine Grenzkontrolle mitten im Staat, ganz so, als würde man ein Land verlassen. Für Nicht-US-Bürger gilt eigentlich: Reisepass vorzeigen. Doch diesmal kramen wir die Dokumente umsonst hervor. Zu viele Trucks, zu viel Verkehr – wir werden durchgewunken.





Der Verkehr rollt, die Straße ist hervorragend ausgebaut. Wir erhöhen den Tempomat auf 110 km/h. Louis quittiert das mit einem Liter mehr Diesel auf 100 Kilometer – ein fairer Deal, finden wir.

Mitten in Texas wechseln wir erneut die Zeitzone. Willkommen zurück in der Central Time. Also: Uhren umstellen, kurz orientieren, weiterfahren. Zur Mittagspause halten wir an einer ausgesprochen noblen Raststation. Der Bau wirkt fast museal: edle Materialien, moderne Architektur, blitzsaubere Waschräume. Essen und Getränke gibt es allerdings nur aus Automaten. Dafür erwartet uns eine kleine Ausstellung mit Informationen zur Vegetation, Tierwelt und Topographie der Region – Texas bildet eben auch auf der Autobahn.

Beim zweiten Tankstopp beginnt die Suche nach einem Platz für die Nacht. Garmin schlägt etwas vor, das sich leider als Nichts entpuppt. Also weiterfahren. Fredericksburg klingt vielversprechend – und tatsächlich: Nach fast 800 Kilometern sind wir Austin schon erstaunlich nahe. Wir finden einen RV Park, sichern uns ein Plätzchen für die Nacht und stellen schnell fest: Hier ist vieles... deutsch. Namen, Schilder, Bier. Warum das so ist, werden wir morgen genauer unter die Lupe nehmen.

Heute Abend bleibt es pragmatisch: Brauerei. Burger. Punkt. Wir schaffen es gerade noch, zwei Burger zu bestellen, bevor der Laden – ganz amerikanisch – pünktlich um 21:00 Uhr schließt.

Rainer erfasst danach noch einen Flight in seiner App, während draußen Ruhe einkehrt. Ein langer Tag, viele Kilometer – und Texas hat gerade erst angefangen.



Links : Bild 357: Flight (Bier-Probiergläser)



Unten: Bild 358: Ein Fahrtag durch Texas

29.01.2026 – „Fredericksburg – deutsches Erbe im Herzen von Texas“

Der Vormittag beginnt ausgesprochen häuslich: Wäsche waschen, Thermomix füttern, Ravioli-Auflauf vorbereiten. Währenddessen erkundet Jost auf seiner Joggingrunde einen hübschen Weg in die Stadt – perfekt für unseren geplanten Besuch in der deutschen Bäckerei am Ende der Main Street, die hier ganz selbstverständlich „Hauptstraße“ heißt. Überall deutsche Namen, Sprüche, Anklänge an die alte Heimat. Ein seltsames, fast rührendes Gefühl – bis die Ernüchterung kommt: Donnerstag, Ruhetag. Jost ist schwer enttäuscht.

Zum Trost geht es gegenüber zum Mittagessen. Ein Lokal, das halb Restaurant, halb Radiostudio ist: Mikrofone, Computer, ein Interview mit einem älteren Herrn läuft gerade an, als wir gehen. Fredericksburg eben – ein bisschen skurril, sehr sympathisch.

Unten:
Bild 359: Auf der „Hauptstraße“ (1)



Es ist inzwischen richtig warm, also ab in den Biergarten Altdorf. An der Wand: die Wappen aller deutschen Bundesländer, dazu Altdorf bei Nürnberg – und ein rätselhaftes Wappen „Scripps“. Nach Googeln und Grübeln klärt die Bedienung auf: der Name des Besitzers. Mystery gelöst, Bier schmeckt trotzdem.

Dann Geschichte. Viel Geschichte. Im Pioneer Museum zieht uns der kurze Film über die deutschen Siedler von 1848 sofort in den Bann. Aus wirtschaftlichem Kalkül geboren, schlecht geplant, hart gescheitert – bis Johann von Meusebach das Ruder herumreißt, fruchtbares Land findet und Fredericksburg gründet. Die Schicksale der Menschen gehen unter die Haut.

Zwischen historischen Häusern erfahren wir von den Sonntagshäusern: kleine Stadthäuser für die Wochenenden, wenn Farmfamilien zum Gottesdienst, zur Schule und zum Stammtisch in die Stadt kamen. Die Farmen lagen zu weit draußen für eine Rückkehr am selben Tag. Eine Geschichte, die uns an Schweden erinnert – und daran, wie erfinderisch Menschen sein können.

Am Marktplatz steht die rekonstruierte Vereinskirche, einst von Katholiken und Protestanten gemeinsam genutzt. Zentrum des sozialen Lebens, Keimzelle von Gesangs- und Schützenvereinen, die bis heute existieren.

Unten: Bild 360: Im Altdorf Biergarten





Nach so viel Vergangenheit wird es Zeit für Gegenwart: Brauerei. In der Fredericks Brewery bekommt Rainer den größten Beer-Flight unserer Reise – acht Biere, acht Meinungen, viel Zufriedenheit.

Der Abend wird frisch, der Wind legt zu. Dicke Jacken aus Louis, dann ganz stilecht deutsches Abendessen: Bratwürste mit Sauerkraut und Bratkartoffeln für Jost, Frikadellen mit Rotkohl für Rainer. Schmeckt wie daheim.

Zum Abschluss die Lincoln Wine and Cigar Bar: rustikal, Live-Musik, länger offen als alles andere in Texas – und tatsächlich hervorragende europäische Weine.

Fredericksburg hat uns überrascht. Tief berührt, bestens versorgt und mit dem Gefühl entlassen, dass dies ein Ort ist, an dem man gerne länger bleiben würde.



Links oben links: Bild 361: Eingang zum Pioneer-Museum

Links oben rechts: Bild 362: Wohnhaus auf dem Museumsgelände

Links unten links: Bild 363: Esszimmer im Sonntagshaus

Links unten rechts: Bild 364: Wohnhaus mit Anbauten

Unten: Bild 365: Die Vereinskirche





Links oben:
 Bild 366: Auf der „Hauptstraße“ (2)
 Links unten:
 Bild 367: In der Fredericks Brewing Company
 Oben:
 Bild 368: Ein „Reisepass“ zur Ausreise nach Texas
 Links:
 Bild 369: Rechnung zu einem deutschen Essen

30.01.2026 – Von Fredericksburg nach Austin

Wir lassen es heute gemächlich angehen. Erst zur Mittagszeit rollen wir zur deutschen Bäckerei an der Hauptstraße. „Bäckerei“ ist allerdings etwas geschmeichelt – eher ein Restaurant mit angeschlossenem Backwaren-Alibi. An den Wänden: historische Fotos aus Berlin, vor dem Zweiten Weltkrieg und nach der Maueröffnung. Kulinarisch bestellen Rainer ein Bratwurst-Sandwich und Jost ein Schnitzel-Sandwich. Sagen wir es freundlich: Die Fahrt nach Austin hätte auch ohne diesen Stopp nichts an Glanz verloren.



Auf dem Weg Richtung Austin gleiten wir durch das Hill Country. Weingüter, schicke Hotels, Hochzeits-Locations – hier heiratet halb Texas mit Aussicht. Kein Wunder, dass die Großstädter aus Austin am Wochenende hierher flüchten.

Unser Campingplatz liegt erstaunlich zentral, unweit des Colorado River. Kaum angekommen, zieht es uns zu Fuß in die Stadt. Vom Fluss aus betrachten wir die Skyline: modern, aufgeräumt, entspannt. Austin macht einen sicheren, sehr angenehmen Eindruck.



Rainer hat – natürlich – schon eine Brauerei ausgeguckt. Jost parkt ihn dort zur Bierprobe und gönnt sich selbst eine Massage. Der Rückweg wird dann futuristisch: Statt eines normalen Fahrzeugs schickt Uber ein Waymo. Autonom. Fahrerlos. Zunächst etwas unheimlich, wenn das Auto geisterhaft durch den Verkehr gleitet. Eine freundliche Stimme begrüßt Jost, erklärt die Spielregeln („Bitte nicht ins Lenkrad greifen. Bitte nicht die Pedale benutzen.“ – na gut).

Nach ein paar Minuten siegt die Neugier über die Nervosität. Musik wird über das Display ausgewählt, vorne zeigt ein Bildschirm die Umgebung: Autos als blaue Boxen, Fußgänger als gelbe Punkte. Willkommen in der Zukunft. Rainer ist später entsprechend neidisch.

Am Abend treffen wir uns in einem Szenelokal im Vergnügungsviertel. Rainer ist bereits tief im Gespräch mit einem älteren Paar aus Wisconsin, das seit Jahrzehnten in Austin lebt. Die Getränke fließen, die Geschichten auch – ein ausgesprochen feucht-fröhlicher Abend.

Für den Heimweg haben wir Glück: Wieder ein Waymo. Diesmal darf auch Rainer staunen. Und grinsen. Austin, du hast Eindruck gemacht.

Links oben links

Bild 370: Bratwurst im Brötchen mit Kartoffelsalat und Düsseldorfer Senf

Links oben rechts:

Bild 371: Putenschnitzel mit Pommes

Links unten:

Bild 372: Die Skyline bei der Einfahrt

Unten:

Bild 373: Die Skyline vom Colorado River aus betrachtet





31.01.2026 – Texas friert – wir spazieren trotzdem

Heute ist es so kalt wie noch nie auf dieser Reise. Mehr als 6 Grad sind nicht drin, dafür strahlt der Himmel in makellosem Blau. Warm eingepackt starten wir zu einem ausgedehnten Spaziergang Richtung Capitol und durchqueren dabei die Innenstadt.

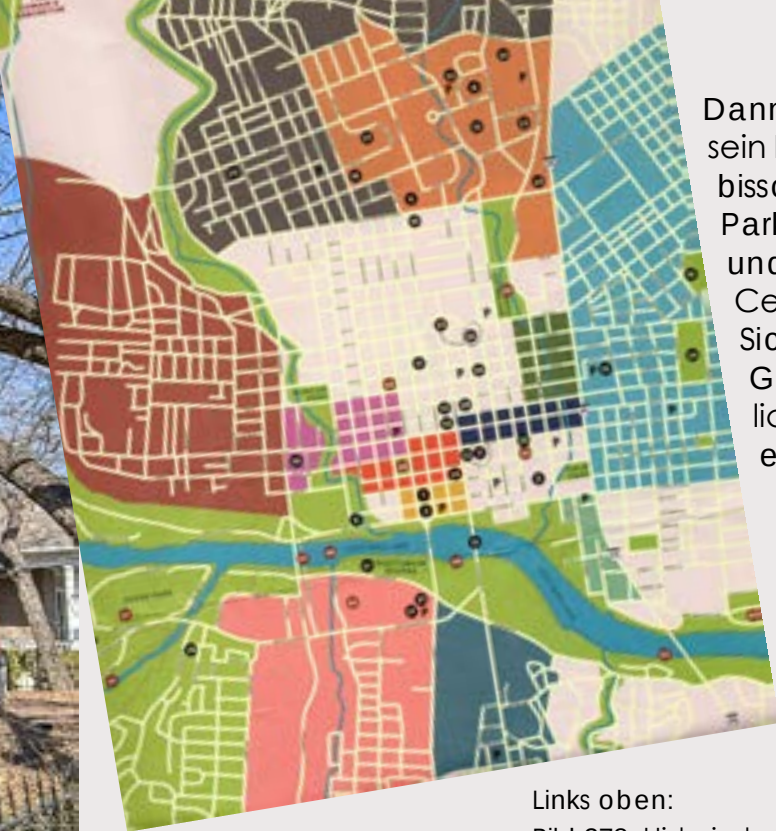
Kaum lassen wir die Hochhäuser hinter uns, stehen wir plötzlich in einem Viertel mit älteren Holzhäusern und kleinen Vorgärten. Ein fast surrealer Anblick – und man fragt sich unweigerlich, wie sich diese Oasen bei den astronomischen Grundstückspreisen hier halten können.

Unten: Bild 377: Historische Häuser mitten im Zentrum (1)



Oben links: Bild 374: In der „Hold Out Brewing“ ist die Auswahl riesig
Oben rechts: Bild 375: Mit einem autonomen Jaguar gehts heim
Unten: Bild 376: Eigenwillige Toilettenbeschriftung





Dann ragt es vor uns auf: das Capitol. Etwas höher als sein Pendant in Washington – in Texas ist eben alles ein bisschen größer. Umgeben von einem großzügigen Park wirkt das Gebäude zugleich repräsentativ und einladend. Nach einem Abstecher ins Visitor Center finden wir den Eingang, passieren die Sicherheitskontrolle und dürfen frei durch das Gebäude streifen. Der Plenarsaal ist ein großer, lichtdurchfluteter Raum, die Möblierung wirkt ehrwürdig und historisch – Politik mit Patina.

Links oben:

Bild 378: Historische Häuser mitten im Zentrum (1)

Links unten:

Bild 379: Häuserzeilen im Zentrum

Unten:

Bild 380: Das Capitol





Irgendwann meldet sich der Kaffeedurst. Die freundliche Dame im Visitor Center empfiehlt uns ein Café an der Congress Avenue. Eine sehr gute Entscheidung: Bei Café Latte und Sandwiches tauen Finger und Stimmung gleichermaßen auf.

Anschließend schlendern wir die Congress Avenue hinunter Richtung Fluss. Es gibt ein paar wenige historische Gebäude zu entdecken, dazwischen viel moderne Architektur. Rainer sucht nach einem alten Hotel, das auf der Karte als sehenswert markiert ist – wir finden es nicht. Vielleicht hat es dem städtischen Erneuerungsdrang bereits weichen müssen.

Am Wasser angekommen erfahren wir: Der Colorado River heißt hier Lady Bird Lake. Rundherum zieht sich ein wunderschöner, etwa 16 Kilometer langer Wander- und Radweg. Wir folgen ihm ein Stück, bis wir schließlich wieder unseren Campingplatz erreichen, wo Louis geduldig auf uns wartet.

Nach dem ausschweifenden Abend gestern ist heute frühes Einrollen angesagt: deutsche Küche, deutsches Fernsehen und wohlige Wärme im Wohnmobil. Draußen kalt, drinnen gemütlich – Austin darf heute leise ausklingen.

Links: Bild 379: In der Halle des Capitols

Unten: Bild 380: Historisches und neues mischt sich im Zentrum





Links oben: Bild 381: Skyline vom Lady Bird Lake gesehen

Links unten: Bild 382: Stevie Ray Vaughan Statue (Bekannter Musiker der Stadt)

01.02.2026 – Ankunft in Houston – Großstadt, Interstate und erste Begegnungen

Nach unserem monatlichen Call mit unserer Freundin Tina brechen wir auf Richtung Houston. Es ist weiterhin recht frisch, aber die Sonne meint es gut mit uns und begleitet die Fahrt mit strahlendem Blau. Zunächst rollen wir gemütlich über kleinere Highways, bis uns schließlich wieder die Interstate 10 schluckt – schnurgerade, breit und wie gemacht für lange Distanzen.

Die Landschaft bleibt flach und trocken, doch je näher wir Houston kommen, desto deutlicher kündigt sich die Großstadt an. Die Interstate wächst förmlich mit jedem Kilometer, Spuren kommen hinzu, Auffahrten verzweigen sich, und am Horizont tauchen immer wieder Hochhäuser auf – nicht eins, nicht zwei, sondern gleich mehrere Zentren. Houston scheint keine Mitte zu haben, sondern viele.

Dann geht es mitten hinein in die berühmten texanischen Verkehrskunstwerke: gewaltige Spaghettiknoten mit bis zu sechs Ebenen, Brücken über Brücken, Schleifen, Schleifen über Schleifen. Unser Navi bleibt stoisch ruhig und führt uns souverän durch jedes dieser Betonlabyrinth – wir folgen brav und staunen.



Unten: Bild 383: Beeindruckende Verkehrsknoten



Da wir uns morgen das Space Center ansehen wollen, haben wir uns einen RV-Park in der Nähe ausgesucht. Praktisch gelegen, nahe der Interstate 45 – und entsprechend laut. Das Büro ist sonntags nicht besetzt, also suchen wir uns einen freien Stellplatz und erledigen den Rest online. Unser Platz liegt direkt an einem kleinen Graben. Die dort aufgestellten Warnschilder lassen uns kurz innehalten: Krokodile. Von der Wüste zu den Krokodilen – schneller kann ein Landschaftswechsel kaum sein. Damit ist endgültig klar: Die Wüsten, die uns monatelang begleitet haben, liegen jetzt hinter uns.

Da der Besuch im Space Center erst für morgen geplant ist, unternehmen wir nur noch einen Spaziergang zum nächsten Supermarkt. Auf dem Weg entdecken wir ein altbekanntes Schild: Cracker Barrel. Eine Restaurantkette, die uns Regina und Michael empfohlen hatten und die wir schon auf der Route 66 ausprobiert haben. Perfekt für den Abend.



Oben: Bild 384: Houston

Draußen werden wir direkt gefragt, ob wir die Frühstückskarte oder Dinner & Lunch möchten. Und tatsächlich: Am Nachbartisch bestellt ein Paar seelenruhig Frühstück – am Abend. Die Dame testet ihr Essen auf sehr eigene Weise: Sie fährt mit den Fingern über jeden einzelnen Bestandteil ihres Tellers. Das Urteil: zu kalt. Zwei Mal wandert das Essen zurück in die Küche, dann besteht es endlich den Wärme-Test. Zur Entschädigung gibt es eine zweite Mahlzeit gratis – zum Mitnehmen.

Zum Glück sitzt Rainer mit dem Rücken zu dieser Qualitätskontrolle. Der Fingertest hätte seinem Appetit vermutlich den Rest gegeben.

Die Nacht verbringen wir mit Ohrstöpseln – die Interstate gibt auch im Schlaf keine Ruhe. Aber wir schlafen. Und morgen wartet Houston aus einer ganz anderen Perspektive: mit Raketen, Raumfahrt und großen Träumen.



Oben: Bild 385: Erste Alligator Warnungen und das Essen im „Cracker Barrel“

02.02.2026 – Server down, Mond zum Anfassen – und Louis schlägt das Mondfahrzeug

Pünktlich um 10:00 Uhr stehen wir vor dem Space Center Houston. Die Tickets haben wir online gebucht – allerdings wundern wir uns, dass die Bestätigungsmail einfach nicht kommt. Auf Nachfrage erfahren wir den Grund: Die Server des Space Centers sind gerade heruntergefahren.

Kurze Denkpause. Wirklich? Mit diesem Techniklevel ist man zum Mond geflogen?

Mit unserer Auftragsnummer dürfen wir trotzdem hinein – sehr analog, sehr beruhigend.



Als Erstes geht es ins Kino. Gezeigt wird ein Film über die Entwicklung der Raumfahrt. Und obwohl man vieles kennt, passiert es wieder: Emotionen. Die ersten Schritte auf dem Mond, der Absturz der Challenger, der fragile blaue Planet aus der Perspektive des Alls. Wir gehen spürbar bewegt in die Ausstellung weiter.



Unten:
Bild 386: Das Space Center in Houston



Dort steht sie: die Originalkapsel von Apollo 17. Bequem war das Reisen ins All offensichtlich nicht. Die Astronauten lagen auf einer Art Pritsche, Beine angewinkelt, Platz maximal rationiert. Im Tresorraum sind Mondgesteinsproben ausgestellt – eine davon dürfen wir tatsächlich anfassen. Mond zum Greifen nah.

Auch das Mondfahrzeug ist zu sehen. Mit rund zehn Kilometern Reichweite kommt es uns fast niedlich vor. Louis hätte da mehr geschafft – und das ohne Raumanzug.

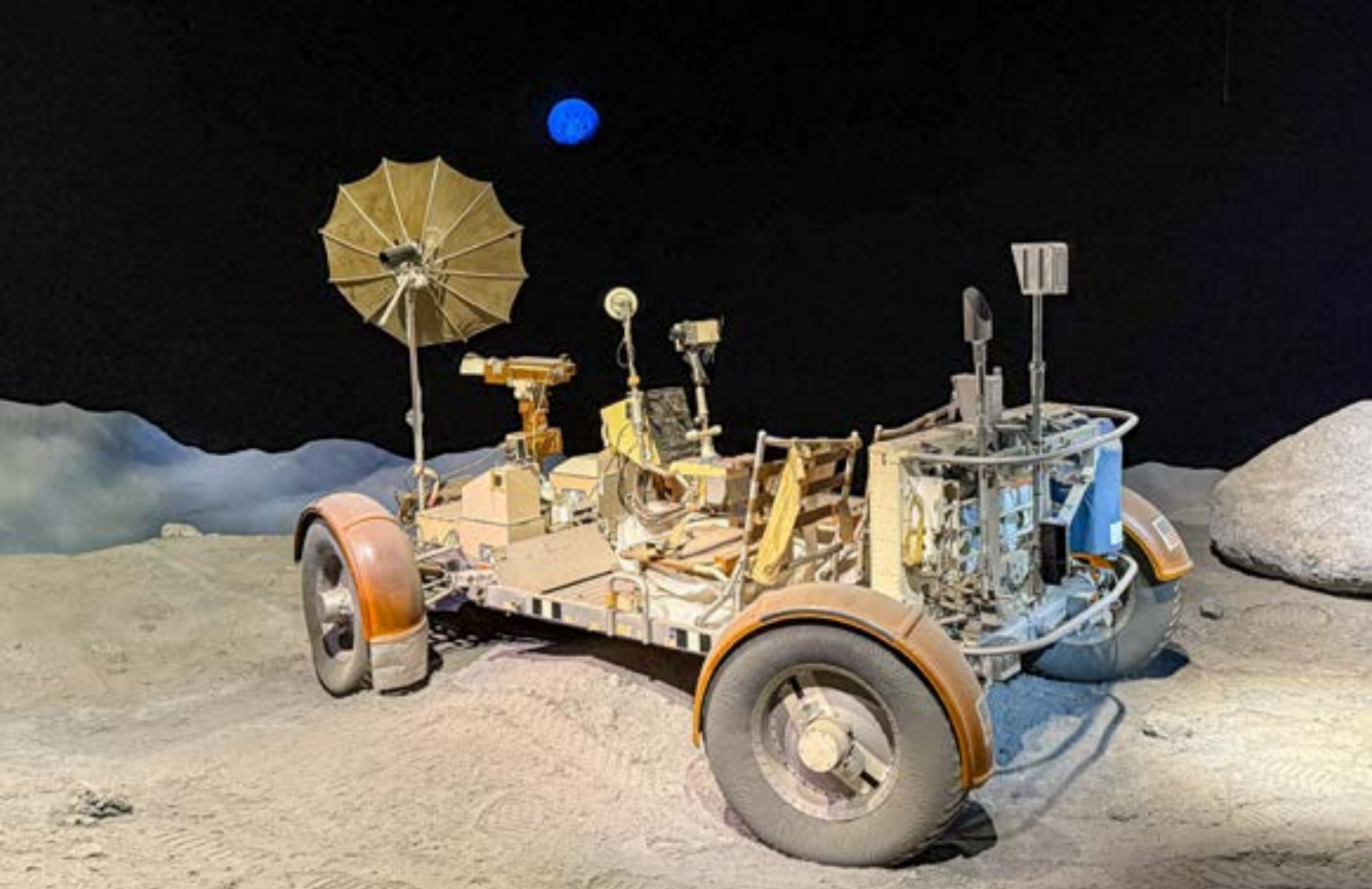
Draußen wartet ein weiterer Höhepunkt: Eine Boeing 747, auf deren Rücken ein Space Shuttle thront. Die Boeing ist ein Original, das Shuttle eine originalgetreue Kopie. Beides darf besichtigt werden. Ein Guide erklärt uns sehr anschaulich das Leben an Bord: geschlafen wurde in Säcken, senkrecht an der Wand befestigt. Ohne Schwerkraft gibt es kein oben und unten – dafür eine Toilette direkt neben der Küche. Platz ist Luxus im All. Der Guide schafft es, den Alltag dort oben erstaunlich plastisch und fast greifbar zu machen.

Mit der Tram geht es weiter zum Rocket Park. Dort steht die Rakete, die den ersten Astronauten in die Erdumlaufbahn brachte. Aus heutiger Sicht wirkt sie fast mickrig – kaum vorstellbar, dass dort ein Mensch hineingepasst hat. In einer riesigen Halle liegt dann die Saturn V. Flugfähig gebaut für die Apollo-Missionen 18, 19 und 20 – doch das Programm wurde eingestellt, die Rakete kam nie zum Einsatz. Ein Monument für das, was geplant war.

Langsam meldet sich der Hunger. Im Food Lab, einem Food Court auf dem Gelände, essen wir zu Mittag. Danach stürmt Rainer noch entschlossen den Shop und verlässt ihn mit einem NASA-Pullover – Prioritäten müssen sein. Ganz zum Schluß erreicht uns dann doch noch die Mail mit dem Ticket.

Unten: Bild 387: Boeing Trägerflugzeug mit aufgesetztem Space Shuttle







Vorhergehende Doppelseite links oben: Bild 388: Das Mondfahrzeug
 Vorhergehende Doppelseite links unten: Bild 389: Mondgestein
 Vorhergehende Doppelseite rechts oben: Bild 390: Bedienteil aus dem Kontrollraum
 Vorhergehende Doppelseite rechts unten: Bild 391: Im Inneren eines Space Shuttle

Links oben:: Bild 392: Die Nase des Space Shuttle
 Links unten: Bild 393: Saturn V: Trägerrakete der abgesagten Apollo-Missionen



Dann heißt es Abschied nehmen vom All. Wir fahren am Clear Lake entlang, über die Tabbs Bay und zurück auf die Interstate 10. Auf Meeresniveau geht es durch weite Marschlandschaften nach Louisiana. Ein weiterer Bundesstaat für Rainers Been-App.



Unser Ziel ist Lafayette. Als wir im Zentrum ankommen, dämmt es bereits. Wir schlendern die Hauptstraße entlang – ruhig, fast verschlafen wirkt der Ort.

Lafayette ist das Herz der Cajun-Kultur. Im 19. Jahrhundert wurden viele französischstämmige Akadier aus Kanada hierher vertrieben. Bis heute spiegelt sich das wider: französische Straßennamen, eine eigenständige Küche, eine Sprache mit ganz eigener Melodie. Viele Geschäfte sind bereits geschlossen, auch viele Lokale – Montagabend.

Unten: Bild 394: Kirche in Lafayette





Links oben: Bild 395: Straßenbild in Lafayette (1)

Links unten: Bild 396: Straßenbild in Lafayette (2)

Wir kehren in einer Brauerei ein. Rainer zieht später noch weiter in den einzigen offenen Pub und trifft dort auf einen ebenso eifrigen Nutzer der Untappd-App. Einen Auktionator. Es entspinnen sich lebhaftes Gespräche, dazu hilfreiche Tipps für den nächsten großen Stopp: New Orleans.

Die Nacht verbringen wir mit Louis auf dem Parkplatz vor dem Bahnhof. Entgegen aller Erwartungen bleibt es erstaunlich ruhig.

Ein weiter Weg – von Mondstaub bis Marschland.



03.02.2026 – Moos, Marsch und Musik – Ankunft in einer anderen Welt

Weiter geht es Richtung New Orleans. Die I-10 liegt hier auf Stelzen, schnurgerade durch die Marsch gebaut. Der Sumpf reicht weit ins Landesinnere, dazwischen tauchen immer wieder Wälder auf. Die Bäume sind kahl, graue Moose hängen in langen Fäden von den Ästen und verleihen der Landschaft etwas Gespenstisches. Ein kräftiger Seitenwind macht Rainer am Steuer von Louis ordentlich zu schaffen – Konzentration ist heute Pflicht.

Unten: Bild 397: Über aufgeständerte Straßen durchs Sumpfgebiet





Kurz vor der Stadt meldet sich Louis: Durst. Also Tankstelle suchen. Die von Garmin vorgeschlagene existiert nicht. Die nächste von Google schon – aber ohne Diesel. Die dritte ebenfalls. Eine Tankwartin schickt uns drei Meilen weiter. Mit den sprichwörtlich letzten Tropfen rollen wir ein. Als wir wenig später am Campingplatz ankommen, steht dort – direkt gegenüber – eine Tankstelle mit Diesel. Timing ist alles. Unsere Nerven hätten wir uns sparen können.

Der RV-Park ist luxuriös und großzügig angelegt, mit 132 Dollar pro Nacht allerdings auch kein Schnäppchen. Dafür liegt er in Laufnähe zum French Quarter. Also nichts wie los. Auf der Bourbon Street ist noch nicht viel los, ein Lokal reiht sich ans nächste. Zweigeschossige Häuser mit schmiedeeisernen Balkonen, alles wirkt erstaunlich originalgetreu erhalten. Das Viertel ist deutlich größer, als wir erwartet hatten, und lädt zum Schlendern ein.

Irgendwann landen wir in einem Lokal und bestellen unsere erste Gumbo – Fisch-Gumbo aus der Cajun-Küche. Kräftig, würzig, genau richtig. Cajun nennt man die französischstämmigen Einwanderer in Louisiana: Nachfahren der aus Kanada vertriebenen Akadier, dazu Menschen aus anderen französischen Kolonien, etwa aus Haiti. Eine bunte Mischung – und genauso vielfältig ist die Küche.

Links oben: Bild 398: In den Straßen von New Orleans (1)

Links unten: Bild 399: In den Straßen von New Orleans (2)



Oben: Bild 400: Überall in der Stadt gibt es Live-Musik



Links oben: Bild 401: In einer der unzähligen Bars

Links unten: Bild 402: Im Urgestein Jazz-Club „Fritzel's"

Gestärkt zieht es uns zum Mississippi River. Das Flussufer am French Quarter ist kaum entwickelt, eine schlichte Promenade zieht sich bis zum Messegelände. Dort stehen die großen Hotels, dort legen auch die Kreuzfahrtschiffe an. Der Fluss wirkt mächtig, aber erstaunlich zurückhaltend in Szene gesetzt.

Zurück auf der Bourbon Street kehren wir in einen Biergarten ein, eine Band spielt live. Getränke in der Hand, dazu Beignets als Nachspeise: frittierte Teigstücke, dick mit Puderzucker bestäubt. Eine kleine Sauerei, aber unfassbar lecker.

Jost verspürt irgendwann den Drang zurück zu Louis, während Rainer tiefer in die Szene eintaucht. Anderthalb Stunden später treffen wir uns wieder, gehen gemeinsam essen – und landen schließlich bei Fritzel's European Jazz Club, einer Jazzkneipe mit unverkennbar deutschen Wurzeln.

Der Abend wird lang. Und feucht-fröhlich. Genau so, wie man sich den ersten richtigen Abend in New Orleans vorstellt.

04.02.2026 – Hop-on-Hop-off, Gumbo Nummer zwei und die Frage nach dem Schlaf

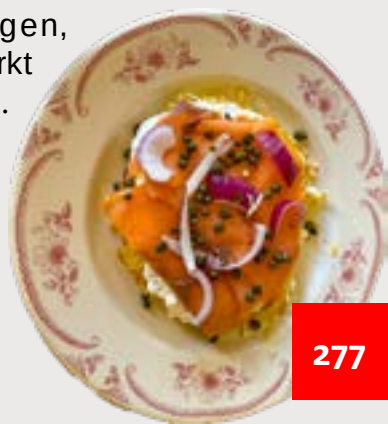
Wir lassen es ruhig angehen – und werden erst einmal praktisch. Der Campingplatz ist uns auf Dauer doch zu teuer, also wechseln wir den Stellplatz. Direkt nebenan gibt es einen Parkplatz, auf dem wir für zehn Dollar den ganzen Tag stehen dürfen. Kaum haben wir Louis umgeparkt, taucht vor uns wie bestellt ein Hop-on-Hop-off-Bus an der Haltestelle auf. Kurzer Blick, kurzer Sprint – und schon sitzen wir oben auf dem Oberdeck.

Es ist frisch. In der Nacht hat es geregnet, die Temperaturen sind nochmals gefallen, und der Fahrtwind macht das Ganze nicht gemütlicher. Trotzdem genießen wir die Runde. Der Guide erzählt unterhaltsam, wir bekommen einen guten Überblick über die Stadt und ihre Geschichte – eine entspannte Art, New Orleans kennenzulernen.

Im Garden District steigen wir aus. Das Viertel entstand auf dem Gelände einer ehemaligen Plantage, die in lange, schmale Parzellen aufgeteilt wurde. Nach dem Louisiana-Kauf im Jahr 1803, als die Vereinigten Staaten das Gebiet von Frankreich übernahmen, zog es viele Amerikaner nach New Orleans. Sie wollten nicht im French Quarter leben und ließen sich hier nieder. Schon vom Bus aus hat uns das Viertel begeistert – jetzt, zu Fuß, erst recht.



Wir schlendern durch ruhige Straßen, vorbei an prächtigen, hervorragend erhaltenen Häusern. Alles wirkt großzügig, gepflegt und erstaunlich entspannt. An der Hauptstraße reihen sich hübsche Läden und Restaurants aneinander. Wir kehren ein: Rainer bleibt seiner Linie treu und bestellt eine weitere Gumbo, Jost entscheidet sich für ein Rösti mit Lachs – kulinarische Globalisierung auf sehr angenehmem Niveau.





Links oben:

Bild 403: Theater „Saenger“

Links unten:

Bild 404: Im Gartenviertel

Oben:

Bild 405: Die Hop-On Hop-Off City Tour

Unten:

Bild 406: Farbenfroher Imbiss





Mit dem Bus fahren wir zurück ins French Quarter und wärmen uns erst einmal in Louis auf. Ein kurzer Rückzug, bevor es wieder hinausgeht.

Am Abend zieht es uns noch einmal ins Nachtleben von New Orleans. Rainer geht der wichtigen Frage nach, ob hier wirklich Kneipen rund um die Uhr geöffnet haben – rein wissenschaftlich natürlich. Jost beantwortet diese Frage für sich anders und ist deutlich früher im Bett.

New Orleans kann laut. Aber es kann auch entspannt. Und manchmal sogar beides an einem Tag.



Links oben:

Bild 407: St. Louis Cathedral in New Orleans

Links unten:

Bild 408: Die Bourbon Street bei Nacht

Unten:

Bild 409: Im Fritzel's war es toll: Also nochmal mit anderer Band



Bildverzeichnis

Bild 1: Santurio de Cactus in El Rosario	11
Bild 2: Wal in der Laguna Oro de Liebre	11
Bild 3: Am Strand von La Fortuna (1)	11
Bild 4: Am Strand von La Fortuna (2)	11
Bild 5: Abendstimmung am Playa Cerritos	11
Bild 6: Diverses Prospektmaterial dieses Reiseabschnitts	12
Bild 7: Palm Springs love you	16
Bild 8: Der beliebte Palm Springs Canyon Drive	16
Bild 9: Teil des Art Museums: Aluminaire House von 1931	16
Bild 10: Die Halle des Art Museums	19
Bild 11: Spinnen Skulptur von Louise Borgeois	19
Bild 12: Old Couple on a Bench (1995)	19
Bild 13: THE BEST THAT YOU DO IS FALL IN LOVE (aus Kassettenband)	21
Bild 14: Kunst in der Stadt	21
Bild 15: Wir verlassen Palm Springs bei bestem Wetter	23
Bild 16: Der Campground liegt oberhalb einer Klippe	23
Bild 18: Der Pazifik hat uns wieder	23
Bild 17: Live-Musik am „Camp Store“	23
Bild 19: Carlsberg Beach (1)	24
Bild 20: Carlsberg Beach (2)	24
Bild 21: Carlsberg Beach (3)	24
Bild 22: Pelikane	27
Bild 23: Docent Brewing- Brauereiausschank	27
Bild 24: Jost gönnt sich Champagner	27
Bild 25: Birgit, Uwe und wir	28
Bild 26: Neuentdeckung eines tollen Supermarktes	28
Bild 27: Salat mit Shrimps und Thunfisch	28
Bild 28: Bilder des heutigen Etappenabschnitts	31
Bild 29: Toller Stellplatz auf der Rancho Mil ...	32
Bild 30: ... am Hardy River	32
Bild 31: Ein toller Abend am Lagerfeuer mit grandiosem Essen	34
Bild 32: Kayak-Held Rainer	35
Bild 33: Kayak-Held Jost	35
Bild 34: Braunpelikan	36
Bild 35: Pelikane	36
Bild 36: Startbereit	36
Bild 37: Das Wolverine	38
Bild 38: Illustration zu den Einsatzmöglichkeiten	38
Bild 39: Vision! (Schild in der Garage)	38
Bild 40: Bilder zum Reisetagesverlauf	39
Bild 41: Passt schon	40
Bild 42: Am Strand von La Poma	40
Bild 43: Bunter Sonnenuntergang	40
Bild 44: Golf von Kalifornien vor La Poma	42
Bild 45: Strand mit Camp La Poma	42
Bild 46: Auf unserer Strandwanderung	42
Bild 47: Stattlicher Fang	44
Bild 48: Mex-1 Richtung Süden	45
Bild 49: Kakteenwald (1)	47
Bild 50: Kakteenwald (2)	47
Bild 52: Kurz vor Baia de Los Angeles wird es rumpelig	47
Bild 51: Dann ist ein toller freier Stellplatz erreicht	47
Bild 53: Punta la Gringa	49
Bild 54: Stellplätze mit großzügigem Abstand	49

Bild 55: Der Himmel glüht	49
Bild 56: Von Weitem sichtbar: „Welcome to La Gringa“	50
Bild 57: Die Bar und der Restaurantbereich vom „Roca Vela“	50
Bild 58: Wanderung durch Kakteenfelder	50
Bild 59: Die Mex-1 zieht sich durch karge Gegenden	53
Bild 60: Baja California Sur ist erreicht	53
Bild 61: Schrimps „Boston“ mit Speck umwickelt und Käsesauce	54
Bild 62: Rindersteak Tampiquena	54
Bild 63: 13 Kilometer auf der Saline	55
Bild 64: Dead Life	57
Bild 65: Am Campground mit Louis	57
Bild 66: Santa Ignicia	57
Bild 67: Mission de San Ignacio	59
Bild 68: Am Dorfplatz	59
Bild 69: Unser Stellplatz	59
Bild 70: Campground Kadakaamanga	61
Bild 71: Steaks, Kartoffeln, Broccoli und Sauce	61
Bild 72: Auf zum Paddeln	61
Bild 73: Paddeln auf dem San Ignacio (1)	63
Bild 74: Paddeln auf dem San Ignacio (1)	63
Bild 75: In Mulegé	63
Bild 76: Über den Dächern von Mulegé	64
Bild 77: Dorfplatz von Mulegé	64
Bild 78: Faro de Mulegé	64
Bild 79: Nicht spektakulär: Der Leuchtturm von Mulegé	66
Bild 80: Nach kurzer Fahrt erreichen wir Playa „Los Cocos“	66
Bild 81: Schöner Stellplatz in Playa „Los Cocos“	68
Bild 82: Fortsetzung eines schönen Aufenthalts	69
Bild 83: Endlich fertig und Rücken krumm: 1000 Teile in zwei Tagen	69
Bild 84: Der Ostküste Richtung Süden weiter folgend ...	70
Bild 85: ... fahren wir durch Kakteenlandschaften im satten Grün	70
Bild 86: Die Kirche von Loreto	70
Bild 87: In Loreto (1)	73
Bild 88: In Loreto (2)	73
Bild 89: Vor der Kirche wird ...	73
Bild 90: ... der Weihnachtsschmuck aufgebaut	73
Bild 91: Mex-19 Richtung Süden (1)	74
Bild 92: Mex-19 Richtung Süden (2)	74
Bild 93: Auf einem Parkplatz an der Mex-1	74
Bild 94: Lange gesucht: Eine Straßenkarte	74
Bild 95: Sundowner im „Tailhunter“ mit Margarita	77
Bild 96: Der Malecon von La Paz	77
Bild 97: Kunst am Malecon (1)	77
Bild 98: Kunst am Malecon (2)	77
Bild 99: Plausch am Stadtlogo	78
Bild 100: Die Kathedrale von La Paz	78
Bild 101: Das Kunstmuseum	78
Bild 102: Eine Straße in der Altstadt	78
Bild 103: Zeitstrahl der lokalen Geschichte	80
Bild 104: Diverse Exponate	80
Bild 105: Im Kunstmuseum	80
Bild 106: Traumstrand Balandra	82
Bild 107: Pelikan „Ready for Departure“	82
Bild 108: Der Pilz: “Wahrzeichen“ von La Paz	82
Bild 109: Bis bald, Balandra	85
Bild 110: Die aufgewühlte See im Golf von Kalifornien	85
Bild 111: Eine nette Strandbar	85
Bild 112: Mit dem Rad durch Kakteenwälder	86

Bild 113: Almejas Chocolatas	86	Bild 171: Aussicht vom Mirador über El Triunfo	121
Bild 114: Im Unimog von Yara und Thiemo (1)	87	Bild 172: Der Mirador	121
Bild 115: Im Unimog von Yara und Thiemo (2)	87	Bild 173: Eingang zum Sentuario de los Cactus	121
Bild 116: Abschied von sehr interessanten Menschen	89	Bild 174: Im Sentuario de los Cactus (1)	121
Bild 117: Stellplatz im Van Camp Todos Santos	89	Bild 175: Im Sentuario de los Cactus (2)	121
Bild 118: In Todos Santos	89	Bild 176: Im Sentuario de los Cactus (3)	121
Bild 119: Schön instand gehaltene Gebäude im Ort	91	Bild 177: Schön Restauriert: Das Restaurant „El Minero“	124
Bild 120: In der Nacht kehrt Ruhe ein	91	Bild 178: Statue eines Vermessungsingenieurs im Restaurant	124
Bild 121: Der Campground „Base Camp“	91	Bild 179: Im Restaurant „El Minero“	124
Bild 122: Traumstrände entlang der Küste	93	Bild 180: Restaurierte Gebäude in Triunfo	126
Bild 123: In Todos Santos	93	Bild 181: Ein Schornstein der ehemaligen Minenanlagen	126
Bild 124: Das obligatorische Ortsschild	93	Bild 182: Weihnachtsdeko vor „Joe's Garage“	128
Bild 125: Kunst an der Kirche von Todos Santos	95	Bild 183: Party mit Live-Musik in „Joe's Garage“	128
Bild 126: Hotel California (nicht aus dem Song)	95	Bild 184: Der Bierdeckel mit Abschiedsbild und QR-Code - nette Idee	129
Bild 127: Die Schildkrötenaufzuchtstation	95	Bild 185: Die Schweizer-/Deutsche Wagenburg	130
Bild 128: Der Naturschutzhelfer erklärt den Werdegang	97	Bild 186: Beim Weihnachtsfestschmaus	130
Bild 129: Bereit zum Aussetzen	97	Bild 187: Professionell zubereitete Vorspeisen	130
Bild 130: Die Zuchtstation	97	Bild 188: Weihnachtsillumination	133
Bild 131: Auf dem Weg in die Freiheit	97	Bild 189: Spanischer Schinken fein und frisch geschnitten	133
Bild 132: Fast geschafft	97	Bild 190: Maiskolben im Speckmantel und Fladenbrot	133
Bild 133: Für die Kamera zu schnell: Wale machen Kunststücke	97	Bild 191: Die Schweizerisch-/Deutsche- Wagenburg	133
Bild 134: Wir verlassen die staubigen Pisten von Todos Santos	98	Bild 192: Das Frühstück vor unseren Campern	135
Bild 135: Faro zum Club ...	98	Bild 193: Frühstück am Meer	135
Bild 136: ... El Faro Beach Club & Spa	98	Bild 194: Strandspaziergänge sind die Highlights	135
Bild 137: Teil der schönen Anlage	100	Bild 195: Carola und Steffen brechen auf	135
Bild 138: Playa Cerrito	100	Bild 196: Hier endet die Bucht von Playa Muertitos	136
Bild 139: Surfer suchen nach der perfekten Welle	100	Bild 197: Wanderung zum Playa El Saltito	137
Bild 140: Strand bei Playa Cerritos	102	Bild 198: Die sternenklaren Nächte am Strand sind traumhaft	138
Bild 141: Ruhige Anlage als Wanderziel bei „Rancho Nuevo“	102	Bild 199: Morgenstimmung am Playa Muertitos	139
Bild 142: Surfen bei Sonnenuntergang	102	Bild 200: Die Wagenburg wird immer kleiner	140
Bild 143: Stimmungsvolles Surfer Bild	102	Bild 201: Einkauf fürs Silvestermenü	141
Bild 144: Playa Cerritos	104	Bild 202: Google-Earth Bild vom Playa Muertitos	142
Bild 145: Pelikane ziehen ihre Runden	104	Bild 203: Unser Silvester-Gruß mit unserem Louis erstellt mit KI	143
Bild 146: Hazienda Cerritos - leider dauerhaft geschlossen	104	Bild 204: Die Wagenburg im Abendrot	145
Bild 147: Stimmungsvoller Zugang	104	Bild 205: Mini-Kaktus-Lagerfeuer	145
Bild 148: Der Strand von Playa Fortuna	106	Bild 206: Skorpion im Kaktus	145
Bild 149: Ruhige, einsame Stellplätze	107	Bild 207: Lagerfeuer	145
Bild 150: Und ein passender Sundowner	107	Bild 208: Playa Muertitos	146
Bild 151: Die Zeitung für „Fremde“	108	Bild 209: „Die „Kleinen Toten“	146
Bild 152: Wilde Esel am Strand	108	Bild 210: Letztes Bild der Crew am Strand	146
Bild 153: Das nette Café „Baja Station“	108	Bild 211: Ein letztes Bild der Gruppe der vergangenen Tage	149
Bild 154: Im „Zai Sushi“ mit den servierten Gerichten	108	Bild 212: Abschied von tollen Leuten und vom Playa Muertitos	149
Bild 155: Erst werden sie angefüttert ...	110	Bild 213: Auf dem Wendekreis des Krebses	149
Bild 156: ... dann gehören sie dazu	110	Bild 214: Erdkugel mit eingezeichnetem Wendekreis	151
Bild 157: US-Amerikaner bauen sich entlang der Küste ihre Traumhäuser	110	Bild 215: Das aufwendig gestaltete Gebäude am Wendekreis	151
Bild 158: Ein einfach befahrbares Stück des Camino Cabo Este	112	Bild 216: Boole am Strand	153
Bild 159: Unser schwer erkämpfter Stellplatz	112	Bild 217: Schutzmaßnahmen	153
Bild 160: Traumstrände am Rande des Nationalparks	112	Bild 218: Weihnachtsdeko in San José del Cabo	153
Bild 161: Interessante Felsformationen	114	Bild 219: Im Ausschank der Baja Brewing Company	154
Bild 162: Schöne Sandstrände, immer abwechslungsreich	114	Bild 220: Outdoor- Galerie	154
Bild 163: Sonnenaufgang über dem Golf	115	Bild 221: Eingang zum „Sol De Mayo“	155
Bild 164: Fishing Camp am Playa Frailes	117	Bild 222: Im Park „Sol De Mayo“	157
Bild 165: Weiter auf dem Camino Cabo Este	117	Bild 223: Natürlicher Pool mit Wasserfall	157
Bild 166: Ein Aussichtspunkt von der Mex-1 auf San Antonio	117	Bild 224: Im Restaurantgarten des „El Minero“	157
Bild 167: El Triunfo Cabana Boutique Hotel	118	Bild 227: Am Vormittag queren wir den Wendekreis des Krebses	158
Bild 168: Der Inhaber sammelt Oldtimer ...	118	Bild 225: In „Joes's Garage Brewery“	158
Bild 169: ... und teilt sein Hobby mit Einwohnern im Ort	118	Bild 226: Aussicht vom Apartment	158
Bild 170: Pool im El Triunfo Cabana Boutique Hotel	119		

Bild 228: Vorbereitungen	159	Bild 286: Abendstimmung bei Magarita	196
Bild 229: Tim beim Kiten (1)	162	Bild 287: Stellplatz - einsamer geht es kaum	198
Bild 230: Bei Flaute übernehmen die Pelikane das Revier	162	Bild 288: Unendliche Strände ...	198
Bild 231: Tim beim Kiten (2)	162	Bild 289: ... ab und zu mit kleinen Abwechslungen	198
Bild 232: Köstliche Margeritas selbstgemixt	162	Bild 290: Einzige Spuren im Sand	200
Bild 233: Wal	163	Bild 291: Die ersten Kilometer vom Playa Agua Blanca	201
Bild 234: Seehunde bei der Andrea- und Jost-Tour	165	Bild 292: Auf dem Weg nach Loreto	203
Bild 235: Der VW Westfalia von Sarah und Jake ist eine Wundertüte	165	Bild 293: Die Küste des Golfs von Kalifornien	203
Bild 236: Thunfischsteak im „Kite Surfing Planet“	165	Bild 294: Wieder geht es durchs Landesinnere von Ost nach West	203
Bild 237: Tim ist bereit für den nächsten Kitereinsatz	165	Bild 295: Gebetshäuschen am Ufer	205
Bild 238: Lena am „Playa Agua Caliente“ - die heißen Quellen	166	Bild 296: Am Malecon von Loreto	205
Bild 239: Tim's nächster Kite Einsatz	166	Bild 297: Walstatue am Jachthafen	205
Bild 240: Abendliches Treffen im „Puro Orgasme Italiano“	167	Bild 298: Pelikane am Hafen von Loreto	207
Bild 241: Klönstunde vor Sarahs und Jakes Auto	167	Bild 299: Abends in Loreto	207
Bild 242: Cocktailbar am Strand	167	Bild 300: Michelada - ein mexikanisches Bier- Mixgetränk	207
Bild 243: Tim's letzte Kite Stunde	167	Bild 301: Der Weg durch die Salzfelder	208
Bild 244: Abschied von den tollen Kanadiern	167	Bild 302: Casa Mexico an der Laguna Oro de Liebre	209
Bild 245: Farmers Market in La Ventana	170	Bild 303: Vor dem Casa Mexicana ist ein ...	211
Bild 246: Im Boot zu den Walhaien	170	Bild 304: Walskelett aufgestellt	211
Bild 247: Bereit für den Tauchgang	170	Bild 305: Der Bootssteg	211
Bild 248: Walhai (1)	172	Bild 306: Walkontakt	211
Bild 249: Walhai (2)	172	Bild 307: Rafa streichelt den Wal ...	214
Bild 250: Tim bei der Kontaktaufnahme	172	Bild 308: ... der sich mit einer Fontäne bedankt	214
Bild 251: Walhai (3)	172	Bild 309: Walmutter mit Baby	214
Bild 252: Tauchguide, Jost und Rainer	174	Bild 310: Der Wal stupst das Boot an	214
Bild 253: Lena	174	Bild 311: Der Wal in seiner ganzen Länge	215
Bild 254: Rainer	174	Bild 312: Aufbäumen	215
Bild 255: Pelikane übernehmen das Ruder	175	Bild 313: Vorbeischwimmen	215
Bild 256: Playa Balandra	177	Bild 314: Wir bekommen unsere Margeritas ...	216
Bild 257: Der Pilz - das Wahrzeichen von La Paz	177	Bild 315: vom lustigen Wirt und Barmixer!	216
Bild 258: Am Playa Balandra	177	Bild 316: Über die Hochebene der Baja California Norte	217
Bild 259: Abends wird schwer gefeiert	178	Bild 317: Stellplätze am Strand in La Poma	218
Bild 260: In Todos Santos	179	Bild 318: Der Campground	218
Bild 261: Lena und Tim „spielen“ am Strand	179	Bild 319: Unser Plätzchen mit verdrecktem Louis	218
Bild 262: Eine frisch geschlüpfte Schildkröte ...	180	Bild 320: Bilder von der Fahrt durch Baja California Norte	221
Bild 263: ... findet den Weg ins Meer	180	Bild 321: Die Wüste blüht	221
Bild 264: Walbeobachtung von der Strandbar aus	181	Bild 322: Angekommen bei Rancho Mil am Hardy River	221
Bild 265: Typisch mexikanisch: Ceviche	182	Bild 323: Lagerfeuer bei Don	221
Bild 266: Letzte Etappe mit dem Mietwagen	184	Bild 324: Geschafft: Welcome to California	222
Bild 267: Lena genießt in der Birreria	184	Bild 325: Erst durch die endlose Ebene ...	224
Bild 268: Angekommen in Cabo San Lucas	185	Bild 326: ... doch später tauchen Berge auf	224
Bild 269: Der Jachthafen von Cabo San Lucas (1)	187	Bild 327: Mit einem „Flight“ von der Theke ...	225
Bild 270: Der Jachthafen von Cabo San Lucas (2)	187	Bild 328: ... schmeckt der lautstarke Oldie- Sound	225
Bild 271: Der Strand von Cabo San Lucas	187	Bild 329: Die Cessna 172N ist startklar	226
Bild 272: Felsformation vor Cabo San Lucas	188	Bild 330: Wir rollen los	227
Bild 273: Ein Wal stellt sich zur Schau	188	Bild 331: Gebirgszug bei Phoenix	231
Bild 274: Das Wahrzeichen von Cabo San Lucas: „The Arch“	188	Bild 332: Theodore Roosevelt Lake	231
Bild 275: Ein Seelöwe während der Bootstour	191	Bild 333: Über die Ebene nördlich von Tucson	231
Bild 276: Walflossen	191	Bild 334: Nordöstlich von Tucson	231
Bild 277: Unser Stellplatz im Flussbett	191	Bild 335: Auf der Strecke (1)	231
Bild 278: Ein Seelöwe im Hafen	192	Bild 336: Auf der Strecke (2)	231
Bild 279: Der Salat wird direkt am Tisch zubereitet	192	Bild 337: Auf der Strecke (3)	231
Bild 280: Lustige Truppe aus Michigan	192	Bild 338: Beim Auftanken in Payson	231
Bild 281: Ausgedehnter Strandspaziergang am Strand von San Jose del Cabo	193	Bild 339: Drei Männer in einer Cessna	231
Bild 282: Flughafen Los Cabos	194	Bild 340: Die Straße durch den Nationalpark	232
Bild 283: Abschied von Andrea	194	Bild 341: Ein alter, sterbender Seguaro	233
Bild 284: Die Bar ist gerichtet	194	Bild 342: Ein kräftiger alter Seguaro mit sichtbarem Wurzelwerk	237
Bild 285: von Links nach rechts: Jost, Hanspeter, Augi, Renate, Bruno, Gaby, Ralf	196	Bild 343: Der Querschnitt eines Arms	237

Bild 344: Ein blühender Kaktus	237
Bild 345: Dalton, der erklärende Ranger	237
Bild 346: Ein Kakteenwald im Seguaro Nationalpark	237
Bild 347: Auf dem Weg zum White Sand Nationalpark	238
Bild 348: Eingang zum Visitor-Center	238
Bild 349: Louis im NP	238
Bild 350: Straße im Nationalpark	240
Bild 351: Im Nationalpark (1)	240
Bild 352: Im Nationalpark (2)	240
Bild 353: Panorama im Nationalpark	242
Bild 354: Gips und Schnee	242
Bild 355: Der Grenzzaun nach Mexiko in El Paso	244
Bild 356: Eingegipster Louis mit unseren Nachbarn Road+Boat	244
Bild 357: Flight (Bier-Probiergläser)	247
Bild 358: Ein Fahrtag durch Texas	247
Bild 359: Auf der „Hauptstraße“ (1)	248
Bild 360: Im Altdorf Biergarten	249
Bild 361: Eingang zum Pioneer-Museum	251
Bild 362: Wohnhaus auf dem Museumsgelände	251
Bild 363: Esszimmer im Sonntagshaus	251
Bild 364: Wohnhaus mit Anbauten	251
Bild 365: Die Vereinskirche	251
Bild 366: Auf der „Hauptstraße“ (2)	253
Bild 367: In der Fredericks Brewing Company	253
Bild 368: Ein „Reisepass“ zur Ausreise nach Texas	253
Bild 369: Rechnung zu einem deutschen Essen	253
Bild 370: Bratwurst im Brötchen mit Kartoffelsalat und Düsseldorfer Senf	255
Bild 371: Putenschnitzel mit Pommes	255
Bild 372: Die Skyline bei der Einfahrt	255
Bild 373: Die Skyline vom Colorado River aus betrachtet	256
Bild 374: In der „Hold Out Brewing“ ist die Auswahl riesig	256
Bild 375: Mit einem autonomen Jaguar gehts heim	256
Bild 376: Eigenwillige Toilettenbeschriftung	257
Bild 377: Historische Häuser mitten im Zentrum (1)	259
Bild 378: Historische Häuser mitten im Zentrum (1)	259
Bild 379: Häuserzeilen im Zentrum	259
Bild 380: Das Capitol	261
Bild 379: In der Halle des Capitols	261
Bild 380: Historisches und neues mischt sich im Zentrum	263
Bild 381: Skyline vom Lady Bird Lake gesehen	263
Bild 382: Stevie Ray Vaughan Statue (Bekannter Musiker der Stadt)	263
Bild 383: Beeindruckende Verkehrsknoten	264
Bild 384: Houston	265
Bild 385: Erste Alligator Warnungen und das Essen im „Cracker Barrel“	266
Bild 386: Das Space Center in Houston	267
Bild 387: Boeing Trägerflugzeug mit aufgesetztem Space Shuttle	271
Bild 394: Kirche in Lafayette	271
Bild 392: Die Nase des Space Shuttle	271
Bild 393: Saturn V: Trägerrakete der abgesagten Apollo-Missionen	271
Bild 388: Das Mondfahrzeug	271
Bild 389: Mondgestein	271
Bild 390: Bedienteil aus dem Kontrollraum	271
Bild 391: Im Inneren eines Space Shuttle	273
Bild 395: Straßenbild in Lafayette (1)	273
Bild 396: Straßenbild in Lafayette (2)	273
Bild 397: Über aufgeständerte Straßen durchs Sumpfgebiet	275
Bild 398: In den Straßen von New Orleans (1)	275
Bild 399: In den Straßen von New Orleans (2)	275

Bild 400: Überall in der Stadt gibt es Live-Musik	275
Bild 401: In einer der unzähligen Bars	277
Bild 402: Im Urgestein Jazz-Club „Fritzel's“	277
Bild 403: Theater „Saenger“	279
Bild 404: Im Gartenviertel	279
Bild 405: Die Hop-On Hop-Off City Tour	279
Bild 406: Farbenfroher Imbiss	281
Bild 407: St. Louis Cathedral in New Orleans	281
Bild 408: Die Bourbon Street bei Nacht	281
Bild 409: Im Fritzel's war es toll: Also nochmal mit anderer Band	289
Bild 410: Wagenburg in Mexiko	289
Bild 411: Strand „La Balandra“ in Mexiko	289

Unten: Bild 410: Wagenburg in Mexiko
Seite 293: Bild 411: Strand „La Balandra“ in Mexiko



Weitere Reiseberichte

(auch im Internet unter <https://rainersreisewelt.com>)



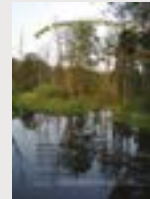
Band 1

Auf dem Landweg nach Westafrika im November 2000



Band 2

Nach Westafrika im Januar/Februar 2002



Band 3

Weißrussland 2002



Band 4

Nach Florida/USA im Dezember 2002/Januar 2003, ein Bildband



Band 5

Usbekistan 2003 oder 1000 Kilometer auf der Seidenstraße



Band 6

Norwegen, Island, Färöer-Inseln, Shetland und Schottland 2003



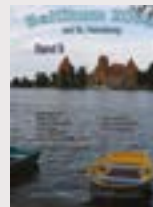
Band 7

Costa del Sol/Andalusien



Band 8

Mexiko 2004



Band 9

Baltikum 2004 und St. Petersburg



Band 10

Israel 2004/2005



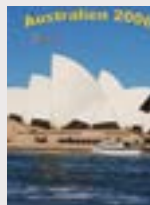
Band 11

New York City 2005/2006 mit Ergänzung Juni 2007



Band 12

Ibiza 2006



Band 13

Australien 2006



Band 14

Schweiz 2007



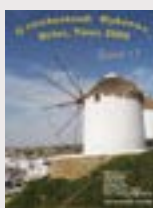
Band 15

Namibia und Südafrika 2007



Band 16

Chile, Argentinien, Uruguay und die Osterinsel 2008



Band 17

Griechenland, Mykonos, Delos und Tinos 2009



Band 18

Neuseeland und Französisch Polynesien 2010



Band 19

Israel 2010



Band 20

Deutschlandreisebericht



Band 21

Westaustralien 2010



Band 22

Madrid 2010



Band 23

Vancouver und Vancouver Island 2010



Band 24

Florida: Key West 2011



Band 25

Ostsee Juli 2011



Band 26

Hohe Tatra August 2011



Band 27

Barcelona Oktober 2011



Band 28

Mallorca 2012



Band 29

Kanada 2012



Band 30

New York 2012



Band 31

Gambia und Senegal (Casamance) 2012/2013



Band 32

Dubai 2013



Band 33

Istanbul 2013



Band 34

Ostasien 2015



Band 35

Südeuropa



Band 36

Tansania und Sansibar 2015/2016



Band 37

Schottland 2016



Band 38

Südosteuropa und die Staaten am südlichen Kaukasus 2016



Band 39

Libanon 2016/2017



Band 40

Sizilien und Stromboli 2017



Band 41

Terceira, eine Insel der Azoren 2017



Band 42

Türkei: Kappadokien 2017



Band 43

Kuba 2017



Band 44

Portugal 2017



Band 45

Kapverden 2017/2018



Band 46

Malta und Gozo
2018



Band 47

Nordkorea 2018



Band 48

Irland 2018



Band 49

Kolumbien 2018



Band 50

Jamaika 2018



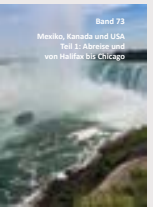
Band 71

Japan und Taiwan
2025



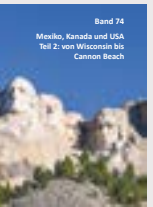
Band 72

Slowenien, Österreich und ein
wenig Italien 2025



Band 73

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 1



Band 74

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 2



Band 74

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 3



Band 51

Ägypten
2018/2019



Band 52

Griechenland -
Athen und Poros
2019



Band 53

Estland : Tallin (Re-
val) und Saaremaa
(Oesel) 2019



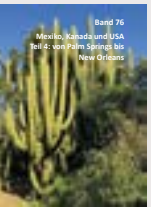
Band 54

Ostafrika: Burundi,
Ruanda und Ugan-
da 2019



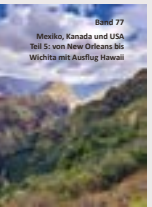
Band 55

Panama 2019



Band 76

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 4



Band 77

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 5



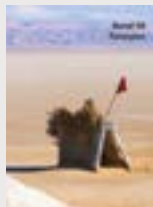
Band 78

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 6



Band 79

Kanada, USA,
Mexiko 2025/26
Teil 7



Band 56

Tunesien 2019/
2020



Band 57

Südamerika 2020



Band 58

Zypern 2020



Band 59

Malediven 2020 /
2021



Band 60

Hochzeit, 60ster
Geburtstag, Kana-
ren, Osttirol und
Anderes



Band 61

Oman 2022



Band 62

São Tomé und Prín-
cipe 2022



Band 63

Jordanien 2023



Band 64

Bhutan, Nepal und
Vietnam 2023



Band 65

Arabische Halbin-
sel (Saudi Arabien,
Bahrein, Kuwait
und Katar) 2024



Band 66

Sri Lanka 2024



Band 67

Dschibuti 2024



Band 68

Nordkap 2024 (Dä-
nemark, Schweden,
Norwegen, Finnland,
Estland, Lettland,
Litauen, Polen)



Band 69

Italien (Rom) 2024,
Vatikanstadt, San
Marino



Band 70

Inseln im Indischen
Ozean 2024: Mada-
gaskar, Mauritius,
Seychellen, Komo-
ren, Reunion

